Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

Abendpost

Published and distributed under permit No. 175, authorized by the Act of Oct. 6, 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill.
By order of the President,
A. S. Burleson,
Postmaster-General.

2 Cents — Chicago, Donnerstag, den 22. August 1918. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 2 Cents — 30. Jahrgang. — Nr. 199.

Nehmen Lassigny.

Französische Armeen unter Humbert und Mangin dringen weiter.

Kronprinz soll beurlaubt sein.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Paris, 22. Aug. Lassigny, das als Schlüssel zur Lage in der südlichen Pikardie gilt, wurde noch gestern von der Ersten französischen Armee, unter General Humbert, trotz erbitterten Widerstandes genommen.

Gleichzeitig schob General Mangin den linken Flügel seiner Zehnten französischen Armee um mehr als 3 Meilen vor, und gestern Abend waren seine Streitkräfte nur etwa eine Meile vom Außengebiet von Noyon, dessen Fallen jede Stunde erwartet wird. (Nach anderer Angabe waren sie schon innerhalb dieses Außengebietes.)

Der vereinte Angriff dieser beiden Armeen erfolgte an einer Front von etwa 30 Meilen.

Die Franzosen beherrschten schon gestern vormittag die Lage im Süden vollkommen, als der britische Schlag zwischen Albert und Arras kam, bei welchem General Byng die Siebzehnte deutsche Armee zurücktrieb.

Paris, 22. August. General Byngs Armee ist im Gelände von Bapaume auf **sehr heftigen Widerstand** gestoßen. Der Besitz von Achiet-Le Grand wechselte gestern am späten Nachmittag und abends mehrmals, aber die Briten befinden sich jetzt in dieser Stellung. Französische Truppen haben den Aillette an mehreren Punkten erreicht, aber man erwartet nicht, daß die Deutschen versuchen werden, die Aillette-Linie zu halten, sondern daß sie sich nach der Oise zurückziehen werden.

Londoner Bericht.

London, 22. August. Das französische Kriegsamt veröffentlichte heute nachstehenden Bericht über die Kämpfe an der westlichen Front: Heute in der Frühe griffen unsere Truppen die feindlichen Stellungen zwischen der Somme und dem Ancre an. Bis zum Dunkelwerden hatten gestern unsere Patrouillen auf dem linken Ufer der Ancre bis südlich und südöstlich von Beaucourt Fortschritte gemacht. Nördlich vom Ancre behaupteten wir unsere gestern genommenen Stellungen gegen starke Gegenangriffe, die der Feind nachmittags und abends an der Miraumont und Achet-Le Grand Front unternahm.

Alliierte verloren über 500 „Tanks" — Berlin.

Berlin, 22. Aug. Das Große Hauptquartier gab heute bekannt, daß seit dem 8. August mehr als 500 Panzer-Tankcars der Alliierten auf dem Schlachtfelde zwischen dem Ancre- und dem Avrefluß zerstört oder von den Deutschen erbeutet worden sind.

(Eine andere Depesche gibt ebenfalls die Zahl 500, spricht jedoch von so vielen zerstörten oder erbeuteten Geschützen.)

Berlin, 22. Aug. (Ueber London.) Das Große Hauptquartier berichtete unter'm gestrigen Abend:

„In Flandern gab es teilweise Gefechte westlich von Kemmel.

„Nördlich vom Ancrefluß brachen starke britische Angriffe, welche an einer weiten Front nach Bapaume zu unternommen worden waren, mit schweren Verlusten für die Angreifer zusammen.

„Ein erneuter französischer Versuch, zwischen dem Oise- und dem Aisnefluß durchzubrechen, ist gescheitert.

„Die Durchbruchsversuche des Feindes sind am ersten Schlachttage, mit schweren Verlusten für ihn, zum Stillstand gebracht worden, trotz seiner rücksichtslosen Aufbietung von Streitkräften. Unsere Schlachtflieger nahmen wirksamen Anteil an der Zurückschlagung der Angriffe.

„Bei nächtlichen Flügen griffen unsere Bombengeschwader erfolgreich mit Bomben und Maschinengeschützfeuer den Feind an, welcher in Dörfer sowie an Eisenbahnen und Landstraßen dicht konzentriert war."

Kronprinz erhält Urlaub?

Zürich, 22. Aug. Eine Depesche, die aus Berlin kommen soll, meldete, der Kaiser habe, dem Druck einer öffentlichen Bewegung endlich nachgebend, dem deutschen Kronprinzen „einen sechsmonatigen Urlaub gewährt."

Vielfach wird dies für eine Enthebung vom Kommando gehalten. (Kronprinz Rupprecht von Bayern war jüngst gleichfalls beurlaubt worden.)

Russische Soldatenmeuterei.

Amsterdam, 22. Aug. Die „Vossische Zeitung" in Berlin teilte mit, daß die Soldaten der Garnison in dem 18 Meilen südöstlich von Petersburg befindlichen Krasnoye-Selo gemeutert hätten. Ihr Kommandeur, Oberst Maren soll sich selbst an ihre Spitze gestellt haben.

Amsterdam, 22. Aug. Der Kommissar Lissowski war nach Krasnoye-Selo geeilt, um die Soldaten zu beruhigen, aber Oberst Marem antwortete mit einer Ansprache, in der er seine Leute aufforderte, die Regierung zu stürzen. Die Mehrzahl der Soldaten schrien jedoch ihren Oberst nieder, worauf er dann Selbstmord beging. Darauf versuchte Kommissär Lissowski, sich von Neuem an die Soldaten zu wenden, das ließen aber wieder die Freunde des Oberst nicht zu.

Die japanischen „Reisunruhen".

Tokio, 19. Aug. (Verspätet eingetroffen.) Der japanische Kaiser hat seinen Sommeraufenthalt in Nikko verkürzt und er beabsichtigte am 21. August in Tokio einzutreffen. Er wird dort mit politischen Führern zusammentreffen, um die wegen der teuren Reispreise entstandene Lage mit ihnn zu besprechen. Letzten Nachrichten zufolge sind die Krawalle in den großen Städten zum Abschluß gekommen, sie haben sich nach entlegenen kleinen Städten und Dörfern verbreitet. Die Zeitungen sagen voraus, daß, nachdem alles ruhig sein wird, das Ministerium seine Abdankung unterbreiten dürfte.

Brachen das Abkommen.

Streikende Fleischschneider werden nicht wieder angestellt.

Im Falle des an anderer Stelle berichteten Streiks von Fleischschneidern hat Bundesrichter Alschuler heute es abgelehnt, die Wiederanstellung der Leute anzuordnen. Er erklärte, daß sie durch ihre Arbeitseinstellung am Samstag das der Regierung gegebene Versprechen und das Abkommen mit den Großschlächtern gebrochen hätten, wonach bei etwanigen Beschwerden nicht zum Streik geschritten, sondern der Beschwerdeweg und das schiedsrichterliche Verfahren eingeschlagen werden soll.

Es handelt sich um fünfzig bei der Firma Armour beschäftigte Leute, die sich darüber beklagen, daß sie acht bis achtzehn Stunden täglich hätten arbeiten müssen, ohne besondere Bezahlung für Ueberstunden. Als sie am Samstag acht Stunden gearbeitet hatten, hörten sie auf, und gestern kam der Fall zur Verhandlung **vor Richter Alschuler, der bekanntlich als Schiedsrichter zwischen den Großschlächtern und ihren Angestellten amtiert.**

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Heute abend unbeständig; morgen im Allgemeinen klar und etwas kühler. Mäßige Westwinde.

Illinois: Heute abend und morgen im Allgemeinen klar. Morgen — im westlichen Teil bereits heute abend — etwas kühler.

Wisconsin: Heute abend und morgen im Allgemeinen klar und kühler.

Indiana: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer, nur nicht im südlichen Teil, wo es klar sein wird. Im nordlichen Teil morgen kühler.

Nieder-Michigan: Heute abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer. Morgen kühler.

Sonnenuntergang, heute: 7:40.
Sonnenaufgang, morgen: 6:06.
Mondaufgang: Heute abend 7:41.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag von 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.......89	3 Uhr morgens ...76
4 Uhr nachm.......84	4 Uhr morgens....75
5 Uhr nachm.......86	5 Uhr morgens....74
6 Uhr abends......86	6 Uhr morgens....74
7 Uhr abends......86	7 Uhr morgens....74
8 Uhr abends......85	8 Uhr morgens....76
9 Uhr abends......84	9 Uhr morgens....78
10 Uhr abends.....80	10 Uhr vorm.......81
11 Uhr abends.....80	11 Uhr vorm.......83
12 Uhr mitternacht..79	12 Uhr mittags.....83
1 Uhr morgens....77	1 Uhr nachm.......88
2 Uhr morgens....76	2 Uhr nachm.......87

Committee on Public Information, from Underwood & Underwood.

Amerikaner photographieren eine Straßenszene in Frankreich.

Die gestrige Registrierung.

94,408 Wähler ließen sich in die Stammlisten eintragen.

Darunter 26,790 Frauen.

Republikanische Wards schnitten am besten ab. — Gestrige Registrierung bringt Zahl der eingetragenen Wähler auf 875,768. — Revision.

Die gestrige Registrierung, die einzige vor der Vorwahl am 11. September, ließ ein reges Interesse unter der Wählerschaft erkennen. Nicht weniger als 94,408 Personen, 67,718 Männer und 26,790 Frauen, ließen ihre Namen in die Stammlisten eintragen und sicherten sich damit das Recht, ihre Stimme am 11. September abzugeben. Das bringt die Gesamtzahl der registrierten Wähler in den 35 Wards der Stadt auf insgesamt 875,768, wovon 553,184 Männer und 322,584 Frauen sind. Vor der gestrigen Registrierung waren 781,360 Wähler, darunter 295,794 Frauen, in die Stammlisten eingetragen. Natürlich wird die Revision der Stammlisten am nächsten Samstag die Zahl ganz beträchtlich vermindern, denn alle Namen, die doppelt in die Stammlisten eingetragen sind, werden einmal gestrichen werden. Immerhin wurde das Ergebnis der gestrigen Registrierung in politischen Kreisen als überraschend angesehen, da nahezu 150,000 Männer in wahlfähigem Alter zu den Fahnen einberufen sind und natürlich nicht registrieren konnten.

Das Ergebnis der Registrierung in den einzelnen Wards der Stadt ist wie folgt:

	Gestr. Registrierung Männer	Frauen	Bisher. Registrierung Männer	Frauen
1.	1,811	299	13,476	3,735
2.	4,516	2,009	20,793	12,270
3.	3,140	1,563	18,207	13,033
4.	903	363	9,622	5,257
5.	1,082	408	11,941	6,110
6.	3,453	1,568	20,619	15,211
7.	3,223	1,557	23,495	17,448
8.	1,286	473	13,022	7,308
9.	974	356	13,986	8,079
10.	584	186	6,871	3,559
11.	633	255	8,491	4,405
12.	903	353	11,379	6,473
13.	2,562	993	18,706	12,358
14.	2,032	1,110	13,494	8,395
15.	1,613	593	15,925	7,620
16.	644	204	7,838	3,768
17.	462	160	5,853	2,496
18.	2,727	851	15,733	7,132
19.	863	177	7,351	2,646
20.	619	160	5,933	2,651
21.	2,229	584	14,764	7,256
22.	644	130	8,209	3,607
23.	2,219	937	16,855	10,388
24.	1,082	387	12,972	6,533
25.	4,153	1,921	28,218	21,380
26.	2,427	861	22,715	13,690
27.	3,566	1,204	30,217	15,983
28.	1,424	558	13,994	7,321
29.	1,363	468	17,601	8,905
30.	1,450	731	12,027	6,748
31.	2,177	1,119	17,713	12,119
32.	3,270	1,479	26,371	18,339
33.	2,734	890	25,824	16,212
34.	1,921	650	19,567	9,603
35.	2,929	1,233	23,502	14,555
Zus. ...	67,618	26,790	553,184	322,584
Alles zusammen				875,768

Am besten schnitt von allen Wards die zweite ab, die als eine Hochburg der Faktion Mayor William Hale Thompsons angesehen wird. Nicht weniger als 6525 Personen ließen sich in der Ward in die Stammlisten eintragen. An nächster Stelle kommt die republikanische 25. Ward, in der 6074 Wähler von der Gelegenheit, ihre Namen in die Stammlisten einzutragen, Gebrauch machten. Die 6., 7. und 32. Ward folgten in geringem Abstand. Alle sind starke Hochburgen der republikanischen Partei.

Von den demokratischen Hochburgen der Stadt war die 35. Ward mit 4162 Wählern an erster Stelle. Die 18. Ward, eine andere demokratische Hochburg, hatte 3578 Eintragungen in die Stammlisten aufzuweisen.

Am schlechtesten schnitt die stark demokratische 17. Ward mit einer gemischten polnischen u. italien. Bevölkerung ab, in der sich nur 622 Wähler registrieren ließen. Die 10. Ward folgte mit 770 Eintragungen in die Stammlisten; dann kamen die 20. u. 22. Ward mit 774 Eintragungen.

Untersucht Kongreßkandidaten.

Der hiesige Zweigverein der National Security League, der sich die Aufgabe gestellt hat, die Kandidaten für den Kongreß auf ihre Loyalität hin zu prüfen, wird morgen mit seiner Untersuchung beginnen. Fünf Kandidaten für den Kongreß, Mayor Thompson, der sich um die republikanische Nomination für den Senat bewirbt, und die Kongreßabgeordneten William E. Mason, W. W. Wilson, Niels Juul und Fred A. Britten sollen morgen auf Herz und Nieren untersucht werden. Mason, Wilson und Britten haben gegen die Kriegserklärung gestimmt. Alle werden über ihre Haltung gegenüber dem Krieg befragt werden. Mit der Untersuchung hat die Liga einen aus Emil C. Wetten, E. A. Bancroft, H. H. Merrick, H. J. Buckley, J. F. Smulski, P. S. Lambrose, J. A. Patten, Cyrus McCormick, Joseph W. Moses, E. S. Gore, W. B. Austin und H. H. Latham bestehenden Unterausschuß betraut. Unter den Mitgliedern des Ausschusses befinden sich anerkannte Anhänger Medill McCormicks, des Mitbewerbers Mayor Thompsons um die Nomination für den Bundessenat. H. H. Merrick, der ebenfalls zu den Mitgliedern des Ausschusses gehört, ist von Mayor Thompson wegen Verleumdung und Beleidigung auf $200,000 Schadenersatz verklagt worden.

Britten antwortet Gegnern.

In einer sehr gut besuchten Versammlung in der Nordseite Turnhalle setzte Kongreßmitglied Fred A. Britten gestern abend seinen Kampf um eine nochmalige Nomination für den Kongreß fort. Der Abgeordnete beschäftigte sich vornehmlich mit dem Kampagneausschuß seines Mitbewerbers Fletcher Dobyns, der sich hauptsächlich aus Bewohnern der Goldküste zusammensetzt, wie das elegante Wohnviertel am Lake Shore Drive genannt wird. Er nahm in erster Linie John S. Miller, den bekannten Anwalt und Verteidiger der Großschlächter, aufs Korn, dessen Opposition er zum großen Teil auf einen gegen die Großschlächter gerichteten Antrag, den er im Kongreß eingebracht hat, zurückführte. In dem Antrag hatte er eine Untersuchung verlangt, warum die Großschlächter australisches Rindfleisch um acht Cents weniger an die Marineverwaltung verkaufen als ans große Publikum. Außerdem wies Kongreßmitglied Britten nach, daß er stets für hinreichende Rüstungen eingetreten ist und den Panzerplattentrust bekämpft hat. Gerichtsreferent J. B. O'Donnell führte den Vorsitz.

Thompson über Patriotismus.

Mayor Thompson setzte seine Kampagne gestern in Englewood fort. In der St. Annes Schule, 55. und LaSalle Str., sprach er über Patriotismus. Das Stadtoberhaupt erklärte, er lasse sich seine Ansichten über Patriotismus nicht von Kriegsprofitmachern und Anhängern der plutokratischen Klassen vorschreiben. Während Senator Lewis und seine beiden republikanischen Mitbewerber Foß und McCormick Loyalität gegenüber **dem Präsidenten befürworten, trete er für Loyalität gegenüber der Verfassung und der Bevölkerung ein.**

100 Tote?

In einem Wirbelsturm im südöstlichen Minnesota.

Minneapolis, 22. Aug. Ueber 100 Personen sollen durch einen Wirbelsturm, welcher gestern Nacht über das südöstliche Minnesota dahinfegte, zu Tyler umgekommen sein! Diese Kunde kam heute früh zwischen 3 und 4 Uhr durch Distanztelephon.

Ein Personenzug der Northwestern Bahn wurde vom Geleise geweht, und dabei wurden 12 Personen getötet.

Es liegt noch keine Schätzung über die Zahl der Verletzten vor.

Minneapolis, Minn., 22. August. Das gestern von einem Tornado heimgesuchte Städtchen Tyler zählt 1100 Einwohner. Sein ganzes Geschäftsviertel, indem sich drei Banken, fünf große Läden, die Kraftanlage u. s. w. befanden, sowie auch ein Teil des Wohnbezirkes wurden zerstört. Auch das Hospital wurde durch den gewaltigen Sturm vernichtet, und soweit bisher bekannt hat dabei auch eine Krankenwärterin ihr Leben eingebüßt. Unter den Trümmern der zerstörten Gebäude wurden schon 20 Leichen von den ersten Rettungsmannschaften hervorgeholt, man befürchtet aber, daß sich die Zahl der Getöteten auf 50 bis 125 belaufen dürfte.

St. Paul, Minn., 22. August. Gouverneur Burnquist erhielt heute von Geschäftsleuten in Tyler das Gesuch, Heimtruppen und anderweitige Hilfe sofort nach dem verwüsteten Städtchen zu schicken. Es wurde darin auch mitgeteilt, daß mehr als 20 Personen ihr Leben eingebüßt und viele andere Verletzungen erlitten hätten. Heimtruppen werden nach Tyler in Automobilen aus naheliegenden Orten gesandt werden. Die telegraphische Verbindung mit Tyler ist noch unterbrochen.

Sioux City, Ja., 22. Aug. Durch einen Wirbelsturm, welcher gestern Nacht um halb 12 Uhr Tyler, Minn., und benachbarte Gegenden heimsuchte, wurden mindestens 13 Personen getötet, und viele andere verletzt. Viele Geschäfts- und Wohnhäuser wurden zerstört. Die telegraphische Verbindung mit Tyler ist völlig abgebrochen.

(Diese Depesche ist etwas älter als die von Minneapolis.)

Sioux City, Iowa, 22. August. Hier traf die telegraphische Nachricht ein, daß in Connors, Minn., gestern 13 Personen ihr Leben infolge des Tornados eingebüßt haben, und daß viele Geschäfts- und Wohnhäuser zerstört wurden. Die erste Hilfe ist den Leidenden auf Sonderzügen aus den Ortschaften Pipeston, Ruthven und Lind gebracht worden.

Späteren Nachrichten zufolge soll Connors, das 1500 Einwohner zählte, fast ganz zerstört sein, und man befürchtet, daß sich unter den Ruinen viele Leichen befinden.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Verkehrsordinanz vetirt.

Bürgermeister stellt sie als schmählichen Betrug hin.

Protest gegen Riley.

Elektrikerverband greift eine Ernennung an, weil er die Einführung von chinesischen Arbeitern befürwortet hat. — Robertson untersucht Frankfurter.

Mayor Thompson legte in der heutigen Sitzung des Stadtrats sein Veto gegen die Verkehrsordinanz ein. Er karakterisierte die Ordinanz als die übelriechendste, verächtlichste und tadelnswerteste Gesetzgebung, die je von einer Stadtgemeinde erlassen worden ist.

„Die Ordinanz verleiht auf ewig ein Privileg auf alle Verkehrsgelegenheiten, welche die Bevölkerung zu vergeben hat über der Erde, unter der Erde und auf dem Straßeniveau an eine mysteriöse Gesellschaft, die später gebildet werden soll, von der niemand etwas weiß, außer den gefährlichen und schmutzigen, geldgierigen Interessen, einschließlich gewisser Zeitungsbesitzer, der Hintermänner der Municipal Voters League und des Bureau of Public Efficiency, die sich verschworen haben, die Bevölkerung Chicagos zu einer Zeit, wenn ihre Aufmerksamkeit in Anspruch genommen ist durch die täglichen Opfer an Menschenleben, die der Krieg fordert, zu berauben" erklärt die Botschaft.

„Dieser freche Versuch, die Bevölkerung Chicagos durch eine Zeitungs- und Verkehrsobligarchie zu plündern, zu fesseln und zu Sklaven zu machen, ist nur der Höhepunkt dessen, wovor ich Ihre werte Körperschaft und die Bevölkerung Chicagos seit Monaten gewarnt habe.

Ich habe sie gewarnt vor der Unehrlichkeit gewisser Zeitungsherausgeber und -Besitzer Chicagos und vor dem, was Zeitungsherrschaft bedeutet. Ich habe sie gewarnt vor den krummen Absichten der Municipal Voters' League, einem Ableger der Presse, einem Köder die Wähler ins Garn zu locken, welche die Aufmerksamkeit der Bürgerschaft auf eingebildete Tugenden hinlenkt, während sie ihnen das wertvollste Recht, das Stimmrecht, stiehlt und die Presse dem Trick applaudirt. Eine Prüfung der Ordinanz zwingt einem die Ansicht auf, daß sie von den Anwälten der Straßenbahngesellschaften geschrieben worden ist, da sie der Bevölkerung so wenig von dem, was ihr gehört, läßt.

„Meine Einwände gegen die Ordinanz sind zahlreich, aber der Hauptgrund ist, daß sie als ganzes genommen, schmählich ist und ein Betrug an der Bevölkerung Chicagos."

Elektriker greifen Riley an.

Ein unerwarteter Angriff auf die neue Verkehrsordinanz und die Treuhänderbehörde, deren Mitglieder vom Stadtrat bestätigt worden sind, und die das neue Verkehrssystem, das durch die neue Ordinanz ins Leben gerufen wird, leiten werden, wurde heute am Vorabend der Stadtratssitzung, welche das Schicksal der Ordinanz entscheiden wird, von Vertretern der organisierten Arbeiterschaft gemacht. Die internationale Brüderschaft der Elektriker begann unter den Mitgliedern des Stadtrats eine nachdrückliche Agitation gegen die Ernennung von Harrison B. Riley, dem Präsidenten der Chicago Title & Trust Co., zum Mitglied der Treuhänderbehörde. Eine Rede, die Riley im letzten Winter gehalten hat, und in der die Einfuhr von chinesischen Kulis als Arbeiter in die Ver. Staaten befürwortet wurde, gab dazu die Veranlassung. Der Elektrikerverband verbreitete unter den Mitgliedern des Stadtrats folgende von seinem Geschäftsagenten Rob. E. Dowling unterzeichnete Erklärung unter der Ueberschrift: Halte! Sieh und Höre!:

Beschützet die Jungens auf den Schlachtfeldern Europas!

Wollt Ihr das Verkehrssystem der Stadt Chicago einem Mann oder Männern überweisen, die versuchen und versucht haben, die Zulassung von zwei Millionen chinesischer Kulis in die Ver. Staaten durchzusetzen, welche die Posten der tapferen Jungens einnehmen sollen, die jetzt ihr Leben opfern, um die Demokratie zu erhalten? Kämpft, ihre Interessen zu schützen, indem ihr im Auge behaltet und euren Freunden und Nachbarn ratet, dagegen zu stimmen, daß das Verkehrssystem derartigen Männern überantwortet wird. Folgendes ist die Erklärung einer der Männer, der als Treuhänder für das System vorgeschlagen worden ist, Harrison B. Riley: „Wenn die Bevölkerung der Ver. Staaten das kleinere Uebel wählt und der Einführung von einem chinesischem Arbeiter an Stelle eines jeden Mannes, der dem Geschäftsleben durch den Militärdienst entzogen ist, zustimmt, ist das Problem gelöst."

Was haltet ihr von einem derartigen Patrioten?

Wenn er die Chinesen so gern mag, warum geht er nicht nach China?

Wir wollen unsere Straßenbahnen nicht von Chinesen betreiben lassen.

Harrison B. Riley, der vom Stadtrat als Mitglied der Treuhänderbehörde bestätigt worden ist, ist Vorsitzender des Vollziehungsausschusses der Chicago City & Connected Railways, der Gesellschaft, welche die Straßenbahnen der Stadt kontrolliert.

Verdächtige Frankfurter.

Beschwerden, daß in den auf dem städtischen Pier verkauften Frankfurter oder Wiener Würstchen Glasstückchen und andere Fremdkörper gefunden worden sind, haben den städtischen Gesundheitskommissär Dr. J. D. Robertson veranlaßt, eine eingehende Untersuchung zu veranstalten. Einer seiner Untergebenen hat festgestellt, daß sich in den Wienern, die auf dem städtischen Pier verkauft werden, Glasstückchen, Sandkörnchen und andere Fremdkörper befinden, daß sie aber zu geringfügig sind, um nachhaltigen Schaden anzurichten.

Erwartet umfangreiche Streichungen.

Kanzleivorstand Dennis J. Egan schätzte heute, daß bei der auf Samstag angesetzten Revision der Registrierungslisten wenigstens 100,000 Namen gestrichen werden würden, so daß die Zahl der verbleibenden, wirklich stimmberechtigten Wähler sich auf weniger belaufen wird, als jetzt registriert sind. Als Grund für die umfangreichen Streichungen gibt Kanzleivorstand Egan die Tatsache an, daß sehr viele Arbeiter Chicago verlassen haben, um anderwärts in Munitionsfabriken und anderen Anlagen, die Kriegsmaterialien herstellen, Beschäftigung zu finden.

Vor der Wahlbehörde kommt heute nachmittag der Protest David E. Shanahans, des Sprechers des Unterhauses der Legislatur, gegen die Nominationspetition von Charles F. Kramp zur Verhandlung. Shanahan behauptet, daß die Petition Kramps nicht genügend Unterschriften aufweise, und daß viele Unterschriften gefälscht seien.

Kocht Milch ab.

Gesundheitskommissär Dr. John Dill Robertson erließ gestern an die Bevölkerung die ernste Mahnung, die Milch vor dem Genuß abzukochen. Der Grund dafür ist, daß in kleineren Nachbarorten, aus denen Milch nach Chicago eingeführt wird, Typhusfieber grassiert. Der Kommissär erklärt, der Vorsicht halber sollte die Milch, die zwar pasteurisiert ist, auch abgekocht werden. Sie verliere dadurch nicht an Güte.

Für einen Flugzeugminister

Empfehlung des Aeroplan-Untersuchungs-Komites.

Die Kriegssteuernfrage.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 22. Aug. Der längst erwartete Bericht des Unterausschusses vom Senatsmilitärkomite, welcher die Erbauung von Aeroplanen zu untersuchen hatte, ist heute unterbreitet worden; er äußert sich sehr scharf über Verzögerungen und andere Mißstände in der ersten Zeit des Krieges, weist jedoch auch auf gebesserte Verhältnisse hin und empfiehlt, eine neue besondre Regierungsabteilung für Flugzeugwesen zu schaffen, mit einem besonderen Kabinetsminister an ihrer Spitze.

Die neue Kriegssteuernbill — Streit darüber

Washington, D. C., 22. Aug. Das Abgeordnetenhauskomite für Mittel und Wege hat alle Vorschläge vom Schatzamtssekretär McAdoo bezüglich Besteuerung von Ueberprofiten in der neuen Kriegssteuerbill verworfen. Der Ausschuß einigte sich auf zwei neue Tabellen von Steuersätzen, — beide höher, als das Schatzamt gutheißen will.

Vorsitzer Kitchin wurde vom Ausschuß angewiesen, einen Entwurf im Einklang mit diesen Tabellen auszuarbeiten. Die Konferenzen mit dem Schatzamtssekretär und andern Beamten dieser Regierungsabteilung sind vorderhand zu Ende.

Opfer von Tauchbooten und Minen.

Ein kanadischer Hafen, 22. Aug. Der amerikanische Schuner „Sylania" wurde an der Banquerau Fischbank durch ein bewaffnetes Fischerboot versenkt. Man vermutet, daß das Schiff, welches den Angriff machte, der frühere amerikanische Fischerdampfer „Triumph" ist, der von einem deutschen Tauchboot gekapert wurde. Die „Sylvania"-Bemannung erreichte heute früh einen Hafen.

Dasselbe Fischerboot griff auch den Fischschuner „Pasadena" von Neuschottland an und zerstörte denselben mit Geschützfeuer und Bomben.

Montreal, Kanada, 22. Aug. So ziemlich die ganze Flotte der „Maritime Fish Corporation" ist durch das, von einem deutschen Tauchboot gekaperte und neu ausgerüstete amerikanische Fischfahrzeug „Triumph" zerstört worden!

Diese Flotte bestand teils aus kanadisch, teils aus amerikanisch registrierten Booten und operirierte vor den Großen Bänken von Neufundland.

Washington, D. C., 22. Aug. Das amerikanische Flottenamt gibt bekannt:

Der amerikanische Dampfer „Montanan", mit 6659 Tunnen Bruttogehalt und bestückt, wurde am 16. August in auswärtigen Gewässern torpediert und versenkt. Wahrscheinlich sind 3 Mitglieder der Zivilbemannung und 2 Mitglieder der Flottenwache dabei umgekommen. 81 Ueberlebende wurden gelandet.

In einem atlantischen Hafen, 22. Aug. Die Mannschaft eines britischen Frachtdampfers, der heute hier aus europäischen Gewässern kommend einlief, teilte mit, daß ihr Schiff gestern Nachmittag in der Nähe von Nantucket von einem deutschen Tauchboot angegriffen worden sei. Letzteres hätte den Dampfer zu torpedieren versucht. Der Torpedo sei jedoch etwa 60 Fuß vor dem Schiff vorbeigeschwommen.

Paris, 22. Aug. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der französische Postdampfer „Polynesian", von Biserta nach Saloniki bestimmt, am 10. August, morgens, durch Auflaufen auf eine Mine unterging. 6 serbische Passagiere, 11 indische Heizer und 2 Matrosen werden vermißt.

Ferner wird amtlich gemeldet, daß der französische Dampfer „Balkan", auf der Fahrt von Frankreich nach der Insel Korsika, in der Nacht vom 15. bis zum 16. August torpediert und versenkt wurde. 102 Personen sind als gerettet bekannt.

Donnerstags Armeeverlustmeldung.

Washington, D. C., 22. Aug. Folgende Verluste der amerikanischen Expeditionsarmee wurden heute bekannt gegeben:

Erster Abschnitt.

**Gefallen im Kampf, 21.
Vermißt im Kampf, 65.
Schwer verwundet, 81.
Tot durch Unfall usw., 2.
Krankheiten erlegen, 4.
In unbestimmtem Grade verwundet, 23.
Gefangen, 1.
Zusammen, 197.**

Zweiter Abschnitt.

**Gefallen im Kampf, 11.
Vermißt im Kampf, 71.
Schwer verwundet, 81.
Wunden erlegen, 6.
In unbestimmtem Grade verwundet, 25.
Zusammen, 194.**

Totalziffer der beiden Abschnitte: 391.

Leset die „Sonntagpost".

Are you taking Part in the Great Food Offensive?

E. IVERSON & CO.

1336-1350 MILWAUKEE AVE.

Iverson's Freitag-Bargains!

Shirting Percales — 28 Zoll breit, heller Grund, echtfarb., getupft u. fancy gestreift, große Fabrikrester, wert 20c, Yard, 12½c

Hosen — Knickerbocker Hosen für Knaben, — aus starken Kammgarnen gemacht, in dunkelgrau, Größen 5 bis 15, 85c Werte; spez. am Freitag zu 59c

Strümpfe — Baumwollene Damenstrümpfe, — in schwarz und weiß — in allen Größen, „Seconds" der 25c-Sorte — speziell am Freitag, das Paar zu...... 14c

Kinderkleider — Aus Percale und Linene gemacht, in Middy oder niedriger Taillelinie Effekt, schön garniert; Größen 2 bis 6 — 50c Werte— Freitag zu.... 26c

Bettlaken — 68 bei 90 Größe Bettücher, Patentnaht in der Mitte; aus weich. gebleichtem Ideal Brand Sheeting gemacht — wert $1.35, zu nur $1

Mützen — Schulkappen für Knaben, aus schönen Wolle - Mischungen gemacht, in dunklen Farben, gewöhnliche 50c Werte; speziell am Freitag zu 39c

Strümpfe — Baumwollene Socken für Männer, in schw'z, weiß, lohfarb., grau und Lavender; haben kleine Fehler; die reg. 25c Sorte; das Paar zu 14c

Kinderschuhe — Aus Patentleder u. Vici Kid gemacht — mit biegsamen Sohlen, Größen 3 bis 6; reguläre 1.25 Werte speziell am Freitag, das Paar zu nur 69c

Dreß Voiles — Alles, was von unseren 25c und 35c Voiles übrig ist; 27 Zoll, 30 Zoll und 36 Zoll breit; gute Längen und gute Muster, die Yard 12½c

Garters — Starke elastische Pad - Strumpfhalter für Männer — in schwarz, weiß und farbig — reguläre 25c Werte; speziell am Freitag zu 12½c

Strümpfe — Schwarze mercerisierte Lisle Strümpfe für Kinder, Größen 5 bis 8½, auch feine gerippte baumwollene, Größ. 5 bis 9½, 50c Werte, Paar...... 29c

Damenschuhe — Von starkem schwarzem Stoff gemacht— mit soliden Ledersohlen und Gummiabsätzen, Größen 4 bis 8, $1.50 Werte Freitag das Paar zu...... 79c

Handtücher — Türkische Bade-Handtücher, ganz gebleicht, mit fancy rosa, gelben, roten und blauen Bars — extra schweres Garn, 35c Wert, zu nur 25c

Rub-no-more Wasch-Seife — 10 Stücke für 52c. Classic White Wäscheseife, am Freitag 10 Stücke für 43c

Gardinen-Scrim — Rester von 2 bis 8 Yard Längen, in weiß und ecru, reguläre 12½c Werte — die Yard zu 6½c

Damen- und Mädchensch'he — Aus Sea Island Canvas, weiß, hoher Schnitt, Schnürfasson, Größ. 3—8, 2.50 Werte, Paar 1.49

Feather Ticking — Yardbreit, böhmische Art, natürlich ungebleicht, federdicht, regulär zu 55c verkauft, die Yard zu...... 39c

Waschblau — Kondensiert. Waschblau, macht eine Gallone flüssiges Waschblau, Flasche zu 8c. Rub - No - More Waschpulver, Freitag zwei Pakete für 11c

Gardinen — 2½ Yards lange Nottingham Spitzengardinen, in einer prachtvollen Auswahl von Mustern, reguläre $2.00 Werte — das Paar zu 1.19

Strumpfhalter f. Kinder — Schwarz od. weiß, in allen Größen — wert bis zu 23c; speziell am Freitag — das Paar zu 9c

Badeanzüge — Badeanzüge für Männer und Knaben —in navyblau, weiß garniert, Größen v. 26 bis 46; wert bis zu $1.00 — speziell am Freitag zu 50c

Oil Mop — Big Wonder Oil-Mop, in dreieckiger Form, 42zöllig, verstellbarer Stiel — regulärer 40c Wert; am Freitag zu 25c

Rugs — 27 bei 54zöllige japanische Matting Rugs, dicht gewoben, in Blumen- u. orientalischen Mustern — reguläre 59c Werte, am Freitag zu 33c

Sicherheits-Nadeln — Nickelplattiert — in Größen 1, 2 und 3, starker Draht, ein Dutzend auf Karte; die Karte zu 3½c

Hemden — Sporthemden für Männer und Knaben, aus Pongee u. Percales gemacht — ganz weiß und fancy gestreift, Größ. 12½ bis 17, $1.00 Werte, zu..... 69c

Screen Türen — Screen-Türen mit 1½zölligem Rahmen — mit bester Qualität Draht bezogen— regul. $2.50 Werte, am Freitag zu 1.49

Wasch-Skirts — Waschröcke für Damen, in blau, rosa und grün gestreift— mit shirred Rückseite und Taschen, Größen 24 bis 30 — $1.25-Werte, spez. zu 65c

Dreß Fastening — In schwarz und weiß, alle Größen — ein Dutzend auf jeder Karte; am Freitag die Karte zu 3½c

Hüte — Nab Nab Hüte für Knaben, — in Khaki und Streifen, alle Größen, regulär bis zu 39c verkauft; speziell am Freitag, das Stück zu 12½c

Regal Oil — Die beste Sorte zum Polieren von Möbeln und Fußböden, die reguläre 25c Flasche am Freitag verkauft zu nur 12½c

Middyblusen — Aus extra schwerem Twill gemacht, mit fancy Kragen u. Manschetten, Taschen und Gürtel; Größen 12 bis 20; reguläre $1.50 Werte, zu 97c

Overalls für Knaben — Einfacher blauer oder gestreifter Denim, Größen 5 bis 16 Jahre; speziell am Freitag zu nur 50c

Eleonore.

Roman von August Becker.

(25. Fortsetzung.)

„Das ist keineswegs unmöglich!" wiederholte der Zurückgebliebene nachdenklich für sich, als er in seine Gelehrtenzelle mit dem Bewußtsein zurückkehrte, daß alle Vorstellungen vergeblich gewesen wären. „Gar nicht unmöglich!" fügte er nochmals bekümmert, mit bedenklichem Kopfnicken hinzu.

Und dabei gewannen seine Züge einen Ausdruck, als sei ihm ein Licht aufgegangen, das einen grellen Schein auf die Leidenschaft des Freundes und einen unheilkündenden Schimmer auf den Weg warf, den derselbe einzuschlagen im Begriff stand.

15.

Jene Märznacht war nicht weniger stürmisch, als es der Tag gewesen war. Wie Irrlichter huschten die Wagenlaternen dahin und spiegelten sich in trüben, von Schnee und Regen gebildeten Straßentümpeln draußen am Tiergarten. Durch die leeren, doch bereits in jungem Safte schwellenden Zweige und Aeste der Baumkronen sausten die Sturmgeister des kommenden Lenzes und unten trabten die Droschkengäule und rasselten die Räder durch ein Wagen und Pferde bespritzendes Chaos.

So schlimm das Wetter, so uneinladend die Nacht und so entlegen die Wohnung des Geheimrats Betting für die Bewohner der inneren Stadt war, hatte sich dennoch ein Gesellschaftskreis eingefunden, der alle für den Zweck des Abends geöffneten Räume des gastlichen Hauses füllte. Es war ein sehr gewählter Zirkel, kein glänzender, wenigstens nicht, was man gewöhnlich darunter versteht. Blitzende Uniformen, leuchtende Orden u. dgl. fehlten ganz. Auch wetteiferten nicht, wie in anderen Soiréen, allzulange Schleppproben an Eleganz und Farbenpracht. Jedermann wußte, daß man hier durch solche Aeußerlichkeiten keinen Eindruck machte, niemand bestach, niemandes Neid erregte, und bequemte sich der vornehmen Einfachheit in Kleidung und Haltung an, welche die feinsten Gesellschaftskreise überall auszeichnet oder doch auszeichnen sollte. Oeffnete die Geheimrätin Betting ihr Haus, so konnte sie füglich anderen Salons überlassen, die es nötiger hatten, durch prunkvolle äußerliche Zutaten glänzen zu wollen.

Als Bruno Hebig vorfuhr, gedachte er lebhaft jenes vergeblichen Besuchs im vergangenen Herbst. Indem er ausstieg, beschleunigte er seine Schritte, um unterm Regenschirm — es schneite und regnete noch immer bei unangenehmem „Schlackerwetter" — in dem Vorgärtchen vorüber das Haus zu erreichen. Kein Rosenflor umduftete jetzt dasselbe. Die Stämmchen waren entweder in die Erde gelegt oder mit Stroh umwickelt. Allein dem Vorüberwandelnden war dabei jetzt seltsam zumute: als lägen die Kronen der Rosenstämmchen alle in seiner Brust verwahrt und strebten da einem neuen Blütensommer entgegen. Die Einbildung verursachte ihm kein durchaus angenehmes und wonniges Gefühl, da auch die Dornen und Stacheln sich schmerzhaft geltend machten. Doch suchte er die wunderlich gemischte Empfindung zu bemeistern und sich ganz den Hoffnungen hinzugeben, welche er von dem Abend hegte. Er lebte in der Tat der Zuversicht, daß mit dem Eintritt in dieses Haus sein Schicksal zur gewünschten Entscheidung gelange. Von ihm, dem edlen, liebenswürdigen alten Herrn, der sich seinem dankbaren Schüler stets als väterlicher Freund bewiesen, durfte er auch in einer ebenso peinlichen, als zarten Herzensangelegenheit jene Förderung erwarten, die der Geheimrat jedem aufrichtigen und schönen Streben angedeihen ließ.

Mit all dem Vertrauen, das sein verehrter Lehrer heischen konnte, wollte er ihm bei guter Gelegenheit sein Geheimnis mitteilen, sein ganzes Herz eröffnen, und er glaubte gewiß sein zu dürfen, daß ihm Rat und Beistand gewährt wurde.

Mit solchen Gesinnungen, Hoffnungen und zuversichtlichen Erwartungen war er gekommen, ins Haus eingetreten und hatte draußen seinen Mantel abgelegt. Jetzt überfiel ihn eine seltsame Beklommenheit, die ihm sonst fremd war. Im Begriff, sich in die Salons zu begeben, kam eine sonderbare Unruhe über ihn, deren Ursache oder Grund er sich nicht zu erklären vermochte. Er hatte das Vorgefühl von etwas Unerwartetem, eines erschütternden Erlebnisses, einer verhängnißvollen Begegnung. Es auf seine Voraussetzung von Eleonorens Anwesenheit deuten zu wollen, ging nicht wohl an; sein freudiges Verlangen nach ihrem Anblick ließ solche Auslegung seiner Herzensbangigkeit von unvermuteter oder doch unbekannter Tücke des Schicksals nicht leicht zu. Indes durfte er keiner Schwäche nachgeben; es galt, gefaßt zu sein.

Sich zusammennehmend, trat er denn nun mit der gewohnten guten Haltung in den vorderen Gesellschaftsraum, wo Gruppen von meistens älteren Herren in gelassenem Geplauder — über wissenschaftliche Fragen, wie es schien — umherstanden. Nur einige wenige Damen waren mit in die Unterhaltung gezogen. Das Ganze bot einen so nüchternen, friedlichen und gewohnten Anblick, daß es auch auf ihn beruhigend wirkte, obwohl er von den Anwesenden nimand kannte und niemand dem Eintretenden besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Während Herbig sich nach dem Hausherrn umsah und zu diesem Behuf, da er ihn unter den Umherstehenden nicht erkannte, mit wiedererlangter vollkommener Fassung sich der offenen Flügeltüre näherte, welche nach einem belebten Saale führte, glaubte er jedoch zu bemerken, daß ihn eine der Damen freundlich lächelnd ansah und ihm, da er ihr den Blick nochmals zuwandte, mit der Vertraulichkeit einer Bekannten leicht zunickte. Mit einer Verbeugung kam er ihr um einige Schritte entgegen, als er in ihr dieselbe Dame erkannte, welche er bei seiner Durchreise im letztverflossenen Herbst abends mit Steubers Braut und Schwägerin in einem der Modemagazine der Hauptstadt getroffen hatte. Sofort erinnerte er sich, daß sie sich damals selbst als eine Vertraute der Herrin des Hauses, in welchem er sich jetzt befand, zu erkennen gegeben hatte u. nach ihrem eigenen Geständnis mit derselben an der See gewesen war.

„Sie sind es in der Tat, Herr Doktor?" fragte sie in ihrer verbindlichen Weise. „Wir dachten Sie — Gott weiß, wie weit, nach dem Aequator hin."

„Vorgestern war ich ihm auch wirklich noch um zehn oder elf Grad näher als heute," war seine Antwort. „Ich komme aus Italien, unmittelbar von Rom."

„So kurz vor dem Osterfeste konnten Sie St. Petersdom den Rücken kehren?"

„Ich habe alles im Stich gelassen, meine Gnädige, und mit Freuden," sagte er.

„Das kommt überraschend!" sprach sie mit einigem Nachdruck, indem sie ein wenig den Kopf wendete und über die Schulter sah. „Weiß es unser lieber Geheimrat?"

„Er war so gütig," erwiderte Herbig, „auf die Anzeige meiner Ankunft hin sofort eine Einladung ins Hotel zu senden."

„So! Aber Eleonore hat noch keine Ahnung!" versetzte die Dame.

Eleonore? Herbig stutzte. Wie fiel ihr gerade jetzt und in diesem Zusammenhang der Name ein! Und dabei sah ihn die Dame mit einem Blicke an, daß ihm alles Blut zu Kopf schoß. Was wußte sie von seinen Beziehungen zu Eleonoren, daß sie ihrer in diesem Augenblicke und in so andeutungsvoller — wenn nicht anzüglicher — Weise erwähnen konnte! War seine Liebe zu der schönen Frau bereits ein öffentliches Geheimnis, — lag das süße Mysterium seines Herzens schon auf jedermanns Lippen? — Bevor er seine Verwirrung wieder bemeistert und sich aus seiner Betroffenheit erhoben hatte, fuhr indes Fräulein Lenz — dies war ihr Name, wie er sich jetzt wieder entsann — völlig unbefangen fort:

„Wir erfuhren nachträglich, daß Sie einige Tage später wieder nach Misdroy zurückgekehrt seien, wohl um den Dank für die Rettung des Schirmes zu holen!" Und Fräulein Lenz lächelte ihn schalkhaft an. „Leider waren wir schon abgereist, aus unserem gewohnten Kreise nur Kommerzienrat Brink zurückgeblieben, der denn auch Gelegenheit zu Ihrer näheren Bekanntschaft hatte."

„Kommerzienrat Brink?" wiederholte Herbig. „Wohl ein Irrtum. Ich entsinne mich nicht."

„Gewiß erinnern Sie sich seiner noch, wenn Sie nur wollten," meinte Fräulein Lenz. „Seine Persönlichkeit vergißt sich so leicht nicht. Wußte er uns doch mitzuteilen, wie sehr Sie sich damals für die Domänenrätin von Frey interessierten."

„Sie sehen mich sehr erstaunt, mein Fräulein. Nie flößte mir eine Domänenrätin Interesse ein."

„Allein, Sie waren doch nachträglich noch in Misdroy?"

„Nicht zu leugnen!"

„Und erkundigten sich lebhaft nach der Domänenrätin — einer etwas langen, ja allzulangen Frau in blauer Seide."

Jetzt entsann er sich des Auftrittes und seiner beschämenden Enttäuschung am Strande. Doch zog er Schweigen vor, was um so leichter fiel, als Fräulein Lenz ihre Aufklärungen mit einiger Lebhaftigkeit fortsetzte:

„Und ebenso muß Ihnen ein kleiner, runder, munterer, sehr zuvorkommender und galanter Herr aufgefallen sein."

„Rotwangig, glatzköpfig?" frug Herbig jetzt. „Ein rundes, altes, zierliches Männchen?"

„Dasselbe, das Ihnen in der Düne vor die Füße kollerte und Ihnen später Auskunft gab über die lange Domänenrätin, der sie dann schleunigst nachsetzten."

„Bitte, meine Gnädige, lassen wir die Domänenrätin als Mißverständnis beruhen," meinte jetzt Herbig. „Was aber jenes runde, muntere Männchen anbelangt, so erinnere ich mich allerdings seiner noch. O, sehr gut!" Herbig konnte dies mit Recht versichern, da er den Kleinen für den Gatten der Geliebten, Geheimrat Wantrup, ansah und setzte nicht ohne Schärfe hinzu, daß er den Scherz, den sich jener erlaubt, nicht vergessen habe, worauf Fräulein Lenz, die ihn nicht ohne Absicht aufhielt, Frieden zu halten bat.

„Ach, Herr Doktor, lassen Sie mir mein altes, gutes, harmloses Kommerzienrätchen ungeschoren!" sagte sie halb im Scherz.

„Ich spreche, gestatten Sie mir die Berichtigung, von dem kleinen Glatzkopf . . ."

„Also von dem Kommerzienrat Brink!" bemerkte Fräulein Lenz. „Gut, daß wir ihn nicht hier haben. Eleonore und ich waren der Meinung, Sie ständen mit ihm auf dem freundlichsten Fuß. Sie wird sehr erstaunt sein, wenn ich ihr das Gegenteil berichte," fügte die Dame hinzu, indem sie einen Blick durch die offene Türe in den Nebensaal warf.

Dem jungen Gelehrten leuchtete umsomehr ein, daß er sich in einem Irrtum befunden, wenn er den kleinen Glatzkopf von Misdroy, der mit so viel musikalischem Geschick sein Taschentuch anzuwenden wußte, für den Gemahl Eleonorens gehalten hatte. Wichtiger erschien ihm jedoch, daß die Andeutungen, welche ihm Fräulein Lenz gab, auf Eleonorens Gegenwart schließen ließen. Sofort mußte er sich hiervon überzeugen.

„Und Eleonore — die Frau Geheimrätin," verbesserte er sich rasch, „befindet sich hier?"

„Natürlich," erwiderte die Dame etwas verwundert. „Wie können Sie daran zweifeln oder anders voraussetzen, Herr Doktor?! Ich würde Sie auch schon . . . indes," unterbrach sie sich, „hier kommt der Hausherr selbst!"

Während sich nun Fräulein Lenz zurückzog und in den nächsten Saal begab, wohl um ihre Neuigkeit am rechten Orte anzubringen, stand Herbig tief erregt von der Gewißheit, sich unter einem Dach mit der geliebten Frau zu befinden. Schmerzlich empfand er den Zwang, der ihm verbot, rückhaltslos seiner Liebe zu folgen und in ihre Arme zu eilen. Diesem Taumel von Lust und Leid ward er indes nunmehr durch einen alten Herrn entrissen, welcher ihm zwischen den Gruppen der anderen Gäste hin, mit vorgestreckten Händen und leuchtenden Augen entgegeneilte.

Sofort erkannte Herbig in demselben, obwohl er ihn viele Jahre nicht mehr gesehen, seinen verehrten Lehrer, zu dessen Füßen er einst als begeisterter Hörer gesessen. Geheimrat Betting war eine schlanke, hagere Gestalt mit schneeweißen Haaren, vom Alter bereits etwas gebeugt, dennoch ein stattlicher, anscheinend noch rüstiger und ein schöner Greis, der ganz der Vorstellung entsprach, die man sich nach dem Rufe seines edlen Charakters und seines nicht minder edlen Strebens von ihm machte. Herbig stand tief ergriffen, während die Gruppen beiseite weichend, etwas Raum gaben.

„Wen seh' ich! Wen seh' ich?!" rief ihm der ehrwürdige Herr des Hauses entgegen. „Wen darf ich begrüßen?" Und damit faßte er Herbigs Rechte mit beiden Händen. „Willkommen, mein lieber Doktor! Gottwillkommen im Vaterlande und in meinem Hause!"

Sofort machte er ihn dann mit den umstehenden Herren bekannt, indem er mit so herzlicher Freude von seinem lieben, jungen Freunde sprach, daß den nahezu Rührung anwandelte. Mehrere der Anwesenden, wohlbekannte Namen, wechselten verbindliche Worte mit dem aus Rom heimkehrenden Königsberger Privatdozenten, bis der Geheimrat ihn wieder bei der Hand ergriff und vorwärts zog nach den tiefer im Hausinnern gelegenen Sälen.

„Kommen Sie, kommen Sie, mein lieber Freund, nun einmal zu meiner Frau. Sie müssen vor allem jetzt der Herrin meiner Burg vorgestellt werden," sprach der alte Herr dabei mit glücklichem Eifer. „Eleonore weiß noch nicht im mindesten, wen ich ihr bringe. Sie soll überrascht werden, und es wird sie überraschen; denn Sie dürfen überzeugt sein, daß ich ihr von meinem treuen Herbig schon erzählt habe."

Eleonore? Hieß des ehrwürdigen Mannes Gattin Eleonore? Heiß und kalt ging es dem Gaste durch die Glieder. Ein Schauer wehte sein Herz an, ein Wirbel faßte seine Seele, und für einen Moment war [illegible] als klappe ihm die Kehle zu, daß der [illegible] ausging.

Dann wunderte er sich selbst, daß er einer herzbeklemmenden Befürchtung erlegen war. Warum sollte die Geheimrätin Betting nicht auch Eleonore heißen, wie die Geheimrätin Wantrup! Der Name war beliebt und nicht ungewöhnlich. Und nach allem war die Annahme nicht ausgeschlossen, hatte sogar die Wahrscheinlichkeit für sich, daß der greise Hausherr mit seinen letzten Worten zwischen seiner Frau und Eleonoren unterschieden haben wollte, daß letztere vielleicht eine Verwandte des Hauses oder eine vertraute Freundin desselben war.

Wenn nun Herbig mit solchen Erwägungen seine Befürchtungen beschwichtigte, so schlug doch sein Herz in banger, gespannter Erwartung, als er nun dem Geheimrat durch die offenen Flügeltüren in den eigentlichen Gesellschaftssaal folgte, in dessen von gewürzhaftem Rosenaroma durchduftetem Raum die Frau des Hauses inmitten ihrer Gäste saß.

(Fortsetzung folgt.)

Ermüdete Mutter beschreibt Babys finnenartigen Ausschlag

Erhielt harte Kruste, wie Schuppen, war sehr reizbar und juckte, ließ Kind nicht schlafen. Cuticura brachte Heilung.

„Als meine kleine Tochter krank wurde, bemerkte ich Anfangs eine kleine Stippe auf einer ihrer Wangen. Ich beobachtete

sie nicht bis sie schlimmer wurde, und dann wurde mir gesagt, daß dies Ekzema sei. Die Finnen wurden rot, breiteten sich schließlich über das ganze Gesicht aus und erhielten eine harte Kruste, wie Schuppen. Der Ausschlag war sehr reizverursachend und juckte ziemlich viel und das Kind war während der Zeit entstellt. Es hielt mich in den Nächten wach und ich wurde mutlos und matt.

Als ich von Cuticura-Seife und -Salbe las, schrieb ich um eine Probe. Ich kaufte mehr und in sechs Wochen war mein Kind geheilt. (Gezeichnet) Frau Robert Copps, 160 W. Central Ave., St. Paul, Minn., 28. Aug. 1916.

Während Cuticura in den meisten Fällen von Hautleiden von bestem Erfolge ist, sind seine Ingredienzen so mild und so geschickt zusammengesetzt, daß es sich vorzüglich eignet für den täglichen Gebrauch bei der Toilette, dem Bade und in der Kinderstube.

Für freie Proben, jede mit rückkehrender Post, sende man Postkarte mit Adresse: Cuticura, Dept. H, Boston. Ueberall zu haben. Anzeige

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Alschuler als ständigem Schiedsrichter haben fünfzig Fleischschneider bei Armour & Co. Beschwerden über ihre Arbeitszeit unterbreitet; seit gestern feiern sie.

* Wolfgang Aschenbrener aus Joliet, ein feindlicher Ausländer, wurde gestern in der Hauptwache eingelocht, weil er versäumt hatte, zu der Fahrt nach Chicago die Erlaubnis der Bundesregierung einzuholen.

Nichts Neues unter der Sonne.

Das „Journal des Curieux" hat in einem 1662 gedruckten Buch über die „Unglaubwürdigkeit der Zauberei" die Entdeckung gemacht, daß die Telegraphie ohne Draht eine sehr alte Entdeckung ist. In dem genannten Buch ist folgendes zu lesen: „....Ein Deutscher hat König Heinrich dem Großen ein schönes und großes Geheimnis offenbart, nämlich die scharfsinnige Kunst, abwesende Menschen, seien sie auch noch so weit entfernt, mittels der Magnetnadel sprechen zu lassen und zu hören. Er rieb zuerst zwei magnetisch gemachte Nadeln und befestigte sie dann gesondert an zwei Uhren, auf deren Zifferblatt die vierundzwanzig Buchstaben des Alphabets eingraviert waren. Wenn man nun das, was man wünschte, hören lassen oder sagen wollte, drehte und richtete man die Nadel auf die Buchstaben, die notwendig waren, um alle Worte, die man haben wollte, zusammenzusetzen und zu bezeichnen; und wenn man die Nadel drehte, folgte die Nadel der anderen Uhr, wie entfernt sie auch sein mochte, vollständig dieser selben Bewegung. Als der König ein so schönes Geheimnis sah, verbot er dessen Verbreitung, weil es den belagerten Heeren und Städten gefährliche Nachrichten hätte geben können."

Noch eine Wollevergeudung.

Aus manchen amerikanischen Handelskreisen wird angesichts der Knappheit und Teuerkeit der Wolle darauf aufmerksam gemacht, daß eine ganz unverantwortliche Verschwendung von Wolle, und zwar der besten, in den Ver. Staaten noch immer jahraus jahrein getrieben werde.

Diese Verschwendung erfolgt nämlich durch die leidige, außerordentlich verbreitete Gepflogenheit, in Kleinverkaufs-Schnittwarenläden oft ganze Haufen abgeschnittener Muster wollener Kleidermaterialien wegzugeben oder solches zu verlangen, welch' letzteres der Hauptteil des Uebels ist.

Man sage nicht, es sei kleinlich, eine solche Vergeudungs-Quelle zur Erörterung zu bringen, — es wird geschätzt, daß jährlich für mindestens eine Million Dollars Manufakturwaren auf diese Weise ganz zwecklos verschwendet werden.

Viele Tausende von Frauen und auch Männer können der Versuchung nicht widerstehen, ein Muster von allen Kleidermaterialien zu verlangen, welche sie in den Läden ausgestellt sehen, auch wenn sie nicht den entferntesten Gedanken haben, irgend etwas davon zu kaufen! Sie nehmen und verlangen die Muster einfach deswegen, weil sie dieselben für nichts kriegen können, — und wie wenige Dinge sind heute für nichts zu haben!

So ist dies zu einem förmlichen Sport für die Musterjäger geworden, denen nur das Beste gut genug ist, auch wenn sie weiter keine Verwendung jemals im Sinne gehabt haben. Zu den jetzigen Zeiten ist solches, gelinde gesagt, ein bedenklicher Unfug, der durch allgemeine Zustimmung aufgegeben werden sollte.

Schuhwichsen vereinfacht.

Man konnte zwar längst Schuhe ohne das mühsame Bürsten wichsen, indem man eine patentierte Mischung auftrug. Diese sollte, wie versichert wurde, das Leder besonders gut erhalten; aber sie gab jedenfalls nur einen recht matten grauen Glanz an Stelle des schönen schwarzen Glanzes, welcher durch das richtige Schuhwichsen hervorgerufen werden kann, und konnte solche, welche auf diesen Glanz viel hielten, nicht recht befriedigen. Ganz neuerdings ist aber ein Zeug hergestellt worden, welches es ohne Bürsten ermöglicht, die höchste Wirkung rasch und leicht zu erzielen, auch ohne daß man sich die Hände irgendwie zu beschmutzen braucht.

Das Zeug hat auf der einen Seite eine sehr gute Politurmasse, auf der anderen Seite eine weiche Vließ-Oberfläche, um damit die Glanzwichse zu vervollkommenen. Der Wichsstoff ist, je nach Wunsch, entweder schwarz oder auch lohfarben. Man trägt den Zeuglappen in einer Pappschachtel bequem mit sich und kann mit ihm überall und jederzeit seine Schuhe in gutem und schönem Zustand erhalten, ohne Rücksicht auf das Wetter und den Zustand der Straßen. Auch kommt der Wachslappen ziemlich billig, und er dürfte daher bald eine weite Verbreitung finden, wenn er bekannt genug ist und sich auf die Dauer erprobt hat.

Schuhwichser von Beruf dürften freilich die neue Erfindung keineswegs mit Beifall begrüßen, da sie ihr gefährlichster Konkurrent zu sein scheint.

Der Glaube kann Berge versetzen. Aber wer kauft ihm den Pfandschein ab.

Wer die Menschen gleichgültig behandelt, fesselt sie an sich. Um den Hund zu locken, pfeift man auf ihn.

Kein Blatt, welches wir lesen, kann uns so ernst stimmen wie das Zifferblatt.

Kampagne geht weiter

Bis Samstagabend noch 250,000 Pershingpatrioten nötig.

Aushebung der Arbeiter.

A. H. R. Atwood gibt eine Erklärung ab. — Orchesterverein entschlossen, Illoyalität zu unterdrücken. — Ehrenpforte und Präsidententribüne.

Auf der Liste der Pershingpatrioten fehlen noch 250,000 Namen an der Million Namen, welche an General Pershing in Frankreich geschickt werden sollen. Bis gestern Abend zählte man 750,000 Kriegssparmarkenkäufer, welche der Regierung ungefähr $5,000,000 geliehen haben. Außerhalb von Cook County haben im Staate Illinois 1½ Millionen Leute Marken für $10,000,000 gekauft. Wie Lloyd D. Waddell, der Kampagnevorsitzer von Cook County, ankündigt, wird die Kampagne, die ursprünglich heute zu Ende gehen sollte, bis zum Samstag abend fortgesetzt werden, weil bei vielen Firmen am Samstag Zahltag ist. Die Verkaufsstände in den Läden werden bis dahin offen bleiben, die auf den Straßen werden heute Abend geschlossen. Fortgesetzt wird jedoch die Propaganda in den Hotels und großen Geschäftsgebäuden.

Gestern nachmittag flog Major A. H. Gilkeson von der Fliegerschule in Rantoul über den Hauptgeschäftsteil und ließ Anweisungen auf Kriegssparmarken fallen, die im Laden von Charles A. Stevens & Brothers einzulösen waren.

In den Hotels wurde das Publikum durch kurze Ansprachen der kleinen Margaret Copeland zum Kaufen angeregt. Der Absatz während des Tages war so lebhaft, daß der Ausschuß am Abend die Ueberzeugung gewann, daß der Monat August inbezug auf den Verkauf alle früheren Monate übertreffen wird. Im Juli hat Illinois auf diese Weise der Regierung $12,274,-025.86 geliefert, eine Summe, die nur von Ohio und New York übertroffen wurde.

Beruhigende Erklärung.

Die Befürchtung, daß aus Chicago mehr ungeschulte Arbeiter hinausgezogen werden würden, zum Vorteil anderer Städte, als sich mit der Wohlfahrt der Stadt vertragen würde, wurde gestern durch eine Erklärung von A. H. R. Atwood im Namen des „Community Labor Board" beschwichtigt. Herr Atwood sprach beim Mittagessen der Association of Commerce über die Ankündigung, daß von der Million ungeschulter Arbeiter, welche die Kriegsindustrieen benötigen, Illinois 78,-000 zu stellen haben wird. Er gab die Versicherung, daß keinem Staate Arbeitskräfte von auswärts eher zugewiesen werden sollen, als bis er außer Stande ist, aus sich selbst heraus weitere Arbeitskräfte aufzubringen. Der Redner sagte, die Zeit sei nicht mehr fern, zu der die Arbeitgeber aufgefordert werden würden, nur solche Leute anzustellen, die ihnen mit Karten vom Bundesstellennachweis zugeschickt werden, und ihr Personal nach Möglichkeit zu verringern. Industrielle Unternehmungen, welche das letztere nicht tun, würden nach Washington berichtet werden und dann ihre Not haben, Kohlen geliefert oder ihre Telegramme befördert zu erhalten.

Beschluß des Orchestervereins.

Das Direktorium des Orchestervereins hat in einer Sitzung am vorigen Montag einen Beschluß hinsichtlich der Loyalität der Mitglieder des Chicago Symphonieorchesters gefaßt und ihn gestern abend der Oeffentlichkeit übergeben. Er lautet:

„Das Direktorium des Orchestervereins wird auf jede in seiner Macht stehende Weise dem Justizdepartement oder jedem anderen Regierungszweige behilflich sein, alle mögliche Information zu erlangen, welche eine gerechte und sichere Entscheidung über die Loyalität irgend eines Orchestermitgliedes ermöglicht, damit solche Mitglieder, welche vielleicht illoyal sind oder illoyaler Reden oder Handlungen schuldig sind, dem Gesetze gemäß behandelt werden können, und das Orchester von illoyalen Mitgliedern befreit werden kann. Ferner zu dem Zweck, daß dem müßigen und böswilligen Gerede über die als loyal befundenen Mitglieder ein für allemal ein Ende gemacht werde."

Das Direktorium hat einen aus den Herren Clyde M. Carr, Charles H. Hamill, Charles L. Hutchinson und Horace S. Oakley bestehenden Ausschuß eingesetzt, der sich zu dem genannten Zweck mit Bundesanwalt Clyne und dem Justizdepartement in Verbindung setzen soll. Herr Clyne sprach seine Befriedigung über den Beschluß aus und sagte, er sei überzeugt davon, daß das Direktorium alles tun werde, um im Orchester etwa vorhandene Illoyalität zu unterdrücken.

Die Ehrenpforte.

Die Arbeiten an der Ehrenpforte, welche die Chicagoer Arbeiterschaft den gefallenen Kämpfern errichtet, haben gestern begonnen und werden von abwechselnden Arbeiterschichten Tag und Nacht bis zur Vollendung fortgesetzt werden. Die Pforte, an Monroe Str. und Michigan Ave., wird 80 Fuß hoch, und an ihren Pfeilern werden die Namen der Chicagoer Gefallenen angebracht werden. Heute morgen begann man auch mit dem Bau der Tribüne vor dem Bundesgebäude, auf der Präsident Wilson am 2. September die große Arbeiterparade besichtigen wird. Hinter der Loge des Präsidenten wird ein Oelgemälde von Robert Reid angebracht, welches die Beiträge darstellt, die von der Stadt zu der gesamten Kriegstätigkeit geleistet worden sind.

Loyale Getränkehändler.

Vierzig der führenden Getränkehändler haben sich unter dem Namen „Loyal League of Liquor Dealers" und zu dem Zweck zusammengetan, gewissenlose Händler und Zwischenträger, welche geistige Getränke an Soldaten oder Matrosen abgeben, zur Strecke zu bringen. Die Liga bietet eine Belohnung von $25 für die Verhaftung und Ueberführung jeder Person aus, welche jenes Verbot übertritt, und will Privatdetektives zur Ermittlung von Schuldigen anstellen. Die Beamten der Liga sind Charles Lange, Präsident; Sidney Herbst, Vizepräsident, und Maurice L. Rosenzweig, Sekretär.

Genesungshospital.

Das Kriegsdepartment will in Fort Sheridan, nach Schluß des dortigen Ausbildungslagers für Offiziere, ein großes Genesungshospital für Soldaten aus dem Mittelwesten, die in Frankreich verwundet worden sind, errichten. Das Hospital wird 1000 Betten und 50 Wundärzte haben. Zunächst sollen nur die vorhandenen Backsteinbauten und die Baracken benutzt und durch Wandelgänge mit einander verbunden werden, später will man hinzubauen und die Fassungskraft des Hospitals auf 4000 oder 5000 Betten bringen.

Professor Shailer Mathews von der Universität Chicago, dessen Name unter den Mitgliedern der Friedensliga „Fellowship of Reconciliation" genannt worden war, erklärt, daß er mit jenem Verband nichts zu tun hat, sondern für den Krieg bis zum Ende ist.

Der Sozialistenprozeß.

Richter Landis soll den Tag seines Beginnes festsetzen.

Bundesrichter Landis, der am kommenden Samstag die Begründung des Gesuchs um einen neuen Prozeß für die Industrial Workers of the World anhören wird, soll am selben Tage von der Bundesanwaltschaft ersucht werden, den Beginn von zwei anderen wichtigen Prozessen festzusetzen. Der eine ist gegen die Sozialistenführer Viktor Berger, Irving St. John Tucker, Adolf Germer, J. Louis Engdahl und William F. Kruse, welche aufrührerischer Reden und Handlungen angeklagt sind, und der andere richtet sich gegen Gabriela Antolini, das „Dynamitmädchen", welches angeblich auf der Reise nach Chicago Dynamit im Handkoffer bei sich geführt hat.

Kurz und Neu.

* Die sechzigjährige Frau Jennie Richo, 608 Forquer Straße, erlag gestern der Hitze, Thomas Daly von Milwaukee wurde am Michigan Boulevard davon überwältigt. Für morgen stehen kühleres Wetter und Regen in Aussicht.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Kranke Leute!

Es kostet nichts, Dr. Roß wegen irgend einer Krankheit oder Schwäche zu konsultiren. Die neuesten Heilmethoden für Rheumatismus, Magen-, Leberleiden, Katarrh, Blutstörungen, ansteckende Krankheiten, Nervenschwäche, chronische, private u. alle Harnleiden. Das ausgezeichnete Heilmittel 914 (verbessertes 606) für die Heilung von Blutvergiftung. Dr. Roß' 25jährige praktische Erfahrung als Spezialist bietet den Kranken Sicherheit einer erfolgreichen und ehrlichen Behandlung.

Untersuchung frei. Dr. Roß berechnet so wenig, daß kein Kranker seinen Zustand zu vernachlässigen braucht.

Dr. B. M. ROSS, Spezialist,

Etablirt in Chicago 1892.

24 Jahre auf demselben alten Platz.

Ein graduirter und lizenstirter Arzt seit 1882.

35 Süd Dearborn Straße

Ecke Monroe, Chicago.

im Crilly-Gebäude, Suites 506—507.

Nehmt Elevator zum 5. Floor.

Sprechstunden: Täglich von 9 Morgens bis 4 Nachm. und an Sonntagen von 10 Vorm. bis 1; auch Montag, Mittwoch, Freitag u. Samstag Abds. 7—8. Es wird deutsch gesprochen.

aug11,13,15,18,20,22,25,28,30

THE HUB

Henry C. Lytton & Sons

Subway

Der einzige Basement-Verkaufsraum, ausschließlich wohlfeilen, zuverlässigen Männer- u. Knabenkleidern gewidmet.

FRIDAY BARGAINS

Sensationelle Ersparnisse an Knabenanzügen

mit einem Paar ganz gefütterter Hosen zu $5.95

Eine zeitgemäße Offerte, Eure Knaben wohlfeil auszustatten mit starken, dauerhaften, zuverlässigen Schul-Anzügen. Aus extra schweren Stoffen, in praktischen Mustern; abnehmbarer Gürtel. Die Beinkleider sind verstärkt und durchweg gefüttert. Es sind große Bargains zu $5.95.

Knaben-Schulschuhe. Eine ungewöhnliche Gelegenheit für seltene Ersparnisse in der Ausstattung Eures Knaben mit Schulschuhen. In dunkler Lohfarbe, in Schnür- oder Knöpf-Facons, mit breiten Zehen u. Ledersohlen. Gr. bis 5½ zu $2.75. Größen bis 13½ zu nur.... $3.25

Verkauf von Knaben-Blusen. — Elegante Muster in Standard Percalen und gute Qualität Chambrays — extra gut gemacht, alle Größen; jetzt herabgesetzt auf.. 43c

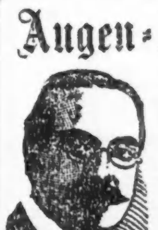
Männer-Anzüge herabgesetzt

Wir haben die Preise für die Schlußräumung der Saison bedeutend herabgesetzt. Es sind gute Muster und Qualitäten in Worsteds, gemischten Effekten und Novelty-Geweben, gut geschneidert und modisch gemacht. Sehr gute Werte zu.... $14.75

Männerhosen-Verkauf — Von erprobter Zuverlässigkeit in Stoffen und Herstellung. Gute Cheviots, Cassimeres, Mischungen und gestreifte Worsteds. Zusammengetragen von höher markirten Partien u. zwecks Räumung herabgesetzt $2.95

Männerhemden-Verkauf — Die größten Hemden-Bargains in Chicago.— Schneidig gemusterte Percale, gewebte Madras u. Crepe Effekte — alle stammen von höher markierten Partien u. sind für diesen Verkauf jetzt herabgesetzt auf $1.05

Augen-Spezialist



Schielaugen gerade gerichtet in einem Besuch. Kein Chloroform. — Ueber 800 Heilungen auf der Liste.

Kommt u. empfangt persönliche Behandlung von einem graduirten und registrirten Arzt und Operateur, welcher den Kopf zu seinem Spezialstudium gemacht hat. Behandelt besonders

Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten.

Konsultation frei.

Schwache : : : Augen	Taube : : : Ohren
Wunde : : : Augen	Laufende : : : Ohren
Rote : : : Augen	Summende : : Ohren
Schielende : : Augen	Verstopfte : : Ohren
Wunde : : : Nase	Wunder : : : Hals
Laufende : : : Nase	Schwacher : : : Hals
Krumme : : : Nase	Katarrhal. : : : Hals
Verstopfte : : : Nase	Vergrößerter : : Hals

Franklin O. Carter, M.D.

20 Jahre an State Str.

120 S. State Straße, Chicago, Jll.

Stunden 9—7, Sonntags 10—12.

Kinder betteln um Fletcher's

CASTORIA

Dieselbe Sorte, die Sie immer gekauft haben, trägt seit jeher den Namenszug von Chas. H. Fletcher und ist seit über dreissig Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht hergestellt worden. Lassen Sie sich von Niemandem darin täuschen! Fälschungen, Nachahmungen und „Genau so gute" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder. Auf der einen Seite etwas Erprobtes, auf der anderen ein blosses Probieren.

Was ist CASTORIA

Castoria ist ein harmloser Ersatz für Ricinusöl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es enthält weder Opium noch Morphin noch andere Betäubungsmittel. Seit über dreissig Jahren gebraucht man es beständig gegen Verstopfung, Blähungen, Windkolik und Durchfall; es beseitigt die dadurch entstandene Fieberhaftigkeit, und, indem es Magen und Darm reguliert, hilft es zur Einverleibung der Nahrungsstoffe und verleiht gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panazee, der Mütter Freund.

Die Sorte, die Sie immer gekauft haben

Trägt den Namenszug von

Chas. H. Fletcher.

Seit über dreissig Jahren in Gebrauch

THE CENTAUR COMPANY NEW YORK CITY.

(Für die „Abendpost".)

Landwirtschaftliche Zeitfragen.

Die Preisentwicklung für landwirtschaftliche Erzeugnisse im Verlaufe von 20 Jahren. — Wir müssen beizeiten uns rüsten. — Erfahrungen mit der Strohdüngung. — Die Notwendigkeit des frühen Pflügens.

Nach amtlichen Quellen von F. F. Matenaers.

Wenn wir nur zwei Jahrzehnte, bis zum Jahre 1898, in unserer Zeitrechnung zurückgehen und die damaligen Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit den heutigen vergleichen, so finden wir, daß vor 20 Jahren ein verhältnismäßig sehr niedriger Preis noch für unsere Farmprodukte bezahlt wurde. Dementsprechend waren aber auch die landwirtschaftlichen Erzeugungskosten damals noch viel niedriger. Landwirtschaftliche Arbeitskräfte standen reichlich und in guter Auswahl zur Verfügung und konnten für einen geringen Lohn gesichert werden. Feld- und Gartensämereien waren reichlich vorhanden; fast jeder Farmer bekam auch genügend Saatgut aus eigenem Gewächs. Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte waren bei den vorherrschenden niedrigen Holz-, Eisen-, Stahl- und Farbpreisen, sowie bei den niedrigen Arbeitslöhnen der Industriearbeiter im Vergleich zu heute spottbillig zu beschaffen; sie wurden in großer Menge von zahlreichen konkurrierenden Firmen angeboten und konnten bei relativ geringen Frachtraten verschickt werden. Heute hat sich all dieses in das gerade Gegenteil verwandelt. Alles, was der Farmer zu seiner produktiven Tätigkeit im Stalle und auf dem Felde benötigt, ist heutigentages abnorm teuer geworden. Es ist deshalb ein ganz natürlicher Gang der Dinge, daß der Farmer, um eine angemessene Entschädigung für seine produktive Tätigkeit zu erhalten, einen erheblich größeren Preis für alle seine Erzeugnisse bekommen muß, wie vor zwanzig Jahren.

In welcher Weise diese notwendige Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse sich vollzogen hat, möge die nachstehende Tabelle veranschaulichen, in welcher der Preis für bestimmte lanwirtschaftliche Erzeugnisse am selben Tage dieses Jahres dem Preis am selben Tage des Jahres 1898 gegenübergestellt ist:

	1918	1898	Zunahme in Geldeswert	in %
Weizen ....Bushel	$ 2.17	$ 0.70	$ 1.47	210
Mais ....Bushel	1.75	0.38	1.37	361
Hafer ....Bushel	0.94	0.28	0.66	236
Roggen ....Bushel	2.82	0.52	2.30	442
Gerste ....Bushel	2.00	0.50	1.50	300
Kartoffeln ....Bushel	0.75	0.43	0.32	74
Zwiebeln ....Bushel	0.55	0.70	*0.15	*21
Timothyheu Nr. 1 ....Tonne	29.00	8.50	20.50	241
Bromkorn ....Tonne	350.00	75.00	275.00	367
Baumwolle ....Pfund	0.33	0.05	0.28	509
Wolle, Ohio ....Pfund	0.77	0.28	0.49	175
New Yorker Hopfen ....Pfund	0.45	0.19	0.26	137
Erbsbohnen ....Bushel	8.00	1.27	6.73	530
Kleesamen ....Pfund	0.33	0.07	0.26	362
Butter ....Pfund	0.42	0.22	0.20	91
Käse ....Pfund	0.24	0.11	0.13	118
Schweine ....100 Pfund	17.50	4.75	12.75	269
Vieh ....100 Pfund	14.50	6.25	8.25	132
Schafe ....100 Pfund	14.75	5.25	9.50	181

* weniger.

Die Preise dieses Jahres sind einer Zeit entnommen, in der die meisten Preise allerdings noch erheblich höher waren wie gerade in den gegenwärtigen Tagen. Es lassen sich aber sicherlich aus den mitgeteilten Vergleichszahlen die interessantesten Schlüsse in vielfacher Hinsicht ziehen. Im allgemeinen kann man sagen, daß die Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse in jüngster Zeit sicherlich eine solche gewesen ist, daß der landwirtschaftliche Betrieb wieder in hohem Grade lohnend geworden ist. Das wissen auch unsere praktischen Farmer selbst recht gut. Am schlechtesten haben wohl noch als ganze Klasse der Farmer die Milchwirte bei der erfolgten Preiserhöhung abgeschnitten. Für sie ist die Futtermittelbeschaffung der ausschlaggebende Faktor, und es muß da wohl fast allgemein gesagt werden, daß die Steigerung des Futtermittelpreises größer gewesen ist als die Steigerung des Erlöses für die milchwirtschaftlichen Erzeugnisse. Wenn aber darüber hinaus unsere Farmer ganz im allgemeinen noch klagen und Unzufriedenheit äußern, so liegt das darin begründet, daß in mancher Hinsicht die ungestörte Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes in Frage gestellt scheint, weil nur zu häufig die Beschaffung unentbehrlicher Hilfsmittel praktisch unmöglich geworden ist. Unter diesen Verhältnissen, die sich fraglos wieder bessern werden, verbleibt dem Farmer der Trost, mutig in die Zukunft zu blicken und aus der Gegenwart zu machen, was überhaupt zu machen ist. Eines ist sicher und gewiß: unser amerikanische Landwirtschaft hat nie eine so große und fundamentale Bedeutung gehabt, wie gerade in der Gegenwart, sich aber auch niemals so großer und allgemeiner Sympatie erfreut, wie gerade in den gegenwärtigen Tagen. Wenn wir Farmer nicht schon immer Rückgrat und Fundament der Nation in des Wortes vollster Bedeutung gewesen wären, heute sind wir es geworden.

* * *

Im Verlaufe nur weniger Wochen werden überall in unserem Lande die Farmer sich wieder an das Füllen des modernen Futtersilos machen müssen. Jetzt ist es daher Zeit, die Silos nachzusehen und in Ordnung zu bringen, damit später die Arbeit des Einfüllens rasch und ungehindert vonstatten gehen kann. Besondere Beachtung verdienen die hölzernen oder Dauben-Silos. Sie müssen wieder gerade gezogen und gedichtet werden. Denn unter dem Einfluß der heißen Sommerwitterung sind am leeren Silo die Dauben geschrumpft und die Bänder, die sie zusammenhalten, gelockert worden. Im Konkretesilo aber sollte jedes Jahr die innere Wandfläche mit heißem Teer oder mit Teer, der in Gasolin verdünnt wurde, neugestrichen werden. Dieser Teerüberzug muß verhindern, daß die Silagesäfte die Konkretemasse durchdringen und zersetzen.

Nachdem der Silo nachgesehen und in Ordnung gebracht ist, sollte auch die zum Füllen des Silos benötigte Maschinerie einer genaueren Besichtigung unterworfen werden. Sowohl die Kraft- wie auch die Häckselmaschine kommen dabei in Betracht. Falls ein neuer Transmissionsriemen oder neue Messer für die Häckselmaschine gekauft werden müssen, sollten diese Sachen jetzt sofort bestellt werden, damit sie rechtzeitig auf jeden Fall zur Stelle sind. Es empfiehlt sich, an der Häckselmaschine (Cutter) drei Sätze Messer zu haben, so daß in den notwendigen Pausen während des Füllens die abgebrauchten Messer ausgelöst und durch scharfe ersetzt werden können. Die Arbeit wird dann hinterher um so schneller vonstatten gehen.

Bekanntlich herrscht im Lande und besonders auf den Farmen jetzt eine ungeheuer große Arbeiternot. Der einzelne Farmer kann im allgemeinen nicht mehr genügend Arbeitskräfte zum glatten und raschen Füllen des Silos, wie es für die Herstellung einer wirklich guten Silage unerläßliche Bedingung ist, zusammenbringen. Die Nachbarn müssen sich deshalb beim Füllen des Silos gegenseitig helfen und unterstützen. In dieser Hinsicht sollten schon jetzt mit den in Betracht kommenden Nachbarn die notwendigen Unterredungen und Abmachungen getroffen werden, damit alle sich beizeiten auf einen guten gemeinschaftlichen Arbeitsplan einigen können.

Jedenfalls muß alles aufs beste in Ordnung gebracht sein, bevor das Füllen des Silos beginnt. Andernfalles sind große Verluste unausbleiblich. Man überlege sich doch nur einmal, was das Füllen des Silos heutigen Tages wirklich kostet. Wenn wir die Benutzung der zum Füllen benötigten Maschinerie, sowie die hohen Arbeitslöhne richtig in Ansatz bringen, so werden wir finden, daß die Unkosten für das Füllen des Silos sich für den Tag durchschnittlich auf $60 oder für die Arbeitsstunde auf $6 stellen werden. Störungen durch Versagen der Maschinerie oder aus sonstigen Ursachen fressen also sofort sich tief in den Geldbeutel hinein. Deshalb müssen wir auf jeden Fall rechtzeitig uns rüsten und vorsehen.

* * *

Das Ausbreiten des ausgedroschenen Strohes scheint im mittleren Westen jetzt mehr und mehr als eine sehr segensreiche Praxis sich einzubürgern. Es dient sowohl der Bereicherung des Bodens an Pflanzennährstoffen, wie auch der Verbesserung der physikalischen Beschaffenheit des Ackerlandes und dem Schutze der Wintersaaten. Man hat dabei verschiedene Arten von Strohstreuern benutzt, die sich ausnahmslos bewährten, obwohl einzelne dieser Maschinen zweifellos besser waren als andere. Landwirtschaftlicher Bezirkswanderlehrer Roy C. Bishop von Livingston County, Ill., berichtet im „Orange Judd Farmer", daß dort, wo Stroh gestreut worden war, die Pflanzen regelmäßig kräftiger, von dunklerer Farbe und überhaupt wüchsiger waren als dort, wo man auf ganz gleichem Boden kein Stroh gestreut hatte. Bei der Ernte zeigte es sich, daß durch das Streuen des Strohes der Ertrag nahezu verdoppelt worden war. Das gilt für Winterweizen, während beim Mais die Praxis des Strohstreuns einen Mehrertrag von acht bis zehn Bushels durchschnittlich ergab.

Die beste Methode für das Strohstreuen bestand offensichtlich darin, das Stroh im Herbst auf dem frisch gepflügten Lande auszustreuen. Es bleibt dann den ganzen Winter über liegen, verwittert und wird durch den Einfluß der Witterung bis zum Frühjahr größtenteils dem Boden schon einverleibt. Im Verlaufe des Frühjahrs gelangt die verweste Strohschicht vollständig in den Boden und bewirkt dort eine gründliche Durchlüftung, sowie überhaupt eine Verbesserung der physikalischen Beschaffenheit. Es hat sich weiter gezeigt, daß frisch ausgedroschenes Stroh sich zum Ausstreuen besser eignet als vorher schon halb verwestes Stroh. Das frische Stroh wirkt eben als ein kräftigeres Ferment noch im Boden. Ein Fehler, der nicht selten vorgekommen ist, aber besteht darin, das Stroh auf nicht gepflügtes Land zu streuen und dann unterzupflügen. Bei dieser Methode liegt die große Gefahr nahe, daß eine Strohschicht im Boden vergraben wird, die nur sehr langsam verwest und inzwischen die Wasserzufuhr aus den tieferen Bodenschichten erheblich stört. Deshalb sollte das Stroh im Herbst auf dem schon gepflügten Lande — und nur so — ausgestreut werden. Wir raten dringend und allgemein zu einem Versuch mit dieser Art der Strohdüngung.

* * *

Landwirtschaftlicher Hilfswanderlehrer O. G. Schäfer berichtet über die Ergebnisse frühen und späten Pflügens zu Weizen, die er in Lone Jack County im Staate Missouri beobachten konnte. Es handelte sich um eine Versuchsparzelle, die schon am 20. Juli nach Aberntung der aufstehenden Frucht gepflügt wurde. Ein nur 20 Fuß breiter Streifen des Feldes wurde jedoch erst am 1. September gepflügt. Das ganze Feld wurde im übrigen genau in derselben Weise beackert und behandelt und zur selben Zeit mit Weizen eingesät. Durch Zählung wurde festgestellt, daß auf dem später gepflügten Streifen Landes nur 71 Prozent der Zahl Aehren war wie auf dem früher gepflügten Felde. Schätzungsweise betrug der Weizenertrag auf dem früher gepflügten Teile des Landes 32.5 Bushels zum Acre, auf dem später (40 Tage später) gepflügten Streifen dagegen nur 20.3 Bushels. Der Unterschied zwischen dem Weizen auf dem früh bezw. spät gepflügten Lande war jedenfalls so groß, daß man ihn schon auf weite Entfernung mit dem bloßen Auge wahrnehmen konnte. Auf dem früher gepflügten Lande war der Weizen allein um vier bis acht Zoll höher gewachsen als auf dem spät gepflügten Lande. Die Lehre aus diesem Beispiel läßt sich nicht verkennen: so früh, wie nur möglich, die Stoppel umbrechen!

Personal-Nachrichten.

— Louis Epstein, Präsident der Synagogengemeinde Anshe Mizvah, ist gestern in seinem Heim, 5626 S. Park Ave., im Alter von fünfzig Jahren gestorben. Er war als Kind aus Russisch-Polen nach Chicago gekommen. Hilfsbundesanwalt Benjamin Epstein ist sein Sohn.

— Im Heim seiner Tochter, Frau Robert M. Eastman, 5816 Sheridan Road, ist im Alter von 83 Jahren William Evers, einer der ältesten Kaufleute an der S. Water Str., verschieden, und morgen nachmittag wird seine Beisetzung stattfinden. Außer seiner Tochter überleben ihn seine Witwe, Cordelia, und ein Sohn Albert. Der Verstorbene war in seiner Jugend Seemann, hat in einem Massachusetts-Regiment den Bürgerkrieg mitgemacht und sich dann in Chicago niedergelassen und nach dem großen Feuer ein Butter- und Eierkommissionsgeschäft gegründet. Seit sieben Jahren pflegte er der wohlverdienten Ruhe.

— Variante. — „Prieschen gefällig?" — „Danke; mit Schnupftabak scheint Ihr immer gut versorgt zu sein, Alter?" — „Ich Gott, ja, man lebt so von der Hand in die Nase!"

Deutsches Altenheim.

Vierteljährliche Generalversammlung des Frauenvereins. — Trauerbeschlüsse.

Im Anstaltsgebäude und in dem mit dem deutschen Altenheim verbundenen Luisenheim hatten sich gestern die Mitglieder des Frauenvereins in sehr großer Anzahl eingefunden, um laufende Geschäfte zu erledigen und einige Stunden dort draußen zu verbringen, und ihnen hatten sich auch viele Freunde angeschlossen. Den Vorsitz in der Versammlung führte die bewährte Präsidentin Frau Klara Rehtmeyer, und sie wies auf den Verlust hin, den der Frauenverein durch das Ableben von vier bewährten Mitgliedern erlitten hat, Frau Elise Becker, Frau Henriette Hesing, Frau Katharine Raber und Frau Louis Schmidt. Die drei ersten Verstorbenen hatten der Vereinigung seit langen Jahren, teilweise schon seit ihrer Gründung angehört. Passende Trauerbeschlüsse wurden zum Andenken an die Dahingeschiedenen gefaßt, und Abschriften dieser ehrenden Anerkennungen werden den Hinterbliebenen zugestellt werden.

Die Altenheimnähklasse versammelt sich am kommenden Montag um 1 Uhr nachmittags im Hause von Frau Adolph Schmidt, 6333 Sheridan Road, und ein Verkauf der von den Damen angefertigten Sachen wird am 20. und 21. Sept. im Anstaltsgebäude stattfinden.

Zum Schluß wurden alle Anwesenden durch trefflich musikalische Darbietungen seitens Frau Blight, Frau Turk und des Herrn Loebel sehr erfreut.

In den verschiedenen Ausschüssen werden während des laufenden Vereinsjahres die folgenden Damen tätig sein:

Empfangskomite: Die Frauen H. Wysow, Vorsitzende; H. Eisermann, P. Müller, G. Torpe, L. Gunther, H. Pickel, E. Lackner, H. Wittekind, Frl. J. Lübkert, Frau H. Martin, R. Bühler, J. Engle, W. Lechler, H. Meeßmann, E. Ostell, Salmstein-Schmidt, A. Dickmeyer, Ch. Erickson, Fräulein F. Ebel.

Bücherrevisionskomite: Frl. M. Kiesling, A. Kilian, M. Brauer, Frau Herm. Meyer, S. Binder, Wm. Böppler.

Preßkomite: Die Frauen B. M. Mai, Vorsitzende; Geo. Torpe, H. Wittekind, G. Rockener.

Programmkomite: Die Frauen H. Heine, Vorsitzende; J. Wegener, D. Heiß, W. Boeppler, E. W. Kalb, J. Kahle, A. Senge.

Agitationskomite: Die Frauen John Hetzel, Vorsitzende; B. Hammesfahr, Th. Schultze, M. Witzmann, H. Eberhardt.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Liegenschaft an S. Canal Str., nahe Monroe, verkauft.

Das dreistöckige Geschäfts- und Hotelgebäude 28 und 30 Süd Canal Straße, hundert Fuß nördlich von Monroe, Grund 48.5 bei 80 Fuß, ist von Thomas J. Cochrane und Mary Ryan, deren Vater John Cochrane es im Dezember 1864 für $6000 gekauft hatte, an Cornelia H. Ludlow zu angeblich $2812 den Frontfuß oder rund $136,000 verkauft worden.

Die Liegenschaft auf der Westseite der Sangamon Straße, 95 Fuß nördlich von Jackson Boulevard, 100 bei 125 Fuß, mit alten Häusern, mit $30,000 belastet, ist zu $40,000 von Artur F. Whyte an Louis A. Seeberger verhandelt worden.

Michael Mazur hat Isador B. Meyers Zinshaus an der Südwestecke der Oakley Avenue und Cortez Straße, Grund 60 bei 105 Fuß, mit $30,000 belastet, zu nominellem Preise gekauft.

Ben W. Kittredge, Indianapolis, hat von Alice M. Stewart das große Wohnhaus an der Südwestecke der Sheridan Road und Phelps Straße, Grund 90 bei 177 Fuß, mit $19,000 belastet, zu $22,500 gekauft.

Für den Waldparkgürtel sind 95 Acres, Eigentum der Handfertigkeitsschule in Glenwood, im Township Bloom, östlich vom Wegerecht der Baltimore & Ohiobahn gelegen, zu $23,799 erworben worden und für Parkzwecke von der Ortschaft Oak Park das Lenard M. Gunderson gehörige Grundstück an der Nordostecke der Ridgeland Avenue und des Jackson Boulevard und an der Nordwestecke der Cuyler Avenue und des Jackson Boulevard, 72.5 bei 126, bez. 172.5 bei 126 Fuß, zu $22,464.

Fred D. Breit hat von der Prudential Insurance Company $35,000 auf fünf Jahre zu 5.5 Prozent Zinsen auf das Zinshaus an der Nordwestecke des Washington Boulevard und der Waller Avenue geliehen.

Zu rechter Zeit zurückgekehrt.

Als der Grundeigentumshändler Stewart Hodges, 61 Bellevue Place, gestern abend mit seiner Gattin nach einer kurzen Ausfahrt in einem seiner beiden Kraftwagen nach Hause zurückkehrte, fand er in dem hinter dem Hause befindlichen Schuppen drei junge Männer vor, die gerade mit allen Vorbereitungen fertig geworden waren, um mit Herrn Hodges' anderem Auto davonzufahren. Als sie sich entdeckt sahen, sprangen sie einer nach dem anderen aus einem Fenster und liefen davon.

Die Polizei wurde benachrichtigt, und bereits nach kurzer Zeit wurden in der Nähe des Oak Str.-Badestrandes drei junge Männer als die mutmaßlichen Einbrecher verhaftet. Die Häftlinge, die sich Jack West, 1013 N. Wells Str., Willia Burke, 1350 North Park Ave., und George Mitchell, 6330 Yale Avenue, nannten, werden heute den Eheleuten Hodges zwecks Identifizierung vorgeführt werden.

Das gestrige Gewitter.

Das Gebäude Nr. 723 Albine Ave. vom Blitz getroffen.

Während des kurzen, aber schweren Gewitters am gestrigen Spätnachmittag schlug der Blitz in das dreistöckige Mietsgebäude Nr. 723 Albine Avenue ein. Das Haus erbebte in seinen Grundfesten, im obersten Stockwerk fiel die Decke ein, und die Glastür des Treppenaufganges zersplitterte in tausend Scherben. Auch das Dach wurde teilweise abgedeckt.

Frau J. Mendel sowie ihre drei Kinder, die zusammen auf der Vordertreppe saßen, wurden vom Blitz gestreift, aber glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Frau wurde zeitweise an den Füßen gelähmt, der 12jährige Leo erlitt Brandwunden am Arm, und sein achtjähriger Bruder Sidney solche an der linken Hand; das jüngste Kind, welches die Mutter auf dem Arm hatte, blieb wie durch ein Wunder gänzlich unverletzt.

Das Gebäude ist Eigentum der Frau Augusta Dietz, deren Gatte George Dietz, ein wohlhabender Damenschneider, am Morgen des 14. April 1913 daselbst in seinem Schlafzimmer ermordet aufgefunden wurde. Er war mit einem Hammer erschlagen worden. Der oder die Täter wurden niemals ermittelt.

Teilweise aufgeklärt.

Dr. James A. Stough unter schwerem Verdachte in Haft genommen.

Das Dunkel, welches den Tod der 28jährigen Alma Heidenway umgab, die vorgestern unter eigentümlichen Begleitumständen in der Wohnung von Dr. James A. Stough, Nr. 329 S. Ashland Ave. starb, ist teilweise aufgeklärt worden. Die Untersuchung ergab, daß die Verstorbene einer verbrecherischen Operation zum Opfer fiel, und Dr. Stough wurde unter dem Verdachte, diese vorgenommen zu haben, verhaftet. Er stellt jede Schuld entschieden in Abrede.

Aus Vereinskreisen.

Der bekannte und beliebte Krankenunterstützungsverein Tue Recht und scheue niemand wird hinfort mit jeder zweiten Geschäftsversammlung im Monat ein Tanzkränzchen bei freiem Eintritt und jedermann zugänglich abhalten. Das erste dieser Kränzchen findet am kommenden Dienstag statt. Fremde können auch der Geschäftsversammlung beiwohnen, um Einblick in die Leitung und die Geschäfte des Vereins zu gewinnen. Die Versammlungen werden am zweiten und vierten Dienstag im Monat, 8 Uhr Abends, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., abgehalten. Am vierten Dienstag ist jeder Fremde willkommen. Die Beamten des Vereins sind: Präsident, Gustav Wendt; Vizepräsidentin, Gertrud Tarnow; Expräsident, Aug. Becker; protokoll. Sekretär, Louis Peters; Finanzsekretärin, Henriette Kiederlen; Schatzmeisterin, Karoline Jansen; Führerin, Hubertine Groß; Wache, Anna Giese; Trustees: Wm. Meine, Hans Borg und Franz Simon; Bummelschatzmeister, John Groß. Der Verein bezahlt $200 Sterbegeld. Gegenwärtig werden Frauen und Männer im Alter bis zu 55 Jahren frei aufgenommen. Anmeldungen nimmt entgegen: Gustav Wendt, 3050 Greenview Ave. Tel.: Wellington 3009.

Machten gute Beute.

An der 18. und Clark Straße wurde gestern Joseph Sartipis, Nr. 1419 Rock Straße, Rockford, Ill., von zwei weißen und einem farbigen Kerl überfallen, die sich als Bundesbeamte ausgaben. Sie nahmen ihm außer seiner aus $500 bestehenden Barschaft noch $500 ab, die einem Freund gehörten, und die er sich geborgt hatte, um sich hier eine Wirtschaftslizenz zu erwerben.

Ueberfahren und schwer verletzt.

B. H. Burke, ein Matrose der Flottenschule in Great Lakes, wurde gestern nachmittag von einem Zuge der Chicago, North Shore & Milwaukee Landbahn überfahren und schwer verletzt. Die erste Hilfe wurde ihm von Fräulein Lena Anderson, einer Krankenpflegerin des Evanston Hospitals, zu Teil, die zufällig Augenzeugin des Unfalles war; sie ließ ihn dann ins Hospital schaffen.

Kurz und Neu.

* Die Preise der Theaterkarten an Samstag Abenden für die ersten sieben Reihen sind in Cohan's Grand, wie schon im La Salle, auf drei Dollars, im Blackstone und Illinois auf $2.50 gesteigert worden, außer der Kriegssteuer.

* Pfarrer E. B. Ledoma, 7113 Euclid Avenue, Vizepräsident des Vereins für Verbreitung der katholischen Kirche, in Evansville, Ind., geboren und am St. Meinardsseminar ausgebildet, hat die Würde eines päpstlichen Hausprälaten erhalten.

* Edmund M. Allen, dessen zweite Gattin im Zuchthause zur Zeit, als er dessen Verwalter war, ermordet wurde, hat in Fort Worth, Tex., Frl. Ruth Shaw, 4812 Sheridan Road, geheiratet. Allen ist jetzt Oelspekulant und wohnt in Oklahoma City

— Angenehm. — „Du hast ja gestern den Kollegen Maier einen Lumpen genannt, weil er Dir noch einen Taler schuldig ist; hat er Dir den Taler zurückgegeben?" — „Nein; nur den Lumpen.

Eine Blütenlese.

Weshalb Leute auf Lösung ihrer Eheverhältnisse dringen.

Rose Cimera, 2846 Süd Sawyer Ave., hat im Superiorgericht heute auf bedingte Scheidung von ihrem John angetragen, den sie am 15. Januar 1916 geheiratet und von dem sie sich unter Mitnahme ihres Kindes am letzten Dienstag getrennt hatte, weil sie seine Beschimpfungen, Todesdrohungen und Mißhandlungen nicht länger ertragen konnte. Er verdient bei der International Harvester Co. $20 in der Woche.

Kurz vor Weihnachten 1914 hatte Albert Demnick seine Terese, mit der er seit April 1879 verheiratet war, das Paar stammt au der Hauptstadt des deutschen Reiches, verlassen. Die Frau hat sich seither mit Zimmervermieten ernährt, während er als Schreiner in Diensten der Pennsylvaniabahn $4 den Tag verdient. Ihre Kinder sind erwachsen. Die Frau hat jetzt auf Scheidung, Nährgeld und Zuerkennung der auf ihr Leben lautenden Versicherungspolize über $1000 angetragen, da sie selbst die Prämien bezahlt habe.

Hattie Borrmann bezichtigt ihren Teodor, den sie am 30. Dezember 1896 in Kenosha zum Gatten nahm und von dem sie sich am letzten Dienstag trennen mußte, daß er sie einst mit großer Wucht zu Boden geschleudert, ein andermal mit den Fäusten ins Gesicht geschlagen, sowie sich oft anderer ernster Mißhandlungen und auch abscheulich schmutziger Sprache ihr gegenüber und im Jähzorn auch Mißhandlungen an den vier minderjährigen Kindern schuldig gemacht habe. Die Frau hat um Scheidung, Nährgeld für sich und die Kinder und die Uebertragung der Heimstätte 2106 N. Sayre Av. heute im Kreisgericht nachgesucht.

Frank und Wanda Maday hatten am 10. August 1885 in Chicago geheiratet; am 3. Juli 1913 soll der Mann die Frau verlassen haben. Vorher hatte er sie häufig geprügelt, eine Flasche an ihrem Kopf zerschlagen usw., wie die Arme in ihrem Scheidungsgesuch behauptet.

In Unter-Pollendorf, Ungarn, hatten Paula und Franz Wittinger vor sechs Jahren geheiratet und waren dann nach Chicago gekommen, wo Franz seine Paula am 24. April 1914 angeblich sitzen ließ. Die Ehe war kinderlos. Aus gleichem Grunde will John Albert von Ethel Grace Aspey geschieden werden; sie hatten am 4. April 1902 in dem Ohioer Dorf New York geheiratet und zwölf Jahre in kinderloser Ehe gelebt. Auch der Arbeiter William C. F. Loffin wird von seiner besseren Hälfte Auguste, die ihm in Yorkville, Ill., vor vierzehn Jahren die Hand zum Ehebunde reichte, in der Scheidungsklage bezichtigt, sie und die beiden Kinder, Leonore und Fritz, im Januar 1914 treulos im Stich gelassen zu haben.

In der Blüte geknickt.

Zweijähriges Knäbchen riß sich Topf mit heißem Wasser über den Leib.

In seiner elterlichen Wohnung Nr. 812 W. Taylor Straße riß heute morgen der zweijährige Arnold Rosso einen Topf voll heißen Wassers vom Tisch und erlitt dabei so schwere Brühwunden, daß er wenige Stunden später starb.

Auf den Geleisen der Pennsylvaniabahn an der Van Buren Straße wurde heute morgen der 21jährige Weichensteller Albert B. Smith, 207 Süd Spaulding Avenue, von einer Rangierlokomotive überfahren und auf der Stelle getötet. Die Leiche befindet sich im Bestattungsgeschäft Nr. 318 Federal Straße, wo auch der Koroner den Inquest abhalten wird.

Den Folgen von Verletzungen, die er vor sechs Wochen erlitt, als ihm ein Knabe beim Spiel in den Unterleib stieß, erlag heute im South Shore Hospital der vierjährige Arthur Olson, Nr. 11226 Indiana Avenue.

Im St. James Hospital starb heute morgen die 45jährige Mary Sont, Nr. 258 Ost 21. Str., Chicago Heights, welche sich vor einigen Wochen, als sie beim Besteigen eines Kraftwagens ausglitt, einen Schädelbruch zuzog.

Wm. Olschewski verwundet.

Schreibt seiner Mutter aber, daß er bald genesen werde.

Der „Abendpost" ist von einer ihrer Leserinnen, Frau Henriette Olschewski, Nr. 2037 21. Str., die Nachricht zugegangen, daß ihr Sohn William bei den Kämpfen in Frankreich verwundet wurde. Sein Name ist in den offiziellen Listen bisher nicht erschienen. Der Frau ging soeben von ihrem Sohne ein Brief zu, in welchem er sie von seiner Verwundung in Kenntnis setzt, ihr gleichzeitig aber auch die erfreuliche Mitteilung macht, daß er einer baldigen Genesung entgegen gehe

Nicht richtig im Oberstübchen.

Ein Polizist griff heute morgen an der Grenshaw und Crawford Ave. den 37jährigen obdachlosen Mike Cupis, welcher plötzlich wahnsinnig geworden war, auf und lieferte ihn in die Irrenabteilung des Countyhospitals ein. Cupis stellte die kühne Behauptung auf, daß er der Herrgott sei.

— Stoßseufzer. — Strolch (der einen auf einer Bank eingeschlafenen Herrn berauben will, als dieser erwacht): „Ach, dieses nervöse Zeitalter! Keiner hat mehr einen festen Schlaf!"

ROTHSCHILD & COMPANY

Bargain Basement — Bargain Basement

Schluß-Herabsetzung an Skirts und Kleidern für Damen und Mädchen

1650 Wasch-Skirts
525 Wasch-Kleider
300 Seide-Kleider

Alle herabgesetzt. Jedes einzelne muß fort.

$1.00 Röcke, jetzt zu 50c
$1.95 Röcke, jetzt zu 95c
$2.95 Röcke, jetzt zu $1.49
$3.98 Röcke, jetzt zu $2.95
$3.95 Kleider, jetzt zu $1.95
$4.95 Kleider, jetzt zu $2.95
$5.95 Kleider, jetzt zu $3.95
$5.95 Seidenpoplin Kleider, alle Farben, ausgenommen schwarz, in Größen 16 bis 44 — zu $3.95

Eine weitere spezielle Partie Seidenkleider zu $10.

$1.50 Sommer Net Korsets
Mittlere, hohe und niedrige Büste, zu 69c

Toiletpapier
Koko Brand, 10c Wt., die Rolle 6c; Dtzd. Rollen 69c
Olivilo Seife
Stück, 8½c; — das Dtzd. Stücke zu 98c
1 Dtzd. an 1 Kunden.

Freitag ist Patty Tag
35c assort. Cream Patties, 1 Pfund in Schachteln, zu 25c
Keine Post- od. Telephonbestellungen.

Bargain Basement — Bargain Basement

Schuhe für die ganze Familie

Männerschuhe
Damenschuhe
Knabenschuhe
Mädchenschuhe
Misses Schuhe
und
Kinderschuhe

$1.98

Bargain Basement

Die Partie besteht aus mattem Velour Calf in Kid, Glanzleder, zum Knöpfen oder Schnüren, auf Bargaintischen für schnellen Verkauf. Jetzt ist die Zeit, Schuhe für die ganze Familie auszusuchen zu diesem speziell niedrigen Preise.

2000 Gardinen-Ecken, das Stück speziell zu 49c

Die Längen sind größer als irgendwelche, die wir je zuvor hatten, und eignen sich deshalb zur Verwendung als Sill-Gardinen für kurze und mittlere Fenster. Qualitäten sind fein, und es sind von sechs bis zehn von einem Muster, es so den Kunden ermöglichend, eine Anzahl von Paaren zusammenzustellen; meistens feines schottisches Cable Net und Cable Net Gewebe.

Basement Cash & Carry Grocery

S. & H. Stamps eine Extra-Ersparniß.

Dundee Milch, — hohe Büchse 10c
Jelkes Good Luck Margarine, 1 Pfund Stück zu 33c
15c Paket Jiffy Jell, alle Flavors 11c
Reiner ausgelassener Honig — 8-Unzen-Jar zu 20c
Große Flasche Salat-Oel zu 35c
O-Zell Oriental Fruit Beverage, 16-Unzen-Flasche zu 9c
Swifts Pride Waschpulver, Paket zu 4c
Tomato- oder Gemüsesuppe, reguläre 12c-Büchse zu 7c
Zeregas Makaroni, Spaghetti oder Nudeln, Paket 7½c
Feinste Senf-Sardinen — ¾ Größe Büchse zu 15c
Quaker gelbes Cornmehl, großes Paket zu 29c
Wheatleß Crackers, frisch gebacken, Pfd. 5c
Honor Qualität frisch gerösteter Kaffee, das Pfund 19c
Puree of Tomato, Nr. 2 Größe Büchse 15c
California Spargeln, neu gepackt, runde Büchsen, zu 20c

Bargain Basement — Bargain Basement

$1.49 Envelope Chemise

Aus bestem Muslin gemacht, Spitzen- oder Stickereibesatz, etliche in Front und Rücken besetzt — ungewöhnlich gute Breiten — Größen bis 44, zu 95c

Korsett Covers, aus feinem Nainsook, hübsch besetzte Front u. Rücken mit Stickerei Beading, einige Spitzen mit Banddurchzug, 69c wert, zu 49c

Wasch-Unterröcke — für morgen markiert zu 59c

Dressing Sacques aus Percale, in hellen Streifen und Karrierungen — Größen 36 bis 46 — zu nur 69c

Middy-Kleider für Kinder; zu nur 19c

Wasch Bonnets für Babies — hübsch mit Spitzen und Stickerei besetzt, zu nur 19c

Schluß-Herabsetzung an Sommer-Unterzeug

$1.50 und $2.00 baumwollene Union Suits für Männer, kurze oder lange Aermel, Knie- und Ankle-Länge, gerippt, flach und in Maschen; weiß und Ecru; Räumung zu 69c

28c Sommerleibchen für Damen — niedriger Hals, ärmellos, fein u. weit gerippt, taped Hals und Arme; Spitzenbesatz, reguläre u. extra Größen bis zu 50 .... 12½c

85c mercerized Lisle Sommer Union Suits für Damen, niedriger Hals, ärmellos, Knielänge, nur weiß; reguläre Größen; eine kleine Partie von 50 Dutzend, zu 49c

$1.00 baumwollene Athletic Sommer Union Suits für Männer — kurze Aermel und ärmellos, Knielänge, alle Größen, zu 58c

Schul-Anzüge

Erste lange Hosen Anzüge f. Knaben für die Hochschule — Mannish Modelle, in netten Mischungen und Streifen — gute und dauerhafte Qualitäten — Größen 31 bis 38, zu nur $12.45

Zwei-Stück Sommer-Anzüge, $6.35

Norfolk Knabenanzüge, extra gute, dauerhafte Stoffe, große Auswahl von Mustern, alle hübsch gemacht, Größen 5 bis 18 Jahre, zu nur $5.85

Sporthemden für Knaben, um zu räumen — alle besseren Sorten, speziell zu 59c

Knaben-Blusen und Hemden, Räumung von angebrochenen Partien, auch Wasch-Hosen, keine C. O. D. oder Umtauschen; 3 für $1.00; Stück zu 39c

Bargain-Basement.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen werden veröffentlicht.

Der Lüge sei der Krieg erklärt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Wenn man einer gewissen Sorte Presse oder auch einer zur Aufführung gelangten gleichen Art Theaterbilder und -Stücke Glauben schenken könnte, muß es um die Moral und den Wert des deutschen Volkes sehr schlecht bestellt sein. Mit einem Mal soll das deutsche Volk vollständig entartet sein? Nein, und abermals nein, dem ist nicht so. Nun, der gewissen, gewissenlosen Presse und den Herstellern und Verbreitern der genannten Theaterbilder usw. ist es in der Hauptsache um den allgewaltigen Dollar zu tun. Diese Herren spekulieren, wie stets, mit Erfolg auf die Sensationslust der großen Masse. Jedes Mittel, wenn auch noch so verwerflich, ist ihnen recht, um ihren Zweck zu erreichen. Der Herr Präsident hat wiederholt geäußert, daß er das deutsche Volk achtet, und wiederholt darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Staaten den Deutschamerikanern viel Dank schulden; ferner hat der Präsident ernstlich gewarnt, keinen Haß zu säen, da die Einigkeit des amerikanischen Volkes dadurch leicht gefährdet werden könnte.

Wäre es nicht klug gehandelt, und zum Vorteil dieses Landes und seiner Bürger, wenn ein Gesetz erlassen würde, wodurch die Benutzung oben erwähnter verwerflicher Mittel unmöglich gemacht würde? Sämtliche Amerikaner deutscher Abstammung, denen das Wort „Ehre" kein leerer Schall, sind sich eins darin, daß es mit der Verunglimpfung des Andenkens an ihre Eltern, Geschwister und von Allem, was deutsch ist oder war, zum Besten ihres jetzigen Heimatlandes und ihrer selbst, auf keinen Fall so weiter gehen kann und darf. Wer Haß säet, wird Zwietracht ernten.

Achtungsvoll,
Sophus Hartmann.

— Aus dem Tagebuch des kleinen Moritz. — Es war so kalt, daß die Tante am ganzen Leibe klapperte.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy........ 2 Cents
" per Month........ 55 Cents
By mail, in the states of Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota and Ohio, per year........ $4.50
Including "Sonntagpost", per year........ $6.00
In all other States and Canada the price will be per year........ $5.00
Including "Sonntagpost" per year........ $6.50
Price per "Sonntagpost"........ 3 Cents

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.

Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 2 Cents; ins Haus geliefert per Monat 55 Cents
Per Post in den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Wisconsin, Michigan, Missouri, Minnesota und Ohio........ $4.50 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........ $6.00 per Jahr
In allen anderen Staaten und Canada ist der Preis.. $5.00 per Jahr
Einschließlich „Sonntagpost"........ $6.50 per Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer........ 3 Cents

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

30. Jahrgang — Nr. 199.

Die demokratische Zukunft.

Anknüpfend an die bevorstehenden Kongreßwahlen erging sich Senator James Hamilton Lewis in Paris einem Zeitungsmanne gegenüber in Prophezeiungen bezüglich des nationalen Wahlkampfes von 1920.

„Von den derzeitigen großen Parteien, der republikanischen und der demokratischen, wird", sagte der Senator von Illinois, „nichts übrig bleiben als die Namen. Die Namen werden bleiben, weil sie alt sind, aber die alten Parteien sind jetzt schon abgetan, soweit ihre früheren Ueberlieferungen und Tätigkeiten in Betracht kommen. Die nächste Präsidentschaftskampagne wird sich um Fragen drehen, die mehr aus der internationalen Friedenskonferenz, als unmittelbar aus dem Kriege selbst hervorgehen.

„Die große internationale Frage der amerikanischen Politik wird sein: sollen die Ver. Staaten mit anderen Ländern feste Defensiv- und Offensiv-Bündnisse abschließen, oder fortfahren, sich die alte Freiheit zu bewahren und das Vorrecht behalten, in der Zukunft mit diesem oder jenem Lande, oder dieser oder jener Gruppe von Ländern zusammenzuarbeiten — lange genug, ein bestimmtes würdiges Ziel zu erreichen.

„Es ist gewiß, daß, nach der Friedenskonferenz, zwei verschiedene Meinungen über diese Frage sich in Amerika geltend und die Auslandpolitik zu dem größten „Issue" der Wahlkampagne von 1920 machen werden.

„In derselben Kampagne wird um zwei große innere Fragen gestritten werden: Die erste: Soll die Kriegsversicherung der Regierung fortdauern? Die zweite: Sollen die Regierungskontrolle und der Regierungsbesitz, die im Kriege als notwendig erachtet wurden, zur dauernden normalen Wirtschaftspolitik Amerikas werden, und soll diese Politik weitere Ausdehnung finden auf noch andere als die jetzt einbezogenen Wirtschaftsgebiete?

„Das werden die beiden Hauptfragen der amerikanischen Politik sein — unmittelbar nach dem Kriege und noch lange Zeit nachher. In beiden ist nichts, was die Ueberlieferungen der bestehenden Parteien berührte, und von den alten Partei-„Issues" blieb nichts übrig. Die Zollfrage ist keine Parteifrage mehr, sondern eine Frage internationaler Buchführung. Der Staatenrechtgedanke ist vom Süden selbst abgetan worden, durch seine Haltung in verschiedenen Fragen. Die neue Parteigruppierung wird sich vornehmlich nach den Richtlinien der Auslandpolitik vollziehen. Wir werden sowohl im Süden als auch in den Neu-England-Staaten eine Gruppe finden, die für starke dauernde Bündnisse mit fremden Mächten eintreten wird. Im Westen wird die Neigung dem schnurstracks zuwider sein...."

* * *

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit. Und unser Senator übt sie, indem er als gewiß nur in Aussicht stellt, was offensichtlich erscheint, bezw. schon seit Jahren die Spatzen von den Dächern pfiffen, und sich im Uebrigen nur auf Andeutungen beschränkt. So wird das Prophezeien gefahrlos für ihn, während es für „uns" — für sein Publikum — immerhin recht anregend bleibt. Und dennoch! „Die beiden alten Parteien leben", sagt er, „nur in ihren Namen fort; ihre alten ‚Issues' sind nicht mehr." Und darin hat er unzweifelhaft Recht. Das haben schon vor und seit Jahren Millionen Bürger Millionen Male untereinander gesagt. Es will aber scheinen, als stimme es heute nicht mehr ganz. Es gibt viele Leute, die der Ansicht sind, als stimme es seit 1913 nur mehr zur Hälfte, oder zu drei Vierteln. Nur insofern, als die alten Parteifragen tot sind und die Bezeichnung republikanische Partei nur mehr ein Name ist, während die Bezeichnung demokratische Partei seit 1913 zutreffender, bezeichnender wurde, als sie je vordem für die Partei und ihre Ziele und Politik war. Das sind die Leute, die in der Gesetzgebung des 63. Kongresses (1913/15), die unter dem starken Einfluß (viele sagen Druck) Präsident Wilsons erlangt wurde, den Beweis sahen, daß mit der Führerschaft und dem Amtsantritt Präsident Wilsons ein neuer Geist in die demokratische Partei gefahren sei: ein starker und stark wollender, wahrhaft demokratischer Geist, der die Partei ihres guten Namens würdig machte. Sie begrüßten die Gesetzgebung von 1913/14 — das neue Zollgesetz mit seiner progressiven Einkommensteuer, das Bank- und Währungsgesetz, durch das das Finanzwesen des Landes von „Wall Streets" absoluter Herrschaft befreit wurde, das „Farm Loan"-Gesetz, das Kinderarbeitgesetz usw. — als wahrhaft demokratische, gegen die Plutokratie, die so lange mehr oder weniger beide Parteien und durch diese das Land beherrscht hatte gerichtete und auf Förderung der Interessen der Massen abzielende Maßnahmen. Sie freuten sich des neuen demokratischen Geistes und seines starken demokratischen Wollens, vertrauten darauf, daß er sich weiterhin fortschrittlich zum Wohle des Volkes betätigen werde, und ließen sich in ihrem Vertrauen und Glauben nicht irre machen durch die von der internationalen Lage, bezw. den Krieg, gebotene, scheinbar mit dem demokratischen Gedanken in Widerspruch stehende Zwangsgesetzgebung.

Die wirklichen Demokraten — viele von ihnen nannten sich bislang oder früher früher Republikaner, weil die demokratische Partei ihnen nicht demokratischer schien als die republikanische und diese in ihrer Jugendzeit tatsächlich demokratisch war — die wirklichen Demokraten ließen sich nicht irre machen. Sie hatten die Ueberzeugung gewonnen, daß die gegenwärtige Administration — d. h. die Führerschaft der demokratischen Partei — wahrhaft demokratischen Geistes ist und stets ihre demokratischen Ziele im Auge behielt. Sie wurden durch die verschiedenen Kriegsmaßnahmen in diesem Glauben und dem Vertrauen zu der derzeitigen Führerschaft der demokratischen Partei nur gestärkt. Sie meinen beobachten zu können, daß alles, was seitens der Regierung gefordert und getan wurde — Amerikas Eintritt in den Krieg, die außerordentlich starke Kriegsrüstung und Tätigkeit, die inneren Kriegsmaßnahmen usw. — verlangt wurde und geschah, behufs Stärkung und Förderung des demokratischen Gedankens und Erreichung seiner Ziele überall — vornehmlich in Amerika und mit Bezug auf Amerika.

Die wirklichen Demokraten des Landes werden sich — gleichviel wie sie sich bisher politisch nannten — in der Wahlkampagne von 1920 zu den Fahnen der demokratischen Partei sammeln, nicht ihres Namens, sondern ihres demokratischen Geistes wegen — weil die demokratische Partei heute ist und in 1920 sein wird, was ihr Name besagt. Das weiß Senator Lewis jedenfalls auch ganz genau. Wenn er nicht davon sprach, so wird er seine Gründe gehabt haben und die werden vielleicht in der Richtung zu suchen sein, daß durch starke Betonung des echt demokratischen Wesens der demokratischen Partei Woodrow Wilsons die natürliche Politik der Partei in der Allianzenfrage und dem Auslande gegenüber überhaupt zu scharf gekennzeichnet und dem Feinde „verraten" worden wäre.

Da der Senator Lewis als Mundstück der Administration gilt, muß er solche Möglichkeit vermeiden. Das kann aber die gewöhnlichen Bürger — unverantwortliche „Outsiders" — nicht hindern zu sagen, was sie davon halten: sich zu der Ansicht zu bekennen, daß die demokratische Partei in 1920 und nachher entschieden wird Stellung nehmen müssen gegen Allianzvorschläge. Daß sie versuchen muß, dem Lande seine Freiheit von verstrickenden Bündnissen und die Unabhängigkeit und den starken Einfluß, den Amerika dem Kriege und seiner Machtentwicklung zu danken hat, zu bewahren, dem Lande und Volke zuliebe und im Interesse der Demokratie aller Völker auf dem Erdenrunde. — —

Unsere Kindergärten.

Der blinde Eifer gewisser Kreise des amerikanischen Volkes, der alle Einrichtungen deutschen Ursprungs in diesem Lande unterschiedslos hinwegzufegen drohte, hatte auch dem „Kindergarten" das Todesurteil gesprochen. Wie auf so vielen anderen Gebieten hat jedoch auch hier der sich auf Irrwegen befindende „Patriotismus" einer verhältnismäßig geringen Zahl hysterischer Männer und Frauen einen Mißerfolg zu verzeichnen gehabt. Der dem deutschen System entsprechende „Kindergarten" besteht noch heute und hat sogar, dem Berichte des bundesamtlichen Erziehungsbüros zufolge, während des Schuljahres 1917—1918 beträchtlich an Beliebtheit gewonnen. Während dieses Zeitraums haben fünf Staaten ihre Kindergärten betreffenden Gesetze nach Vorschlägen des genannten Büros verbessert, u. die Bemühungen von Vereinigungen von Müttern u. Klubdamen, die sich der Kindererziehung widmen, haben dadurch neue Anregung und Aufmunterung erfahren.

In Main und Texas gestatten die neuen Gesetze den Schulbehörden Kindergärten zu eröffnen, sobald eine Anzahl Eltern ein bezügliches Gesuch einreicht. Um Stimmung für diese Gesetzvorlage zu machen, wurden dem sie beratenden Komite der Staatslegislatur in Maine zehn Zöglinge des Kindergartens in Bangor vorgeführt. In Texas wurde die öffentliche Meinung durch die eifrigen Bemühungen des Mütter-Kongresses u. der Frauenklubs überwältigend für das vorgeschlagene Gesetz gewonnen, und das beste System der Kindergartenschulung in diesem vorgeschrieben. Ein Gesetzzusatz im Staate Washington verfügt, daß Kindergärten als ein Teil des öffentlichen Schulsystems anzusehen sind, und auf die gleiche Weise wie alle regulären Schulen unterstützt werden müssen. Nicht ganz so groß war der Erfolg im Staate Oregon, wo sich gegen die „aus Deutschland stammende" Einrichtung lebhafte Opposition geltend machte. Gleichwohl gelangte ein Kindergärten begünstigendes Gesetz zur Annahme, dessen Bestimmungen allerdings zunächst nur auf die Stadt Portland Anwendung finden. Portland muß innerhalb eines Jahres nicht mehr als fünf und nicht weniger als drei Kindergärten einrichten. Die Befürworter dieser Vorschrifft hoffen, daß die Vorteile frühzeitiger Kindererziehung hier sich so sehr bemerkbar machen werden, daß auch die übrigen Gemeinwesen des Staates sich um ähnliche Einrichtungen bemühen werden. In Tennessee, dessen Steuergesetze die Verwendung staatlicher oder städtischer Schulgelder für den Unterhalt von Kindergärten nicht gestatten, gewährt das neue Gesetz nur Städten und Ortschaften das Recht, ihr Schulsystem durch Einrichtung von Kindergärten zu vervollständigen. Hierdurch wird es ihnen jedoch ermöglicht, die Kosten dieser aus anderen Einnahmequellen zu bestreiten. Von den Argumenten, die zu Gunsten der Kindergärten vorgebracht wurden, sind die des Mütter-Kongresses von Washington besonders beachtenswert. Sie sind in einem Memorandum zusammengestellt, das allen Mitgliedern der Staatslegislatur zugesandt wurde, und haben folgenden Wortlaut:

„Die frühen Lebensjahre sind am empfänglichsten für Eindrücke, und es sollte für ein weises erzieherisches System für diese Jahre gesorgt werden.

Kleine Kinder werden nicht nur für die Schule, sondern für das Leben trefflich durch den in Kindergärten empfangenen Unterricht vorbereitet.

Die Mehrheit der Eltern, welche Kindergartenerziehung für ihre Kinder wünschen, sind nicht in der Lage für ihre Unterbringung in privaten Kindergärten zu zahlen.

Der Kindergarten ist eine demokratische Einrichtung, da er allen Kindern zuzügliche erzieherische Vorteile sichert, ehe sie zur Schule gehen oder ihren Lebenserwerb verdienen müssen.

Ein Dollar, in richtiger Weise für die rechte Ausbildung des Kindes verausgabt, ist mehr wert als hundert Dollars, die später für seine Besserung aufgewendet werden."

Es darf nach Vorstehendem als sicher angenommen werden, daß das amerikanische Volk sich nicht nur die Vorteile des Kindergartensystems nicht versagen, sondern sich in Zukunft diese in vermehrtem Maße zu sichern suchen wird, und daß hierbei nicht dessen Ursprung, sondern alllein sein erzieherischer Wert maßgebend sein wird. Besonders deutschamerikanischen Eltern sei empfohlen, diese für ihre Kleinen bestimmte Einrichtung nach Möglichkeit in Anspruch zu nehmen und zu unterstützen.

5000 Elefanten müssen Zähne lassen. — Jährlich sollen die Stoßzähne von 5000 Elefanten zu Klavier-Tasten verbraucht werden, natürlich in der Pianoforte-Industrie der ganzen Erde.

* * *

Kriegssparmarken kosten jetzt vier Dollar und neunzehn Cent. Einen Cent mehr als im Juli. Der eine Cent stellt die Zinsdifferenz zwischen den beiden Monaten dar. Aber auch bei einem Preise von vier Dollar und neunzehn Cent sind die Marken immer noch billig. Denn zu diesem Preise tragen sie bis zum 1. Januar 1923 einundachtzig Cent Zinsen. An diesem Tage wird jede Marke mit fünf Dollar eingelöst. Wer im Laufe dieses Monats zehn Marken kauft, erhält acht Dollar und zehn Cent Zinsen, insgesamt fünfzig Dollar. Für Marken, die ihn einundvierzig Dollar und neunzig Cent gekostet haben. Ein Sparzertifikat hat Platz für zwanzig Marken, und jeder, der es sich nur eben leisten kann, sollte bestrebt sein, seine Markensammlung auf mindestens zwanzig Stück zu bringen. Die kosten ihn beim gegenwärtigen Preise 83 Dollar und 80 Cent. Und 100 Dollar erhält er dafür am 1. Januar 1923 zurück.

Katerg'spräch.

Mei' Kater, der Sepp, dös g'scheit'st Viech, wo i' scho' a so vüll davon verzählt hab', der wo reden kann (aba numma zua mir), wann er und i' guat aufg'legt san, und Gedicht'n machen... mir Zwoa ham uns letzt'n wieder amol mitanand' unterhalten. 's is an oan von dö hoaßen Abend g'wen, und mir san ganz alloan auf der Porch g'hockt, i' und der Kater. Spät is es aa scho' g'wen; dös san nacha dö Augenblick, wo der Geischt über uns Zwoa kimmt, über 'n Kater und über mi'. Wann i' a so dahock und 'n Rauch von mein' Zigerrl nachschau', und der Sepp, der Kater, sei' Füaß untern Bauch zog'n hat, ruahig daliegt und nur unterweilen mit sein' dicken Schädel wackelt und mit d' Augen blinzelt, kunnt oaner, der wo uns Zwoa net versteht, 'lei denk'n, mir Zwoa sei'n dö faulsten Leut auf der Welt, und i' tät oafach rauchen und unterweil'n epp's zua ma selber brummeln, weil i' halt an kloanen Stich hätt'; und der Kater tät halt oafach spinnen, schnurr'n, wia andre Kater aa. Ja, ja! Net a jeder versteht halt d' Tiersprach; dös muaß ma mit auf d' Welt bracht ham. I' hab' 's mitbracht. An dö berüahmten Aufsätz über d' Affensprach, wo i' seinerzeit ins Blattl geb'n hab', erinnerts euch doch, he? D' Naturforschende G'sellschaft vo' Hinterkalmuckien hat mi' für dös zuam Ehr'ndoktor g'macht. Seither hab' i' mi' in der Affensprach a so weit vervollkommt, daß der Professor Garner gar nix gegen mi' is; und wo i' amol im Lincoln Park drauß mit a paar von dö bessern Aff'n a wissenschaftlich's G'spräch g'führt hab', ham d' Leut Maul und Nasen aufg'rissen und g'moant, i' sei von an richt'gen Affen schier nimma z' unterscheiden....

Aba laß ma jetz d' Aff'n. Jetz kimmt der Kater. Der Kater kimmt sowiaso allweil naa, 'n Aff'n. Wann der Kater vor 'n Aff'n käm, nacha gäb's vafluacht wenig Aff'n. Aba lass'n ma aa dös....

Wo ma also an selln Abend auf der Porch g'hockt san, hab' i' g'hört wia der Kater g'sagt hat: „Was ma do' all's im Blatil liest!"

„Was is es denn, was d' g'lesen hast, Sepp?" hab' i' g'fragt und 'n zwischen d' Ohr'n am Schädel kratzt. „Ja, drauß in Evanston woll'n s' uns Katz'n an Maulkorb anleg'n. Ma täten d' Vögel fress'n, wo d' Käfer fress'n, wo 's Korn fress'n, wo ma jetz a so nöti' hätt'n. Und ma sei'n übahaupt nix wert. A Damen hat dös g'sagt. I' wollt sö hätt' aa 'n Maulkorb an eahnrer Gosch'n, dös Luader. Aba an andre Damen hat g'sagt: D' Katzen dö fress'n o' Mäus und d' Ratten, wo 's Korn fress'n, wo ma jetz a so nöti' ham. A brav's Frauerl! No, und der Stadtrat hat 's jetz in d' Händ. Wia 's außikemma is, woaß i' no' net. Was halt'st du vo' dera Sach, Nazi?"

„Sepp," hab' i' eahn ruahig erwidert, „'s Maulkorbtragen is jetz do' sehr in der Mod'n, dös wirst do' wissen; und i' siahg net ein, warum ihr dö Moden net aa mitmachen sollt'. 's wär scho' für a manch's großes Viech guat g'wen, hätt er an Maulkorb ang'habt."

Der Kater hat 's Maul bis an d' Ohr'n verzogen, hat ma zuazwinkert und auf d' Stockzähn g'lacht. I' hab' gar net g'wißt warum. Aba er is halt so a verruckts Viech. — — —

„Weil ma grad von der Moden reden," hab' i' wieder ang'fangt, „i' hab' in d' Zeitung'n g'lesen, dö neuchen Röck für d' Weibsleut für 'n Herbst und Winter dö soll'n z'mind'st drei Zoll kürzer wer'n. Ueberall müaßt ma spar'n. Direkt vo' Paris kimmt dös G'setz; a paar von dö erschten Kleidermacherinnen ham 's mitbracht. Kater, Kater, drei Zoll is net vüll, woaßt; aba vüll Röck san jetz scho' drei Zoll kürzer, vastehst, Sepp, und dö drei Zoll, wo s' no' kürzer wer'n soll'n, dös..."

„Do muaßt an extra Artikel draus mach'n, Nazi," hat der Kater g'moant; „dös gibt wieder eppas Fei's, woaßt."

„An Dreck gibts, Sepp! Dö G'schicht von dö drei Zoll dö hat bei dö selberg'machten Tugend- und Sittenwächter so an Sturm aufg'rüahrt, daß s' schier aus 'n Häus'l kemma san. Um s' z' beruahigen, ham a paar von dö besten Autoritäten in so Sach'n g'sagt, so schlimm tät's net werden, über d' Knie derften s' net in d' Höch'n geh'n, denn a so epp's täten s' selber net leiden; aba knapp wer'n s', eng wer'n s', d' Röck, eng wer'n aa d' Jack'n. G'spart muaß wer'n am Stoff, und wann ma an der Längen von d' Röck nix mehr spar'n derf, dann halt an d' Weiten.

In dera neuchen Moden wird aa 's dickste Frauenzimmer schlank ausseh'n, ham s' g'sagt; dö Umriß kämen außi wia bei so an ausg'schnit't'nen Schattenbildl, und je dicker a Damen is, desto schöner tät s' aussehgn in so an G'wandl, wo s' schier drin verplatzt. No, Kater, ma wer'n ja sehgn, i' frei mi' jetz scho' drauf. So is halt in d' Zeitung'n g'standen."

„Mir kann s' g'stohl'n wer'n, dö neuche Moden," hat der Kater g'sagt; „mei' Pelzmantel is ma guat gnua im Sommer und im Winter. Aba schad is, Nazi, für 'n Artikel, i' hätt 'n gern g'lesen, wann du 'n g'schrieben hätt'st."

„Und do gibt's wieder Leut, wo sagen, mei' Artikel dö sei'n g'fährlich, indem daß i' mi' z' vüll mit d' Weibermoden befass', wo a Mannsbild nix angeht. Und zuam Vortrag in 'ra Sonntagsschual sei'n s' aa nix, mei' Artikel. Aba 's gibt halt Leut, wo in all'm was sehgn, hör'n, lesen, riechen und schmeck'n, allweil umanandwühl'n, ob s' net eppas finden, was net ganz sauber sei' kunnt. Und dann wühl'n s' wia a Sau im Dreck, bis s' all's kaputg'wühlt ham und nix wia Dreck mehr übrig is vo all'm was schö' und lustig und harmlos is. Kater, i' sag' dir, wer d' Nasen überall einisteckt, riecht aa überall eppas."

„Dös is richtig," hat der Kater g'moant; „drum sagen s' aa, dö verruckten Leut, mir Katzen riechen oft net guat. Wann s' eahnre Nasen net in an jeden Winkel steckten, täten s' aa nix riechen..."

„Ja, Kater, woaßt, all's was recht is, aba dös is doch eppas anders... dös stinkt... Aba was i' no' im Blattl g'lesen hab, is, daß s' in New York, wo dö spanische Gripp'n auftreten is, 's Busseln verboten ham. Dös hoaßt, wann dort'n jetz a Bua sein Schatzerl a Busserl geb'n will, soll er, der Sicherheit wegen, a Schneuztüchel über sei' Gosch'n leg'n und 's Mad'l durch dös Schneuztüchl abbusseln, damit dö vafluachte spanische Gripp'n net übertragen wird, wann s' eppa oans von dö Zwoa scho' hätt. Besser wär's freili', ham s' g'sagt, wann ma 's Busseln ganz abschaffen tät."

„I' gib aa nix drum, um 's Busseln," hat der Kater g'moant. „I' zuam Exempel tät koan Katzerl a Busserl geb'n, Nazi."

„O, i' aa net, Sepp, net 'ra Katz! Aba bei d' Menschen is dös anders. I' halt den Schneuztüchelzwang beim Busserln für a Beschränkung von d' persönliche Freiheit. Los' amol zua, was denkst von dö Vers'ln:

Dö neuche Krankheit, dö spanische Grippen,
Wird vüll übertrag'n indem ma d' Lippen
Auf a paar andre Lippen druckt,
Indem daß ma busselt — und sell is verruckt.

„Is es aa," hat der Kater g'sagt, „fahr weiter!"

So ham in New York dö Doktern erklärt,
Ham g'sagt, vüll sei 's übahaupt net wert
Dös Busseln, und 's gäb vüll Aergernuß,
Abschaff'n sollt' ma 'n, 'n Lippenkuß.

„Recht ham s'", hat mi' der Kater wieder unterbroch'n, „soll'n anand' 'n Buckel abschlecken, wia mir Katz'n 's machen."

Kunnt'n s' aba ohne sich z' busseln net leben,
So sollt'n s' wenigstens Obacht geben,
Daß d' Lippen net direkt kemma z'samm',
Sundern a Schneuztücherl dazwischen ham.

A sauber g'waschen's, dös versteht si' am Rand,
Zwoa sei'n no' besser, oder a Handtüch'l, dreimal z'sammag'wunden —
Dann sei beim Küssen d' G'fahr verschwunden.

„A Brett sollt'n s' dazwischen ham; ham eh' scho' oans vor 'n Kopf, sunst täten s' koa so Dummheiten machen," hat der Kater knurrt.

„Wann d' jetz net still bist, Sepp," hab' i' g'sagt, „nacha schmeiß i' di' abi von der Porch. Jetz kimmt mei Ansicht von der Sach:

I' woaß es selm, im Alter wo
D' Leut nix wia Busseln dreschen,
Do san s' oft wia zwoa Oechs'ln dumm,
Vor Liab tean s' schier verpreschen.

Doch hoaßt's scho' in der Heil'gen Schrift
(Schaut's 'nei', so werds ihr finden):
Du sollst 'n Ochsen, wann er drischt,
Net 's Maul dabei verbinden!

„Hoho, haha, hihi, miau!!!!" hat der Kater g'lacht. „Dös is fei'!"

— — — — — — — — — — —

Aba do bin i' aufg'wacht. Dö Alte is vor ma g'standen und hat g'sagt: „Jetz geh' aba ins Bett, Nazi! Bist eh' scho' vom Stuhl g'fall'n, grad auf 'n Sepp, dös arm Viecherl. I' bin verwacht, so hat er g'schrie'n." „Geh zua, Lieserl," hab' i' erwidert, „gib ma a Busserl!" „In's Bett gehst, oder i' hau dir an nassen Fetz'n um d' Ohr'n!" hat s' g'sagt. — —

Klein Deutschland.

Das Haus Conrad.

(Bulletin der Freunde Deutscher Demokratie.)

Zweimal während des 19. Jahrhunderts hat Deutschland nach den Vereinigten Staaten eine große Welle von Auswanderern geschickt, die durch politische Verfolgung oder Unzufriedenheit hierher getrieben wurden. Die Geschichte der Achtundvierziger ist bekannt. Weniger bekannt ist diejenige der kleineren Leute, die, gerade so wie Schurz, Sigel und Jacobi vor ihnen Deutschland während der nachfolgenden Jahrzehnte verließen und durch die politische Reaktion und den unbarmherzigen Feldzug Bismarcks gegen die sozialdemokratische Partei von dannen getrieben wurden. Deutschland hat im 19. Jahrhundert seine demokratischen Elemente verjagt; jetzt im 20. Jahrhundert muß es dafür büßen.

Die Achtundvierziger wurden sehr leicht assimiliert. Die Vereinigten Staaten waren in Deutschland ihr Ideal. Sie hatten gekämpft, um Deutschland zu einer Bundesrepublik wie die unsrige zu gestalten. Sie warfen sich ins amerikanische Leben, kämpften mit Eifer im Bürgerkriege mit und ihre Kinder sind ganz ähnlich wie die Kinder anderer amerikanischer Eltern aufgewachsen. Mit den Leuten, die in späteren Jahren herüberkamen, war es anders. Viele von ihnen waren sozialistische Arbeiter, Anhänger einer Partei, die damals um ihre Existenz rang. Das war das Heldenalter des deutschen Sozialismus, da Männer von Idealismus, Eifer und Hoffnung auf ein frühes Kommen des tausendjährigen Reiches erfüllt waren. Wie haben sich diese Einwanderer in das amerikanische Leben hineingefunden?

Herr Elias Tobekin hat einen Roman geschrieben — Das Haus Conrad von Frederick A. Stokes Company, New York, herausgegeben — welches eine tiefe und verständnisvolle Studie über das Schicksal einer dieser Einwandererfamilien darstellt. Gottfried Conrad, ein junger sozialistischer Arbeiter, kommt nach den Vereinigten Staaten, läßt seine Braut kommen und läßt sich in Klein-Deutschland in New York nieder. Sein glühender sozialistischer Glauben und sein Talent zur Führerschaft machen ihn bald zu einem Führer in dem fremden Gemeinwesen, dessen Mittelpunkt die Arbeiter-Zeitung ist, die kleine deutsche Zeitung, welche die Einwanderer zu einem abgesonderten Gemeinwesen zusammenbindet. Es versteht sich, daß die Ideen und Theorien von Klein-Deutschland durch und durch deutsche sind, und wenn sie in amerikanische Zustände nicht hineinpassen, um so schlimmer für Amerika — sie müssen einfach hineinpassen. Conrad und seine Mitreformatoren sind z. B. Todfeinde der Religion. War nicht der Pfarrer der Staatskirche in der alten Heimat der Verteidiger aller der hassenswerten, verbrieften Rechte, der treue Hofhund der Autokratie? Ueber die freien Kirchen Amerikas wußte Conrad wenig und kümmerte sich noch weniger. Klein-Deutschland war eine Insel mitten in einem stürmischen und unbegreiflichen Ozean des Amerikanertums.

Viele Sorgen der abgesonderten Einwanderer mögen uns humoristisch erscheinen, aber die Tragödie kommt zum Vorschein, wenn die Kinder heranwachsen. Es ist eine Tragödie, die hunderttausend Mal in den Vereinigten Staaten aufgeführt wird — die Tragödie der deutschgeborenen Eltern, die kleine Deutsche aus ihren amerikanischen Kindern machen wollen; die Tragödie des italienischen Vaters, der versucht, seine Tochter unter strenger italienischer Aufsicht zu erziehen. Widerspenstigkeit und Auflehnung findet man in den Häusern solcher Einwanderer. Wenn es den Eltern gelingt, ihren Willen ihren Abkömmlingen aufzuerlegen, werden die Kinder verbittert und sehen oft mit Verachtung auf die „unwissenden" Fremden herab. In den meisten Fällen tragen die Kinder den Sieg davon und die untröstlichen Eltern schreiben die Schuld den Sitten und Gebräuchen des Landes zu.

Conrad will seinen Jungen Fred zu einem zweiten Lasalle machen, einen großen Befreier des Proletariats, der Gründer des Hauses Conrad. Aber es stellt sich heraus, daß Fred ein amerikanischer Junge ist und sein praktischer amerikanischer Verstand hat wenig Verständnis für die unbestimmten Bestrebungen seines Vaters. Die Entfremdung zwischen Vater und Sohn wächst von Jahr zu Jahr. Anstatt ein großer Sozialisten-Führer zu werden, entwickelt sich Fred zu einem Organisator der „American Federation of Labor." Das Unglück ereilt die Familie Conrad. Das Schicksal zerschmettert unbarmherzig die Hoffnungen und Träume Conrads. Schließlich fängt der Rest der Familie, der alte Gottfried Conrad und seine Enkel, das Leben von neuem an als Pioniere in Kalifornien. Conrad wollte Amerika erobern, aber Amerika hat ihn bezwungen, wie es so viele andere bezwungen hat.

Es ist eine ausgezeichnete Erzählung, die Herr Tobenkin behandelt; sie ist von tiefer Tragik und verrät eine intime Vertrautheit des Verfassers mit dem Thema. Sie könnte die Tragödie der Amerikanisierung genannt werden. Blindlings und ohne Hilfe sucht diese deutsche Einwandererfamilie tastend ihren Weg zur unvermeidlichen Assimilierung. Man versucht, darüber Mutmaßungen anzustellen, wie viel besser das Los der Familie Conrad gewesen wäre, wenn sie eine freundliche und leitende Hand aus der verkümmerten Atmosphäre des Klein-Deutschlands in das größere amerikanische Leben geführt hätte.

Unabh. D.-A. Frauenklub.

Der Unabhängige Deutsch-amerikanische Frauenklub wird seine nächste Versammlung am Mittwoch, den 28. d. M., Nachmittags 1 Uhr im Cafeteria auf der städtischen Mole abhalten. Die Mitglieder sowie ihre Freunde werden gebeten, etwas zu essen mitzubringen.

„Dat kann blot min sin."

Einen hübschen Scherz hat ein Reisender erlebt, der nach ermüdenden Gängen durstig in sein Gasthaus zurückkehrte und eine Tasse Kaffee bestellte. Sie walt kalt. Der Reisende trank sie nicht und bestellte noch eine Tasse Kaffee, aber warm. Der Kellner lächelte mit huldvoller Gönnermiene und brachte eine zweite Tasse Kaffee. Wieder kalt. Der Reisende trank sie nicht, sondern ging geknickt und betrübsam seiner Wege, um am Abend wiederzukehren nud ein Schnitzel zu bestellen. Zäh. Ungenießbar. Mit dem Essen war es nichts. „Eine Flasche Mosel," sagte der Reisende. Sie wurde gebracht. Er probierte. Dann forderte er eine Postkarte und schrieb an seinen Freund in der Ferne: „Bei einer Flasche Grüneberger Schattenseite, Himmelssegen, üwer riklich sur, einer Sorte Zwiebeltalent, das Tränen entlockt, nach einem Stück ledernem Rindfleisch, das schändlicherweise für Kalbsschnitzel ausgegeben wird, des kalten Kaffees gar nicht zu gedenken, sende ich melancholischen Gruß!" Am nächsten Morgen brachte ihm der Wirt einen Brief, der an seine Adresse eingelaufen war, und seine Postkarte. „Des' Kort hewwen Sei woll schrewen", sagte er freundlich lächelnd. „Sei hewwen dei Adreß vergeten! Aewer uns' Post, na ick segg, bei lett sich nich vörbi leigen! Dei hett ut de Kort glik utfünnig makt, ut wecke Gasthus sei stammen möt! Dat kann blot min sin!"

— Vorschuß. — Schreiber (zögernd): „Herr Meier, Sie schenken mir im Winter immer einen abgelegten Anzug...." Chef: „Warten Sie's doch ab!" — Schreiber: „Ja, ich wollte Sie fragen, ob Sie mir nicht vorschußweise schon jetzt eine Hose geben könnten!?"

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

August Junge

gestorben ist. Beerdigung am Freitag, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause, 2410 W. North Ave., nach dem Elmwood-Friedhof.

Emilie Junge und Minnie Keller, Töchter. **Edward Junge,** Sohn. **Lizzie Junge,** Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Sohn und Enkelsohn

Harold M. A. Algrim

im Alter von 7 Jahren am 20. August 1918 gestorben ist. Beerdigung heute, am Donnerstag, den 22. Aug., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3419 Pierce Ave., mit Autos nach dem Oakridge-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hubert Algrim, Vater. **Fritz und Sophie Algrim,** Großeltern. **Hattie und Arthur Algrim, Martha und Raymond Bruce,** Tanten und Onkeln.

Zu früh schlug diese bittere Stunde,
Die dich aus unserer Mitte nahm,
Doch tröstend tönt's aus unserem Munde:
Was Gott tut, das ist wohlgetan!
Dies Wort stillt unser banges Fleh'n,
Ach, ruhe sanft, auf Wiederseh'n.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte u. unser Vater

Karl Korn

im Alter von 66 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. August, nachm. 1:30, vom Trauerhause 719 W. 21. Str., nach der evang.-luth. Zions-Kirche, 19. und Peoria Str., von da nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Korn, geb. Benlow, Gattin. **Emma Aichenbrenner, Wilhelm Korn, Elsa Lorenz und Tillie Lien,** Kinder, nebst Schwiegersöhnen, Schwiegertochter und Enkelkindern.

Um Näheres bitte Canal 2659 aufzurufen. mido

Todesanzeige.

Plattdütsche Gilde Fritz Reuter Nr. 4.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

August Junge

am 20. Aug. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 23. Aug., 2 Uhr nachm., von Hochspeiers Kapelle, 2410 N. Weller Ave., nach dem Elmwood-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, punkt 1:30 Uhr in der Vereinshalle sich einzufinden, um dem Bruder das letzte Geleit zu geben.

Wm. Claussen, Meister.
Max Schartau, Schreiber.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurig. Nachricht, daß meine geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Anna Weller, geb. Semmler,

Gattin des verstorb. William Weller, Tochter des verstorb. Louis Semmler, Schwester des verstorb. Henry Semmler, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. August, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, 4116 W. Monroe Str., mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Babetta Semmler, Mutter. **Frau Rose Cowley, Frau Amelia Littlewood,** Schwestern. **Edward Semmler,** Bruder; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Schwiegervater

Jacob J. Franzen,

Gatte der verstorb. Eva Franzen, am 19. Aug. 1918 gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 23. August, 9:30 vorm., von 1355 Cleveland Ave., nach der St. Josephs-Kirche, von da mit Autos nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten:

Niklas Franzen, Bruder.
Simon Hehn, Schwiegersohn.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Alma Heidenway

am 20. August im Alter von 28 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 23. August, 10 Uhr vorm., vom Trauerhause, 610 Hannah Ave., Forest Park, mit Autos nach dem Mt. Auburn-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John G. und Elizabeth Heidenway, Eltern. **Essie, Alfred, Walter, Erna und Irene Heidenway,** Geschwister.

Etablirt seit 1851.

Henry Schöllkopf Sons

— Delikatessen —

309 und 311 W. Randolph Str.

nahe Franklin Straße.

Tel.: Franklin 5356.

Holländische Milchner Häringe
Filet Häringe in Weinsauce
Marinierte Bismarck-Häringe
Geräucherter Lachs in Scheiben
Schweizer Käse, Limburger Käse,
Importirter Roquefort Käse
Cervelatwurst, Salami Reines Gänseschmalz
Importirte Sardinen in Olivenöl,
2 Kannen für 45c.

Soeben erhalten:
Neuen ausgelassenen reinen

Weißen Kleeblüten-Honig

5 Pfund Kannen für $1.60
10 Pfund Kannen für $3.00

Echte importirte deutsche

Bouillon-Würfel

machen eine ausgezeichnete kräftige Fleischbrühe, auch gut als Zusatz für Suppen oder Gemüse. 20c das Dutzend Würfel. $1.25 die Kanne von 100 Würfel.

1n27dotondi*

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Anna Neumann, geb. Ruben,

am 21. August gestorben ist. Beerdigung am Freitag, 9:30 vorm., vom Trauerhause, 5203 Agatite Ave., nach Our Lady of Victory Kirche, Ecke Milwaukee und Sunnyside Ave., wo Hochmesse zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Joseph Neumann, Gatte. **Rev. John Neumann, Schwester Edna** of Chr. Charity, **Frank** und **Anna Neumann,** Kinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Sophie Miller

im Alter von 31 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 24. Aug., um 2:30 nachm., vom Elternhause, 320 N. Karlov Ave., nach der Congregational Kirche, Park und Keystone Ave., von da mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Fred und Angeline Miller, Eltern. **Herman,** Bruder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Heinrich Dahm,

Gatte der verstorb. Elizabeth Dahm, im Alter von 55 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 23. Aug., 2 Uhr 30 nachm., vom Trauerhause, 6653 So. Ashland Ave., mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Ida, Frau Essie Woods, Frau Elizabeth Allen, William, Erwin, Meta, Frieda, Walter, Louisa und Myrtie, Kinder, nebst Verwandten. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Fink

plötzlich im Herrn entschlafen ist. **Wohnung:** 75. Str. und So. Kedzie Blvd. — **Beerdigungsanzeige** später.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und schönen Blumenspenden bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters

Fritz W. Scheer

sagen wir allen unseren Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Herrn Pastor Ramm für die trostreichen Worte, sowie der Schiller Liedertafel für den schönen Gesang und der
Odd Fellow Palm Loge,
der Plattdeutschen Gilde Nr. 13,
der Deutschen Gilde,
dem Hamburger Club,
den Mitarbeitern von der Schlitz Brauerei,
sowie für die prompte Auszahlung der Sterbegelder. Allen vielen Dank.

Else Scheer, Gattin.
Willy und George, Söhne.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbnis unserer geliebten Gattin und Mutter

Mary Wiebrecht, geb. Voß.

Besonders danken wir dem Herrn Pastor Reincke für die trostreichen Worte und dem Concordia Frauenverein für ihre Teilnahme Nochmals Allen unseren herzlichen Dank.

Friedrich Wiebrecht, Gatte. **Emma Schelling,** Tochter. **John Wiebrecht,** Sohn. **Mary Wiebrecht,** Schwiegertochter. **August Schelling,** Schwiegersohn, nebst Enkelkindern.

Danksagung.

Allen Verwandten und Freunden, sowie den Vereinen North West, Fidelia, La Salle, Germania Chapter, O. E. S., Nr. 552, und dem werten Pastor Lamprecht spreche ich hiermit meinen innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die schönen Blumenspenden bei dem Begräbniß meiner geliebten Gattin.

August Krevis, Gatte.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Gatten und unseren Vater

Hermann Misch,

der heute vor einem Jahre, am 22. August 1917, von uns geschieden ist.

Dem Auge fern,
Doch dem Herzen ewig nah!

Gewidmet von der Gattin:

Bertha Misch, nebst Kindern.

Schuhplattlerverein Edelweiß

Sommernachtsfest

verbunden mit Kegeln, **Samstag, den 24. August,** im **Ashland Grove,** Nordwestecke Ashland Ave. und Addison Str. — Anfang 3 Uhr Nachm. — Eintritt 25c im Vorverkauf, an der Kasse 35c die Person.

ag8,10,15,17,22,24

Ungar Schwaben-Verein von Chicago

Großes Basket-Piknik

mit Preiskegeln und anderen Belustigungen, **Sonntag, den 25. August,** im **Electric Park,** Niles, Ill. — Milwaukee Ave. Car zum Ende und geht 5 Minuten nördlich. dosa

1. Piknik, verbunden mit Preiskegeln, veranstaltet vom **Oedenburger Komitat Kroaten K. U. V., am Sonntag, 1. Sept. 1918, im Eureka Park,** 3424 W. Irving Park Blvd., Ecke Bernard. Anfang 1 Uhr Nachm. Tickets 30c, an der Kasse 40c die Person. Das Komite hat keine Mühe gescheut, den Besuchern vergnügte Stunden zu bereiten. Für schöne Kegelpreise, Erfrischungen und guten Imbiß aufs Beste gesorgt. Mitglieder mit Abzeichen haben Zutritt. sondido

Wurz'n Sepps

Originale baierische Wirtschaft.

715—717 NORTH AVENUE.

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag

KONZERT

Münchner Küche.

Sonntags von 4 Uhr an 10 Cents Eintritt.
Imp. Anquilotti zu verkaufen beim Pfund.

fb2samodo*

WILLIAM B. LUCKE

Plumbing, Gas Fitting und Sewerage

3838 North Hoyne Ave.

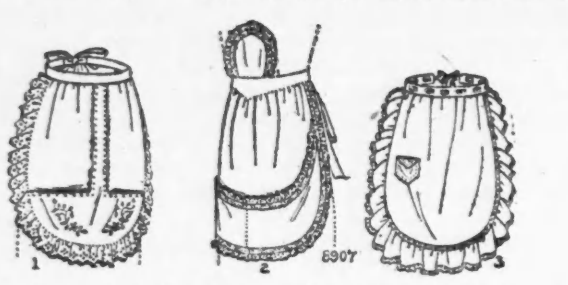
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277. M*2

Mode=Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost“.

Schürzengarnitur.

Drei sehr nette Schürzen, einfach und zudem mit Taschen versehen



und mit Rüsche verziert, für Haus und Teegesellschaft, gehören zu dieser Garnitur.

Nr. 1. erfordert 7/8 Yard 36 Zoll breites Material und 2½ Yards Rüsche zum Besatz.

Schnittmuster Nr. 8907. Nur in einer Größe.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Mode-abteilung“ der „Abendpost“, 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders“ sollten auf „The Abendpost Co.“ ausgestellt werden.

Gingina.

Eine Kriminalgeschichte.

Unser Archiv besitzt einen vergessenen Winkel. Ein Stoß alter Akten, um die sich niemand mehr bekümmert, liegt dort aufgestapelt. Die Schriftzüge sind verblichen, die Papiere vergilbt, fingerdicker Staub liegt auf denselben und Moderduft steigt aus ihnen empor. Staub und Moderduft! Was unter denselben wohl alles begraben liegt?

Gingina! Seltsamer Name. Wie eigenartig er das Ohr des Fremdlings berührte, und doch voll harmonischen Zaubers. Ein eigener Zauber lag auch über dessen Trägerin ausgegossen. Eine rotblonde Südländerin mit schwarzen, funkelnden Augensternen, von dunklen Wimpern und Brauen überschattet. — Merkwürdiges Spiel der Natur und doppelt wirksam durch seinen seltenen, wunderbaren Kontrast! Wer Gingina gesehen, hat sie nie mehr vergessen. Nicht das scharfgeschnittene feine Profil, nicht die zierliche Gestalt, aber die märchenhaften Augen und die feurigroten Haarwellen haben sich für ewig in sein Gedächtnis geprägt. Nur ins Gedächtnis? Glücklich jene, die nicht dabei ihr Herz verloren. Gingina war trotz des glühenden Hauches, der ihrer Gestalt zu entströmen schien, den Männern gegenüber ein starres Marmorbild. Sie nahm deren Huldigungen als pflichtschuldigen Tribut entgegen, stolz gleich einer Königin, obwohl sie nichts anderes war als eine Straßensängerin, die für kleine Münze ihre Liebe hinausschmetterte über die prächtige Piazza San Marco, die Guitarre spielte und auch dazu tanzte. Mit welcher Grazie sie alles tat, die Musen selbst schienen ihr Unterricht in ihren heiteren Künsten gegeben zu haben.

Ein alter Mann war es, der sie als Beschützer begleitete, und noch dazu blind. Gingina brauchte keinen anderen, sie wußte ihren Ruf selbst zu wahren. „Padre“ nannte sie ihren Gefährten, Eingeweihte aber behaupteten, daß sie Waise und der Alte ein armer Krüppel sei, der als Arbeiter in einer Pulvermühle bei einer Explosion sein Augenlicht vor vielen Jahren verloren und den sie aus reinem Mitleid zu sich genommen habe. Padre Bernabo folgte ihr auf Tritt und Schritt, treu wie ein Hund; seine erloschenen Augen auf sie gerichtet, saß er bei ihren Produktionen auf dem rohen Holzsessel, den er mit sich trug, lauschte ihrem Gesange als aufmerksamster Zuhörer und lächelte bei ihren Tänzen glücklich vor sich hin. Wenn sie geendet, nahm er den Dankessold des Publikums in seiner Blechbüchse entgegen. Gingina selbst nahm nie eine Gabe an, auch Padre Bernabo machte keinen Schritt zur Sammlung, und doch füllte sich die Büchse nicht nur mit Kupfer-, sondern auch mit hellklingenden Silbermünzen.

Es war kein Almosen, das man bot, auch keine Bezahlung, sondern ein freudiger Tribut, den man noch schwelgend im Zauberbanne Ginginas leistete und der besonders bei Fremden reichlich ausfiel. Wer damals Venedig besuchte, kannte Gingina, sie gehörte zu den Sehenswürdigkeiten der Dogenstadt so gut wie die Markuskirche, der Palazzo Ducale und die Rialtobrücke. Wenn sie auf der Piazza San Marco erschien und sich vor dem Café Quadri produzierte, konzentrirte sie das Interesse der Tausende, die fröhlich auf derselben hin und her wogten.

* * *

An einem milden Lenzabende des Jahres 185. saß eine heitere Gesellschaft von Offizieren der damals sehr starken Garnison in dem Extralokale einer kleinen, aber durch ihre vortrefflichen Weine bestrenommirten Fiaschetteria auf der Piazetta. Das Gespräch wurde, was ein Blick auf die Batterie geleerter Flaschen wohl begreiflich erscheinen ließ, sehr laut geführt und drehte sich um Gingina, an deren Künsten man sich kurz vorher erfreut hatte. Jeder behauptete, den Charakter des Mädchens besser zu kennen als der andere, die verschiedensten und widersprechendsten Ansichten darüber waren zum Ausdrucke gelangt. „Sagt, was ihr wollt, ich halte das Mädchen für brav und ehrenhaft und stehe dafür ein, bis ich vom Gegenteil die Beweise habe. Damit basta“, wollte der älteste der Gesellschaft, ein ruhiger und gesetzter Hauptmann der Genietruppe, die Erklärungen, welche einen hitzigen Charakter anzunehmen begannen, schließen.

„Keineswegs basta“, fuhr Bela v. Z., ein blutjunger Leutnant, auf. „Der Herr Hauptmann ist ein bekannter Idealist und Platoniker, ich aber nehme die Weiber wie sie sind, und daß Gingina keine Ausnahme macht, wette ich.“

Die Worte zündeten. „Ja, wetten, wetten!“ scholl es in der Runde.

„Ich finde es unpassend, die Ehre eines Weibes, und sei es auch nur eine Straßensängerin, zum Gegenstand einer Wette zu machen“, erwidert ruhig und fest der Hauptmann.

Bela v. Z. öffnete den Mund zu einer spitzigen Bemerkung, als ihm ein Kamerad ins Wort fiel. „Laß den Moralisten aus dem Spiele, ich halte die Wette. Was gilt's, Kamerad?“

„Zehn Flaschen Champagner, mehr ist mir Ginginas Ehre nicht wert.“

Da lachte es gellend hinter der Tenda, welche nach italienischer Sitte die Stelle der Tür des Lokals vertrat, auf.

Die Offiziere stutzten. „Was gibt es dort draußen?“

Der Kellner stürzte herein. „Commanda?“

„Wer hat gelacht?“

„Pardone, Signori, eine scherzo— mit die cameriera“, stammelte verlegen der Bursche.

„Treibt eure Scherze anderswo, hier aber wollen wir ungestört sein!“

Der Geniehauptmann hatte inzwischen seine Zeche berichtet und sich mit kurzem Gruß empfohlen. Als er durch die Osteria schritt, bemerkte er an einem Tischchen hart neben der Tenda zum Extralokale den alten Padre Bernabo, der sein Sorbetto schlürfte. — Eine zweite Tasse mit Sorbetto stand halbgeleert auf dem Tischchen. Der Alte war also nicht allein gekommen.

„Gingina, wenn sie es gehört hätte, armes Mädchen!“ entfuhr es bedauernd dem Munde des Offiziers.

„Fünf Flaschen Champagner à conto!“ schrie Bela v. Z. im Extralokale.

„Evviva Gingina!“ tönte es im wilden Chorus.

Der Hauptmann stieß zornig seinen Säbel gegen den Steinboden und eilte dann mit einer Verwünschung auf den Lippen aus dem Lokale.

* * *

In der zweitfolgenden Nacht, nachdem die Schläge der mitternächtlichen Stunde kaum verhallt waren, schritt ein junger Mann langsam über die Riva dei Schiavoni. Bei dem zweiten Molo blieb er stehen und musterte die Gondeln, die, nur spärlich beleuchtet, einer Reihe unheimlicher Särge glichen. Unheimliche Ruhe schien auch über die ganze Stadt, in welcher in anderen Nächten um diese Stunde noch volles Leben zu herrschen pflegte, heute ausgebreitet. Die Straßen waren ausgestorben, nirgends bildeten sich Gruppen, einzelne Gestalten nur huschten an den festverschlossenen Häuserzeilen dahin, und nur der regelmäßige Marschschritt starker Militärpatrouillen unterbrach von Zeit zu Zeit die Stille der Nacht.

Was hatte sich gleich einem schweren Alp auf die stolze Dogenstadt gelegt? Eine traurige Tatsache. Infolge einer weitverzweigten Verschwörung, welche die Polizei entdeckt, waren zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und mittags das Standrecht proklamiert worden. —

Eine furchtbare Maßnahme, die nie ihre Wirkung verfehlte und hier, wo der Boden unterwühlt war, wo ganz Venedig nur ein Vulkan schien, der auf den günstigen Moment seines Ausbruches wartete, ganz am Platze war.

„Verwünschter Zwischenfall, wenn sie sich davon abhalten ließe“, brummte der junge Mann vor sich hin.

Da legte sich eine Hand auf seine Schulter. „Gingina non manca alla sua parola.“

Der Angesprochene wendete sich um. Eine dicht verschleierte Frauengestalt stand hinter ihm.

„Wie, Mädchen, du verstehst deutsch?“

„So viel als meine Kunst es eben erfordert. Nun aber kein Wort weiter, folge mir.“

Und sie zog Bela v. Z. rasch mit sich nach einer der naheliegenden Gondeln.

„Du hast mich gleich erkannt, Gingina?“

„O, aus Tausenden hätte ich dich herausgefunden.“

Ein Lächeln der Befriedigung glitt über das noch nahezu bartlose Antlitz des jungen Mannes. Er faßte nach der Hand des Mädchens, um sie zum Ausdruck seiner Dankbarkeit zu drücken. Sie aber wies ihn kurz nach einer Gondel. „Steig' ein!“

„Wer wird uns rudern?“

„Dies fragst du eine Venetianerin? Du bist noch ein Fremdling in unserer Stadt.“

„Deine zarten Hände und Arme—“

„Wissen nicht nur Ruder, sondern auch Waffen zu führen.“

Durch den dichten Schleier schien ein Blitz aus ihren Augen hervorzusprühen. Bela bemerkte ihn nicht, ihn berauschte der Gedanke, daß sein Spiel gewonnen war.

„Und wohin willst du uns führen?“

„Fort aus dieser Stadt, auf welcher ein schwerer Bannfluch liegt; hinaus auf das Meer, wo bei uns die Freiheit wohnt, wie bei Euch auf den Bergen.“

„Herrliches Mädchen, an deiner Seite sie genießen, ist Seligkeit.“

„Lasse mich, ich bedarf meiner Hände zur Arbeit.“

Leicht plätschernd fielen die Ruder in die Fluten und rasch entfernte sich die Gondel gegen den Lido hin, welcher, einem dunklen Streifen gleich, den Horizont zu begrenzen schien. — Wie so dies gekommen war? Bela v. Z. hatte nicht gesäumt, jene Schritte zu unternehmen, die ihm zum günstigen Ausgange seiner Wette nötig schienen. Gestern Abend war es seinem Burschen gelungen, der Straßensängerin ein Billet zuzustellen, in welchem Bela sie unter Beteuerungen seiner Liebe um ein Rendezvous bat. Heute Morgen hatte er ihre Antwort erhalten, daß sie ihn um Mitternacht bei dem zweiten Molo der Riva dei Schiavoni erwarten werde.

Ein so rascher Sieg hatte zwar seine Hoffnungen übertroffen, war aber dem jungen, selbstbewußten und von den Damen so verwöhnten Offizier nur natürlich erschienen. Er beschloß auch sofort, der Einladung Folge zu leisten, war er doch noch nie vor einem Liebesabenteuer zurückgeschreckt.

Die Vorfälle des heutigen Tages hatten zwar auch die Freiheit der Offiziere beschränkt, durch den Tausch seiner Uniform mit Zivilkleidern, die ihm wiederholt gute Dienste geleistet, glaubte Bela v. Z. aber vor allen unliebsamen Eventualitäten gesichert zu sein. Schlimmsten Falls schien ihm eine Schäferstunde mit Gingina, die ihm zudem zehn Flaschen Champagner und neuen Ruhm als Frauenheld eintrug, auch nicht mit einem Verweise oder einigen Tagen Zimmerarrest zu teuer erkauft zu sein.—

* * *

Am nächsten Morgen lief bei der Polizeidirektion die Meldung ein, daß ein männlicher Leichnam an den Strand des Lido geschwemmt worden sei. Die Kommission, welche sich sofort an Ort und Stelle begab, konstatierte, daß es der Leichnam eines den bessernStänden angehörigen jungen Mannes sei, welcher an der rechten Brustseite die Wunde eines Stilettstiches, allerdings nicht tötlichen Charakters, aufwies. Der Tod mußte infolge Ertrinkens eingetreten sein. Die Leiche, bei der sich keinerlei Papiere zur Feststellung der Identität vorfanden, wurde in einer Gondel nach der Stadt befördert. Da dort inzwischen bei der Polizeidirektion von seiten des Militärkommandos die Anzeige erstattet worden war, daß Leutnant Bela v. Z., welcher nach Aussage seines Burschen in der verflossenen Nacht in Zivilkleidern ein Stelldichein mit der bekannten Straßensängerin Gingina gehabt habe, seitdem vermißt werde, war es nicht schwer, die Persönlichkeit des Ermordeten zu identifizieren. Ein Mord lag allem Anscheine nach vor und es wurde sofort der Verhaftbefehl gegen Gingina erlassen. Man fand dieselbe in der Kirche Madonna della Salute auf den Marmorstufen vor dem Gnadenbilde ausgestreckt und in Tränen aufgelöst. Sie schien die Polizeiagenten erwartet zu haben, mechanisch folgte sie denselben, ohne auf deren Fragen irgend welche Antwort zu erteilen. Hatte ihr der Schreck über die Tat, die sie begangen, die Sprache geraubt? Daß sie die Schuldige war, unterlag keinem Zweifel, dafür zeugten zu deutlich das Billet des ermordeten Leutnants und die blutbefleckten Kleider, die man bei der vorgenommenen Hausuntersuchung gefunden und die sie, wie die Nachbarn bestätigen mußten, in der vergangenen Nacht getragen hatte.

Gingina wurde vor das Standgericht gestellt. Die Verhandlung war kurz. Die Schuldbeweise waren erdrückend, nur über die Motive der Tat sollte die Angeklagte Aufklärung geben.

„Zu welchem Zwecke haben Sie dem Leutnant Bela v. Z. ein Rendezvous bewilligt?“ fragte der Präsident.

„Um ihm zu beweisen, daß die Ehre einer Venetianerin höher im Werte steht, als er sie geschätzt hatte.“

„Sie glaubten sich beleidigt und wollten sich rächen. Haben Sie sich zu diesem Zwecke mit einer Waffe versehen?“

„Zu meinem Schutze. Daß ich sie gebrauchen mußte, war nicht meine Schuld.“

„Aber Sie haben doch einen eventuellen Gebrauch in Erwägung gezogen, das Stelldichein war in feindlicher Absicht bewilligt. Wie geschah die Tat?“

„Ich mußte mich verteidigen, griff nach dem Dolche und führte einen Stoß nach ihm. Wo ich ihn getroffen, weiß ich nicht, ebensowenig, wie es gekommen, daß er über die Brüstung der Gondel in das Meer gestürzt ist.“

„Haben Sie seine Rettung versucht, um Hilfe gerufen?“

„Nein, er verschwand vor meinen Augen in den Fluten, und mich erfaßte dabei solches Grauen, daß ich rasch mit der Gondel nach der Stadt zurückfuhr.“

„Sie haben sonst nichts zu Ihrer Verteidigung vorzubringen?“

„Nichts.“

Gingina hatte sich damit das Urteil gesprochen. Das Erkenntnis der Richter lautete auf Todesstrafe. Unter den obwaltenden Verhältnissen konnte es auch gar nicht anders lauten. In zwei Stunden sollte es, wie es das Standrecht vorschreibt, vollstreckt werden. —

Gingina war, als über ihr junges Leben der Stab gebrochen wurde, kalt und ruhig geblieben. Nur eine Gnade hatte sie sich auserbeten, vor ihrem Tode noch Padre Bernabo zu sehen. Sie wurde ihr gewährt.

Der Schmerzensausbruch des blinden Alten war bei dem Zusammentreffen herzerschütternd. Er sollte nun den Engel verlieren, der ihm das Augenlicht ersetzt hatte. Und auf welch entsetzliche Weise!

„Padre Bernabo, dir bleibt noch Zeit genug zum Weinen, doch meine ist gemessen. Hast du mir besorgt, um was ich dich heute morgen gebeten?“

„Ja, Gingina, wie alles, was du befohlen, aber um Gottes Barmherzigkeit willen — —“

„Kein Aber. Willst du, daß Gingina am Galgen ende?“

Der Alte stöhnte auf.

„Dann gib her, es ist der letzte Liebesdienst, den du mir erwiesen. Die heilige Jungfrau bsegne dich dafür, Bernabo.

* * *

Als der Gefängnisgeistliche kam, um Gingina zum letzten Gange zu begleiten, fand er nur mehr ihre Leiche. Sie hatte sich vergiftet. Bernabo, der ihr das Gift verschafft haben mußte, war verschwunden. Zwei Tage suchte ihn die Polizei vergebens. Am dritten wurde seine Leiche aus dem Kanale Grande gezogen.

Arme Gingina!

Nicht einmal die sonst so wohlfeile Aureole der politischen Märtyrerin ward ihr zuteil. Ihre Freunde und Rächer haben sie vergessen, wie die Knaben den buntschillernden Schmetterling, der wenige Minuten sein Auge erfreut. Nur die alten Akten noch enthalten ihre Geschichte, eine traurige Geschichte, die aber des poetischen Reizes nicht entbehrt — trotz Staub und Moderduft.

Die Kriegsausstellung.

Eintrittskarten sind jetzt in der Geschäftsstelle der „Abendpost“ zu haben.

Am Arbeiterfeiertage, Montag, dem 2. September, wird im Grant Park die große Kriegsausstellung eröffnet werden, durch welche dem Publikum Gelegenheit geboten werden soll, sich durch den Augenschein mit der modernen Kriegsführung vertraut zu machen. Es wird gar vieles Hochinteressante dort zu sehen sein, so unter anderem eine ganze Reihe von Kriegstrophäen, welche von amerikanischen Soldaten erobert wurden.

Der Preis für die Eintrittskarten beträgt, wenn sie im Voraus gekauft werden, nur 25 Cents. Sie sind jetzt zu diesem Betrage in der Geschäftsstelle der „Abendpost“, Nr. 223—225 W. Washington Str., zu haben. Später wird man 50 Cents dafür bezahlen müssen.

Kauft Euer Fleisch Retail zu Wholesale=Preisen.

Hinterviertel Kalbfleisch, 16½c
Vorderviertel Kalbfleisch, 13½c
Fancy lebende Stewing Hühner 20½c
Feines Pork Loin 21½c
Feine Pork-Schulter 20½c
Fancy Star Schinken, durchschnittl 8 b. 12 Pf., 28½c
Sirloin und Porterhouse Steak......22½c
Fancy kleine Star Schinken, durchschn. 4 bis 6 Pfund schwer, Pfd.........22½c
Feiner Pot Roast, Pfd..........15½c
Feiner gerollter Rippen-Roast, keine Knochen, Pfund..........23½c
Hinterviertel Lammfleisch, Pfd......16½c
Vorderviertel Lammfleisch, Pfd.......13½c
Beste Creamery Butter, Pfd..........43c
Strikt frische Eier, Dutzend 37½c

UNION STOCK YARDS PKG. and PROV. CO.

Zwei Läden:

Unser Hauptladen ist jetzt

510 S. Halsted Str.

zwischen Harrison und Van Buren Str., nahe Hochbahn und Straßenbahnen. Kann von jedem Teil der Stadt für 5c Fahrgeld erreicht werden.

Vergeßt unseren 63. Str. Store nicht, wo wir Neighborhood oder irgend eine Sorte Stamps die Ihr wollt, geben.

1750 W. 63. Str.

Seht nach unserem Schild an der Nordseite der 63. Straße.

Lumpengesindel.

Humoreske von E. Urdy.

Es ging heute merkwürdig her im Hause des reichen Kommerzienrats Farenthold.

Die weichen Perserteppiche, die stilvollen Möbel, die Oelgemälde und all die kostbaren Geräte waren entfernt, leere Wände schauten erstaunt auf die schlichten deckenlosen Holztische, die unherrschaftlichen Schemel und wannenähnlichen Blechschüsseln herab, die sich heute in den hohen Prunkgemächern breit machten.

Und ein seltsames Völkchen war es auch, das sich in buntem Durcheinander und in lachender Ausgelassenheit in den Räumen tummelte, jene Elenden, Ausgestoßenen, denen die vornehme Villa des reichen Industriellen sonst sorgsam verschlossen blieb.

„Asyl für Obdachlose“ prangte in großen Lettern am Eingang zum Salon, „Volksküche 57“ an der Tür zum Speisesaal, das Zimmer des Hausherrn war in eine „Wärmehalle“ umgewandelt, und in dem Raum, der die verheißungsvolle Aufschrift „Arbeitsnachweis“ trug, wurden Tisch- und Tanzkarten verteilt. Da sah man Bummler, Bettler, Lumpensammler, Schneeschipper, fahrendes Volk, Hökerinnen, Zeitungsfrauen u. Milchmädel in malerischer Echtheit. Im Schutze der Maske war das ganze geladene „Lumpengesindel“ dem fröhlichen Karnevalsruf des Kommerzienrats Farenthold gefolgt, das gab ein Lachen und Kreischen, ein Flüstern, Fragen und Vermuten.

Nur der Gastgeber mit seinem stattlichen Embonpoint blieb trotz Larve und Mummenschanz unverkennbar. Ein jeder der wenig vertrauenerweckenden Gäste schrieb ihm, dem umfangreichen Polizisten, die Initialen seines Namens in dieHand, und sahen doch alle so aus, als ob sie lieber so wenig wie möglich mit der hochwohllöblichen Polizei zu tun gehabt hätten.

„Na, mein Junge, dich sollte ich doch kennen,“ redete der leutselige Polizist jetzt einen heruntergekommenen Landstreicher wohlgelaunt an, „hast wieder mal ein feines Ding gedreht?“

„Bin eben dabei, Herr Kommerzienrat“, gab der andere unternehmungslustig zurück.

„Na — na —“ machte der Polizist erschreckt, „gut, daß ich mein Silber und meine sonstigen Kostbarkeiten vor euch, Gaunervolk, in Sicherheit gebracht habe.“

„Es gilt heut dem Kostbarsten, was dieses Haus birgt—Fräulein Lottes Herz — — —“

„Schscht — Engelhardt“, der Polizist winkte beschwichtigend ab, nahm den Bummler beim Kragen und spedierte ihn in eine stillere Ecke.

„Es bleibt bei dem, was ich Ihnen gestern gesagt habe, mein lieber Kompagnon, Sie sind mir ein höchst willkommener Schwiegersohn, aber nur unter der Bedingung, daß meine Lotte Ihnen gern und freudig folgt— — —“ ein schrill darauf los dudelnder Leierkastenmann unterbrach das heimliche Gespräch. Der zerlumpte Besitzer der Ballonmütze, der im gewöhnlichen Leben mehrere Millionen repräsentierte, ließ sich von dem Strome in die Volksküche treiben.

Welches mochte Fräulein Lotte sein?

Er mußte sie herausfinden, er mußte heute noch mit ihr ins Reine kommen, dieser Leutnant von Brinken... ein unbehagliches Gefühl kroch in dem Herrn Landstreicher empor. Ach was — Vetter und Kusine scharmuzierten öfters mal miteinander, das würde er der Lotte später schon abgewöhnen, denn im Ernst an solch einen windigen kleinen Leutnant zu denken, der nichts weiter als ein Paar hübsche braune Augen... Und wenn sie seinen Annäherungen auch bisher geschickt auszuweichen verstanden hatte — mädchenhafte Sprödigkeit.... nichts weiter.... einem Engelhardt, einem mehrfachen Millionär, erteilte man keinen Korb.

Aber „die Nürnberger hängen keinen, sie hätten ihn denn“ — jenes mittelalterliche Sprichwort scheuchte den Landstreicher wieder von seiner Erbssuppe auf, suchend und forschend durchquerte er die gastlichen Stätten.

Das kleine Milchmädel da — nein es hatte blaue Augen — — halt, jene zierliche Luftballonverkäuferin mit den sprühenden Blicken, lächerlich, die reichte der Lotte ja kaum bis zur Schulter.

Was der Mausefallenjunge und das niedliche Wachsstreichholzmädel, die da drüben so eng umschlungen standen, eigentlich von ihm wollten, sie flüsterten leise, und dann sahen sie wieder zu ihm herüber, sollte das am Ende — —

Schockschwerenot — dem Mausefallenjungen wollte er sein Handwerk legen!

„Na, Kleine, was verlangst du für deinen ganzen Kram?“ Zärtlich versuchte der Landstreicher das Kinn des Streichholzmädels zu sich emporzuheben.

Aber ein derber Klapps des energischen Mausefallenjungen ließ ihn seine Hand schnell zurückziehen.

Solch ein kecker kleiner Leutnant — Engelhardt war jetzt seiner Sache sicher — der Mausefallenhändler und kein anderer war der unbequeme Vetter. Und das hochgewachsene Mädel mit den Wachsstreichhölzern — solche dunkelbraunen Augen hatte nur eine, und wie zärtlich ihn dieselben heute ansahen, so ganz anders als sonst — einem plötzlichen Impuls folgend, zog er den Arm der schmucken Kleinen durch den seinen.

„Das Mäuschen geht nicht in deine Falle, mein Junge, dafür sorge ich.“ Mit siegesgewissem Lachen ließ Engelhardt den verdutzten Mausefallenjungen stehen.

„Stromer — Gauner — Bummelant—“ schimpfte dieser mit verstellter Stimme hinter dem Pärchen her.

Aber der Herr Landstreicher ließ sich in seiner Seligkeit nicht stören; die mit Wollhandschuh bekleidete Rechte des Mädels schrieb ihm deutlich den Namen „Engelhardt“ in die Hand.

Fester preßte er den Arm Lottes gegen seinen zerlöcherten Rock, und sie, die sonst so kühl und abweisend jedem wärmeren Worte begegnete, ließ sich die heimliche Liebkosung ruhig gefallen. Es war ja heute Maskenfreiheit, da kam das wahre Gefühl gegen ihn zum Durchbruch ... oder hatte der Kommerzienrat ihr am Ende schon von seiner Werbung gesprochen — gewiß, so war es... sie wartete nur noch auf seine Erklärung.

„Lotte — ich muß Sie ungestört sprechen — gleich.“ Er sah sich suchend nach einem stillen Plätzchen um.

„Kommen Sie“, flüsterte das Wachsstreichholzmädel mit piepsender Stimme ihrem wenig gentlemanliken Begleiter zu, und sie trippelte ihm voraus zu dem abgelegenen Wintergarten, der ein Schild „Für Pennbrüder“ trug.

Hier war es ruhig, nur gedämpft scholl der laute Tumult und der wilde Radau aus dem Asyl herüber.

„Lotte — Sie wissen, wie gern Ihr Herr Vater unsere Vereinigung sähe, ich bin in der Lage, Ihnen ein glänzendes Heim zu bieten, darf ich hoffen...“ Wie zärtlich erwartungsvoll ihre braunen Augen ihn anschauten.

Aber sie schwieg noch immer.

Mit kühnem Entschluß legte er den Arm um ihre Gestalt, verschämt barg das Streichholzmädel den Kopf an der Schulter des Vagabunden.

„Laß mich diese häßliche schwarze Larve lüften, laß mich nur einmal deine süßen Lippen küssen, meine holde kleine Braut“, bestürmte er sie.

Aber das Streichholzmädel wandte sich scheu zum Ausgange, in mädchenhafter Schüchternheit schlug sie die Hände vor das Gesicht.

„Erst wenn Papa seine Einwilligung gegeben hat —“, wozu verstellte sie denn immer ihre Stimme?

„Ich bitte das Lumpengesindel zur Demaskierungspolonaise anzutreten und sich wieder in anständige Menschen zu verwandeln,“ schrie der Polizist, während sich die Paare um ihn ordneten.

Da trat der Landstreicher, sein Mädel an der Hand, auf den Vertreter der staatlichen Ordnung zu.

„Herr Kommerzienrat, wir sind einig, Fräulein Lotte und ich, wir bitten um ihren Segen und gleichzeitig um Veröffentlichung unseres Verlöbnisses“ — es sprach ein stolzer Triumph aus Engelhardts geflüsterten Worten.

Erfreut schlang der Kommerzienrat den Arm um sein Töchterchen. „Lumpengesindel“, rief er mit lauter Stimme, „ein neues Asyl wird sich für euch Obdachlose öffnen, ein neues Haus, in dem Gastfreiheit und Frohsinn herrschen mögen, soll begründet werden, ich beehre mich, die Verlobung meiner Tochter Lotte mit diesem Herrn von zweifelhaftem Aeußeren zu veröffentlichen und jetzt — Masken fort...“

Die Musik blies einen schrillen Tusch, helles Lachen, Jauchzen und Rufe der Ueberraschung — entgeistert starrte Engelhardt in das Gesicht seiner Braut.

Das keckste und übermütigste Leutnantsgesicht mit flott aufwärts gezwirbeltem Schnurrbart sicht liebesschmachtend aus dem Streichholzmädelkostüm zu ihm auf und der dreiste Mausefallenjunge, der sich jetzt mit glückseligem Jauchzen ganz ohne Scheu in den Arm des kleinen Leutnants schmiegte, er trug die liebreizenden Züge von Fräulein Lotte Farenthold.

Einen unterdrückten Fluch durch die Zähne stoßend, entzog sich der hinters Licht geführte Freier den lächerlichen Folgen seiner Blamage und wurde flüchtig. Hans aber, das schmucke Streichholzmädel, nahm an seiner Stelle im Verein mit dem anmutigen Mausefallenjungen selig die Glückwünsche des sie umringende Lumpengesindels entgegen, und selbst die gestrenge Polizei mußte gute Miene zum bösen Spiel machen, denn der Gaunerstreich war famos gelungen!

Erstklassige Goldbonds

besser als Real Estate Mortgage, weil täglich leicht wiederverkäuflich; von

Armour & Co., Swift & Co., Cudahy, Wilson, Sinclair Oil, Eriebahn, St. Paul Bahn usw., Betlehem Steel usw.,

—auf—

7—9prozent. Zinsertrag

Rubelbanknoten, garantiert, immer billigst bei uns.

Liberty Bonds zum Tagespreis bar gekauft.

Offen täglich bis 6 abends, Sonntags von 9 bis 12:30.

L. KAUFMANN & CO.

28 S. Wells Str.

ag22do*

Die gehorsamen Studenten.

Es war in den ersten Jahren nach den Befreiungskriegen, zur Zeit jener Kongresse, auf denen die Fürsten Europas zusammenkamen, um persönlich die Streitfragen der durch die Erscheinung Napoleons so sehr in Unordnung geratenen Politik zu erledigen. Niemals zuvor hatte es an den deutschen Höfen ein so reges Leben, so zahlreiche Besuche gekrönter Häupter gegeben.

So geschah es, daß eines Tages Kaiser Alexander von Rußland auch nach Weimar kam. Bei der Tafel geriet das Gespräch auf Jena und der Zar äußerte den lebhaften Wunsch, die Jenenser Studentenschaft, von der er schon so manches gehört hatte, einmal beisammen zu sehen. Als aber der Großherzog Karl August seine Zweifel über verschiedene dahingehenden Vorschläge äußerte, meinte der Zar, der Großherzog sollte einfach befehlen lassen, daß die Studenten Spalier stehen müßten, wenn er mit seinem Gast nach Jena käme. Karl August lächelte bei diesen Worten ganz merkwürdig, aber bald darauf sprengte wirklich ein Kurier mit einer eigenhändigen Ordre des Großherzogs an den Rektor nach Jena.

Am folgenden Tage fand dann der interessante Besuch statt. Der Großherzog und der Zar kamen in einer offenen Jagdkalesche und ehe sie noch in Jena einfuhren, hatten sie schon das Vergnügen, die Studenten zu sehen. In langen Reihen standen sie links und rechts von der Straße, die dreifarbigen Bänder um die Brust, das bunte Serviskäppchen auf dem Kopfe und die lange Pfeife im Munde. So zahlreich waren sie erschienen, daß der Zar die Ueberzeugung erhielt, nicht ein Einziger habe den Befehl unbeachtet gelassen, und erfreut wandte er sich zu dem Großherzog:

Da wird nun so viel von dem unruhigen Geist der akademischen Jugend in Deutschland geredet,“ sagte er. „Mehr Gehorsam würde ich aber auch in Rußland nicht finden.“ Worauf Karl August, während er ein Blatt Papier aus seiner Brusttasche zog, wieder merkwürdig lächelte.

„Wollen Sie jetzt den Wortlaut meines Befehls kennen lernen, Sire?“ fragte er. „Hier ist eine Abschrift der Ordre, die ich dem Rektor mit dem Bedeuten zugehen ließ, sie sofort am schwarzen Brett anzuschlagen.“

Der Kaiser entfaltete das Blatt und las das Folgende: „Da morgen Se. K. Hoheit der Großherzog mit seinem erhabenen Gast Kaiser Alexander von Rußland in den Nachmittagsstunden Jena passiren wird, so wird hiermit auf ausdrücklichen Befehl Sr. K. Hoheit des Großherzogs jedem Studirenden auf das strengste verboten, sich an der Straße, welche die hohen Reisenden passieren werden, zu zeigen.“

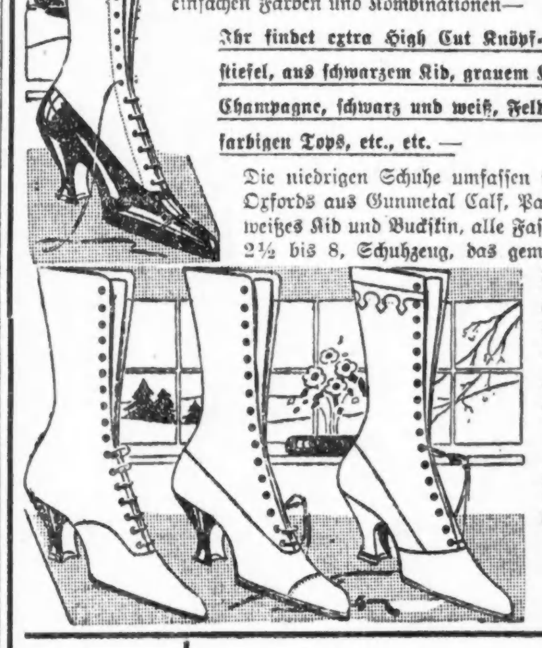
Der Zar zeigte natürlich kein geringes Erstaunen, als er diesen Befehl gelesen hatte. Karl August aber lächelte wieder und sagte: „Ja, ja, Sire, Sie sehen, daß ich meine Pappenheimer kenne.“

— Aus der Schule. — Lehrer: „Wart, Du fauler, undankbarer Schlingel! Für was mühe ich mich denn unausgesetzt, täglich, stündlich, ohne Rast und Ruh! Nun, weißt Du es nicht!“ — Schüler: „Für die Gehaltaufbesserung.“

Our Basement Boston Store

STATE MADISON and DEARBORN STS.

Novelty Schuhe und Pumps



Damen, welche moderne Novelty Schuhbekleidung wünschen, werden äußerst stark interessiert sein in dieser Auslage der neuesten Effekte von Schuhen und Pumps in allen populären einfachen Farben und Kombinationen—

Ihr findet extra High Cut Knöpf- und Schnürstiefel, aus schwarzem Kid, grauem Kid, braun und Champagne, schwarz und weiß, Feldmausgrau mit farbigen Tops, etc., etc. —

Die niedrigen Schuhe umfassen strapleß Pumps und Oxfords aus Gunmetal Calf, Patent Coltskin; ebenso weißes Kid und Buckskin, alle Fassons Absätze, Größen 2½ bis 8, Schuhzeug, das gemacht wurde, um von $3 bis $6 verkauft zu werden — aber weil es leicht fehlerhaft ist, offerieren wir für Freitag die Auswahl zu nur

$1.97

Birnen — Bartlett Birnen, California, gute Größe, 2 Dutzend an jeden Kunden, keine abgeliefert; soweit sie reichen, Dutzend zu 19c

Damen Suits — Damen- und Misses-Suits, für frühen Herbstgebrauch — aus Shepherd Checks, Serges und Mischungen— nett geschneiderte braided und pleated Modelle, viele mit hübsch geblümten Entwürfen gefüttert, Werte bis $10.00, zu $5.93, $4.93 und $3.93

Feigen-Bars — Frisch gebackene Feigen Bars — (2 Pfund an jeden Kunden — keine abgeliefert), das Pfund zu 18c

Waschstoffe — Fabrikrester von Dreß Prints — helle u. mittlere fancy Fassons — gewöhnlich 19c— die Yard zu 14½c

Tafeldamast — 75c gebleichte mercerized Tafel-Damast, 58 Zoll breit, geblümte Entwürfe — die Yard zu 53c

Waschstoffe — Fabrikrester Dreß u. Wrapper Percales, helle und mittlere Fassons, 29c wert, Yard, 22c

Ginghams — 32zöll. Dreß Ginghams, Plaids und einfache Farben — gutes Sortiment v. Fassons, Yard, 35c

Waschstoffe — 36zöll. weiße Voiles mit kordierten Streifen, f. Waists und Kleider, 39c Qual., Yard zu 25c

Bettdecken — $2.50 weiße Marseilles Muster Bettdecken — gesäumt, doppelte Bettgröße, zu $1.57

Seidenstoffe — Novelty seidene Satins, Taffetas, Pongees, bedruckte Foulards und gestreifte Satins — nicht in allen Farben, aber ein gutes Sortiment für Kleider, Waists etc.; Werte bis $1.50, zwei spezielle Partien für morgen, die Yard zu 93c & 77c. 36zöllige einfache und Novelty Tussah Pongees, Crepe de Chines etc., hübsche Sport-Entwürfe für Skirts, Waists und Kleider, helle und dunkle Farben, wert bis zu 75c; speziell die Yard zu 39c

Für Damen — Percale u. Lawn Hauskleider für Damen — weiße Lingerie Kragen und Manschetten, breite Gürtel, wert $1.50, zu .... 77c. Dunkle Plaid Percale Coverall Schürzen, im Rücken zu knöpfen — $1.25 wert — zu nur .... 97c. Farbige Kleider für Kinder, Größen 2 bis 6 Jahre, speziell zu nur 37c

Kleiderstoffe — Fabrikrester Kleiderstoffe — franz. Serges, Storm Serges, Nuns Veilings, Granite Cloths, Suitings etc., helle und dunkle Farben, auch in Cream und schwarz, Längen bis 7 Yards, $1.00 und $1.25 Werte— die Yard zu .... 79c. Fabrik-Enden und Reste von reinwollenen und Worsted Kleiderstoffen und Suitings, einschließlich Plaids, Checks u. Streifen, viele einfache Gewebe, Skirt-, Dreß- u. Waist-Längen, wert $1 bis $3 vom Stück, zu bedeutend niedr. Preisen

Kragen — Männer u. Knaben 20c beschmutzte Kragen, steife und weiche, alle Gr. u. Fass., Dtz., 5c

Strümpfe — 29c baumw. Halbstrümpfe für Männer, nahtlos, nur in schwarz, extra stark, zu 19c

Strümpfe — 29c schwarze und weiße nahtl. baumwoll. Damenstrümpfe, Seconds, das Paar zu 19c

Kurzwaren — Draht Rockhänger — 3 für 5c; Farbige Strickwolle, 100 Yard-Spule, zu nur 2c

Korsetts — $1 Korsetts, mittlere niedrige Büste —mit Zugschnur; guter Stoff, gut gesteift, mit vier Strumpfhaltern; zu nur 79c

Für Knaben — Tommy Tucker Anzüge für Knaben, in großer Auswahl von Farben, Größen 3 bis 8 Jahre, Werte bis zu $3.00 — zu ...... $1.93. Einzelne Partien u. Reste von Partien von Knaben-Waschanzügen — weiß und farbig — früher zu $1.50 verkauft; für ...... 87c. Knaben-Ueberhosen — in blau oder rot besetzt, Größ. 2—8 J., 85c wert, aber leicht fehlerhaft — deshalb speziell zu. 57c

Unterzeug — Gestrickte baumwollene Union Suits für Männer, kurze Aermel und Anklelänge— $1.89 wert, zu 97c

Gardinen — Einzelne Spitzengardinen; viele in Paare zusammenstellbar, 2½ bis 3 Yards lang, $2 Paar wert — Stück zu 49c

Unterzeug — Baumwollene Damenleibchen, niedriger Hals und kurze Aermel — alle Größen, gut 19c wert, zu 12½c

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Blackstone. — „A Marriage of Convenience".
Cohans Grand. — „Bally on the Wing".
Cort. — „Lombardi Ltd."
Garrick. — „Odds and Ends of 1917".
La Salle. — „Oh, Look!"
Olympic. — „Marry in Haste".
Princess. — „Eyes of Youth".
Studebaker. — „The Garden of Paradise".
Woods. — „Friendly Enemies".
Marigoldgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
[illegible], 715 North Avenue. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Chauffeur, erfahrener, vorsichtiger Mann, willens im Garten zu helfen, Mechaniker, für Stearns Limousine 1914. Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an G. W. Cramer, 3434 N. Halsted Str. do—sa

Verlangt: Porter in Wholesale-Bäckerei.
The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Guter zuverlässiger Bartender; verheirateter vorgezogen. 132 N. La Salle Str.

Verlangt: Punch Preß Operator, einer, der mit „Set up Work" bewandert ist, vorgezogen. Stetige Arbeit. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str.

Verlangt: Packer und Boxmaker. Electrical Engineers Equipment Co., 710 W. Madison Str.

Verlangt: 2 erfahrene Hausmänner. Sprecht vor beim Housekeeper. Hotel Randolph, 175 West Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Maschinen-Arbeiter und Liners an Lampen. Höchste Löhne bezahlt. Standard Wood Turning Co., 539 Orleans Str.

Verlangt: Guter stetiger Mann, welcher das Salzen versteht, sowie ein guter Schlächter um Loins zu bonen. Stückarbeit. 953 W. 37. Str.

Verlangt: Lathe-Arbeiter oder Instrumentenmacher. Western Fire Appliance Works, 542 S. Dearborn Str. mido

Verlangt: Lathe-Arbeiter oder Instrumentenmacher. Western Fire Appliance Works, 542 S. Dearborn Str. dimido

Verlangt: Pferdegeschirr - Reiniger und Stall-Männer. Nachzufragen beim Superintendenten, 731 W. Adams Str. 16aug1wX

Verlangt: Bauschlosser und Helfer. Schillo Vogt Co., 2415 W. 14. Str. 17aug1wX

Verlangt: Sofort, Truckers; $18 zu Anfang. 372 W. Ontario Str. mido

Verlangt: Männer, über 50 Jahre alt, für leichte Fabrikarbeit, auch an Wood Working Maschinen. Anzufragen: 637 Oak Str., zwei Blocks westlich von Larrabee Str. do—son

Verlangt: Alter Mann für Saloon und Hausarbeit; Lohn $10, Board und Room. 542 N. Wells Str.

Verlangt: Ein guter Bartender, Schwede od. Deutscher; auch ein erster Klasse Porter; gute Bezahlung. 4201 N. Western Ave. Telephon Wellington 2345.

Verlangt: Erfahrener Dry Cleaner. A. Guenther. 318 E. 35. Str. dofrsa

Verlangt: Junge in Bäckerei, um zu lernen, oder einer mit Erfahrung; kurz Stunden. 3334 Southport Ave.

Verlangt: Guter „Fry" Koch mit Erfahrung, auch zwei gute Küchenmänner; guter Lohn. Nachzufragen: Chef, Cafeteria, Y. M. C. A. Hotel, 822 So. Wabash Ave.

Verlangt: Erfahrener Stallmann. Livingston Baking Co., 4150 S. Wabash Ave.

Verlangt: Knaben über 16 Jahre. Geo. Keller Pottery Co., 2618 Herndon Str., nahe Wrightwood Ave. do—son

Verlangt: Porter, gute Stelle. Mr. Beyer; John Kranz, 19 W. Randolph Str. dofrsa

Verlangt: Helfer an Baustahl und Ornamental Eisen. 5814 S. Wood Str. dofr

Verlangt: Blecharbeiter. Wir brauchen einen gewandten Mann, der mit Arbeiten an galvanisiertem Eisenblech, meist Nr. 20 Gauge, voll vertraut ist. Stetige Arbeit, guter Lohn. The G. A. Buhl Co., Fabrik für Trockenapparate, 1031 So. Crawford Ave. Tel. Van Buren 59. dofrsa

Verlangt: Praktischer Mann in Maschinenshop. Carpenter vorgezogen. 1809 Belmont Avenue. dofr

Verlangt: Vier Arbeiter in einer Gärtnerei. 4445 N. Crawford Ave. dofr

Verlangt: Aelterer Mann, um Stall und Yard zu besorgen. North Chicago Roofing Co., 851 W. North Ave.

Verlangt: Lunchmann oder Koch, ältere Frau oder Mann, kurze Stunden, für Businesslunch. Guter Lohn. 1506 N. Clark Str. dofr

Verlangt: Mann, um in Salloon zu arbeiten. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str. dofrsa

Verlangt: Plasterer, Nichtunion. 1314 Clybourn Ave.

Verlangt: Dritte Hand an Cakes, Lohn $24. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aelterer Mann mit guter Erfahrung in Bäckerei; stetige Arbeit und guter Lohn; muß sich auch allgemein nützlich machen. 4622 N. Kedzie Ave. Nehmt Ravenswood „L". midofr

Verlangt: Haus-Movers. 1703 N. Rockwell Str., Anderson. dofrsa

Verlangt: Junge in Bäckerei. 2252 Belmont Avenue.

Verlangt: Painters, Paperhangers und Carpenters. 2168 Lincoln Ave. dofr

Verlangt: Junge in Bäckerei. 1825 W. Chicago Ave. mido

Verlangt: Helfer für Stein Dye Works. — Trautwein, 1543 N. Lawndale Ave. midfr

Verlangt: Junge, um das Bäckergeschäft zu erlernen; Tagarbeit. 6132 Broadway. mdo

Verlangt: Mann als Hausmann in Hotel. 600 N. Clark Str. midofr

Verlangt: Mechaniker und Maschinisten für leichte Instrumentenarbeit. Wm. Gaertner & Co., 5345 Lake Park Ave. mi-mo

Verlangt: Sawyer für leichte Boxes. 116 W. Superior Str. midofr

Verlangt: Zwei-Glaspolierer. Stuart Carey Glas Co., Indianapolis, Ind. mido

Verlangt: Abendkellner von 6 bis 1 Uhr; keine Sonntagsarbeit. 1551 N. Clark Str. mido

Verlangt: Porter. Hoher Lohn. 1537 West Grand Ave. di—fr

Verlangt: Mann, der fremde Sprachen spricht, als Dolmetscher in Doktors-Office. Nachzufragen: Gary Medical Clinic, 436 Broadway, Gary, Ind. Telephon 1750. dimido

Verlangt: Mann für Haus- und Gartenarbeit. Automobil putzen. Adr.: P 1067 Abendpost. dimido

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. $60 den Monat, Zimmer und Kost. 7531 Madison Str., Forest Park. dimido

Verlangt: Candymacher für Fudge, gebrannte Mandeln usw.; gute Stelle. Adr.: P 1094 Abendpost. dimido

Verlangt: Mann, um in „Second Hand" Furniture Store zu arbeiten, $5 die Woche. 2825 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: Gute stetige Waiters. 1456 Milwaukee Ave. midofr

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Abonnenten-Sammler für Stadt und Land. Näheres beim Zirkulator der „Abendpost", 225 W. Washington Str. 20jul*X

Verlangt: Ein erfahrener Shipping Clerk; stetiger Platz und guter Lohn. Man gebe Erfahrung und Empfehlungen an. Nur brieflich anzufragen bei H. W. Selle & Co., 1000 N. Halsted Straße. mido

Verlangt: Saloonporter, der teilweise englisch spricht und Kunden bedienen kann; guter Lohn. Griesbach & Borchardt, 33 E. Monroe Straße.

Verlangt: Junge über 16 Jahre als Lehrling in Apotheke; gute Gelegenheit, das Geschäft gründlich zu erlernen; keine Porterarbeit. O. J. Hartwig, Milwaukee und Western Ave.

Verlangt: Erfahrener lediger Mann als Saloonporter und für Janitorarbeit; $60 den Monat, Zimmer und Kost. 6659 S. Halsted Straße.

Verlangt: Mann, Pferde zu reinigen. 1432 Van Buren Str.

Verlangt: Mann, Pferde zu reinigen; $65 den Monat und 5-Zimmer-Flat frei. 3421 N. Halsted Str. do-son

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Rolls. Pasch, 7007 S. Racine Ave. dofr

Verlangt: 5 Schuhmacher für Reparaturen.— Martin Larsen, 369 W. Madison Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in der Bäckerei zu arbeiten, $18 per Woche. 312 E. 31. Straße. dofrsa

Verlangt: Aeltere Männer für leichte Fabrikarbeit. 118 S. Clinton Str., 6. Floor. dofrsa

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Verlangt: Zuckerrüben-Arbeiter. Wir haben eine ganze Anzahl von guten Stellungen im Ernten von Zuckerrüben, beginnend etwa den 20. September, zu $10.00 per Acre. — Freie Wohnung und Eisenbahnfahrt. — Nachzufragen in den folgenden Stellen um Auskunft: Al. Weber, 1642 Orchard Str., Chicago, Ill. Peter Zeigler, 1832 St. Claire Ave., Cleveland, Ohio.
Wegen weiteren Einzelheiten adressirt: Michigan Sugar Company, 505 Eddy Building, Saginaw, Michigan. ag19—30X

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Gesucht: Dritte Hand an Cakes, Biscuits od. Brot sucht Stelle. 2240 Clybourn Ave. dfr

Gesucht: Erste oder zweite Hand Bäcker an Cakes, Biscuits oder Brot sucht Stelle. 2240 Clybourn Ave. dofr

Gesucht: Mann sucht 3 bis 4 Stunden Arbeit morgens. D., 1352 Mohawk Str. dofr

Gesucht: Junger Mann, 33, sucht Arbeit als Hausmann oder Janitor, versteht Feuerung, kann Reparaturen machen. Adr.: N 1711 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Barbier der unteren Stadt wünscht Beschäftigung Sonntags. Telephoniert Sunnyside 6353 nach 6 Uhr.

Gesucht: Tüchtiger Cakebäcker und Konditor sucht Stellung. Adr.: N 1721 Abendpost.

Gesucht: Bartender und Porter sucht stetigen Platz. 1433 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Grocer mit guter Erfahrung sucht eine gute Stelle. J. D., 1243 Otto Str., hinten. Abends 7 Uhr.

Gesucht: Bartender in mittleren Jahren, ledig, verrichtet auch Porterarbeit wenn nötig, sucht Stelle. Phone Lincoln 4215.

Gesucht: Guter, erfahrener Haus-Carpenter und Cabinetmaker sucht stetige Stelle in Hospital oder Hotel; auch außerhalb Chicagos. Adr.: U L 211 Abendpost. mido

Gesucht: Arbeitsamer Mann sucht stetige leichtere Arbeit. Adr. O 2058 Abendpost. mdo

Gesucht: Carpenter und Painter sucht Arbeit in Privathäusern, auch per Stunde. 852 Altgeld Str. 'Phone: Diversey 4912. ag18,22,25,29sep1,5,8,12,15,19

Gesucht: Erstklassiger Cakebäcker wünscht 3 Tage in der Woche Arbeit, Dienstag, Mittwoch und Freitag. Telephoniert: Armitage 744. midoson

Gesucht: Bartender sucht gute, stetige Stellung, scheut keine Arbeit; Referenzen. G. Hansen, 7058 Emerald Ave. 21ag1wX

Gesucht: Junge (von Public School graduirt) sucht Stelle; möchte Bäckergeschäft erlernen. 1401 North Park Ave., Topfloor, vorne. mido

Gesucht: Bartender, ledig und zuverlässig, militärfrei, spricht mehrere Sprachen, sucht Stellung. P. Staffel, 1668 W. Division Str. 21ag1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Frauen, um in Thompsons tagheller Laundry zu arbeiten; moderne Bequemlichkeiten; Erfahrung nicht nötig; schnelle Beförderung für gute Arbeiterinnen. John R. Thompson Co., 350 N. Clark Str. Fragt nach Mr. Nehls. 19aug1wX

Verlangt: Eine erfahrene Verkäuferin in Retail-Bäckerladen. Nachzufragen bei
The H. Piper Co., 1610 N. Wells Str. midofr

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre alt und Frauen, um an Garnwinde-Maschinen zu arbeiten; kurze Stunden; Tag- oder Nachtarbeit. Phoenix Dye Works, 1963 Southport Ave. mi—son

Verlangt: Geübte Kurbelstickerinnen, Frauen und Mädchen; stetige Arbeit und hoher Lohn. Parisian Embroidery Co., 1235 N. Paulina Str. midofr

Verlangt: Mädchen über 16 für leichte Arbeit; 25 Cents die Stunde zum Anfang. — Hooven Radiator Co., 517 W. Monroe Str., 5. Flat. dofr

Verlangt: Frauen, das Weben an Handwebstuhl zu lernen; gute Bezahlung während des Lernens; können $15 bis $20 bei Stückarbeit verdienen. Stunden 7:30 morg. bis 5 abends., Samstag ½ Tag. Olson Rug Co., 28 S. Laflin Straße. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen mit Erfahrung für Bäckerladen, $14 die Woche. 2225 N. Western Ave., nahe Fullerton.

Verlangt: Mädchen oder Frau, die nähen kann, bei Kleidermacherin. 738 Wrightwood Avenue. mido

Verlangt: Ladenmädchen in Bäckerei und Delikatessen. 3853 Southport Ave. mido

Verlangt: Mädchen, Zigarrenbox Trimmen zu erlernen. 116 W. Superior Straße. 21ag1wX

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 4151 N. Kedzie Ave. midofr

Verlangt: Mädchen als Tag-Waitreß. Sofort nachzufragen. 463 W. Chicago Ave. dmido

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damenkleidern, Skirts und Straßenkleidern; stetige Arbeit, guter Lohn. Tageslicht-Fabrik. G. W. Liedtke & Co., 34 S. Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Mädchen für Arbeit an Straßenkleidern; keine Erfahrung nötig. Guter Lohn, stetige Arbeit. G. W. Liedtke & Co., 34 Süd Wells Str. 20ag1wX

Verlangt: Erfahrene Mädchen bei Kleidermacherin. 1356 N. Robey Str. 20ag1wX

Hausarbeit

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren für leichte Hausarbeit; ein Kind. Nachzufragen morgens oder abends. Blumenthal, 3214 Potomac Ave. mi-sa

Verlangt: Aeltere Frau für Hausarbeit und ein Kind zu besorgen; solche, die mehr auf gutes Heim als Lohn sieht. Telephoniert Beverley 3222 vor 10 Uhr vorm. mido

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. Mrs. J. Oliff, 831 So. Winchester Ave. Telephon Seeley 6374. 20ag2wX

Verlangt: Haushälterin, etwa 35 Jahre katholisch, Haus und drei Kinder zu besorgen, 5 Monate, 9 und 12 Jahre alt. Nachzufragen nach 6:30 abends. 1904 N. Kedvale Avenue. mido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort)

Hausarbeit

Verlangt: Gutes Mädchen im Bäcker-Laden und eine gute Hausfrau für Hausarbeit. Edelweiß Bakery, 1733 Dayton Str. dofr

Verlangt: 2 Mädchen als Hilfe in der Küche bei gutem Lohn und guter Behandlung. Concordia Teachers College, River Forest, Ill. dofrsa

Verlangt: Tüchtige Waschfrau, die auch gut bügeln kann. Empfehlungen verlangt. Teleph. Wellington 416. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Nachzufragen im Store 550 W. North Ave. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 2202 N. Kedzie Blvd. Tel. Belmont 4696. dosa

Verlangt: Eine erfahrene Frau zum Geschirrwaschen in Lunchroom; keine Sonntagsarbeit; $9 die Woche. J. Naylor, 528 W. Van Buren Straße. dofrsa

Verlangt: Frau zum Waschen, halber Tag. 2130 Stave Str. Tel. Humboldt 8598. dfr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $8 die Woche; kein Waschen; kleine Familie. 1524 E. 62. Str., 1. Apt., nahe Stony Island Ave. dofrsa

Verlangt: Waschfrau für Waschen und Reinmachen. 6147 Rhodes Ave. Telephon Englewood 6666.

Verlangt: Wäscherin bei Frau Jamm, 2260 N. Clark Str., oben, links. dofrsa

Verlangt: Deutsch-ungarische ältere Frau bei Kindern und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4926 Armitage Ave. Tel. Albany 3013. do—son

Verlangt: Waschfrau für kleine Familie. Anzufragen 1625 N. Dalley Ave., 2. Flat. Großman.

Verlangt: Arbeitendes Ehepaar mit 1¼ jähr. Kind sucht ältere Frau, um kleinen einfachen Haushalt zu führen. 122 S. California Ave., 1. Floor. dofr

Verlangt: Alleinstehende Frau für Nähen und Hausarbeit. 842 Lill Ave.

Verlangt: Köchin und Kindermädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; Referenzen. Tel. Wilmette 2125. Bezahle Telephonkosten. dofrsason

Verlangt: Frau für Reinmachen, Bügeln und so weiter. 2909 W. Diversey Ave., oben.

Verlangt: Frau, für eine kleine Familie Wäsche und Bügeln wöchentlich außer dem Hause zu besorgen. Tel. Belmont 4695. 2202 N. Kedzie Blvd. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Straße. dofrsa

Verlangt: Erfahrene Haushälterin für 150 Zimmer Hotel. Gebt Alter, Erfahrung und Lohn an, der erwartet wird. Adr.: N. 1713, Abendpost.

Verlangt: Eine Frau für allgemeine Küchenarbeit, 6 Tage, $10. Riemann, 3215 Lincoln Avenue. dofrsa

Verlangt: Nachtköchin für Restaurant. 511 W. North Ave.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. 1656 N. La Salle Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, freie Wohnung, gutes Heim, sofort. 2016 N. California Ave.

Verlangt Haushälterin für Witwer mit zwei Kindern, gutes Heim. Nachzufragen Abends. 2035 N. Western Ave., 1. Floor.

Verlangt: Frau für Küchenarbeit. Sonntags frei. 39 N. Wells Str., oben. dofrsa

Verlangt: Eine Frau zum Waschen u. Reinmachen. Vorzusprechen abends nach 5 Uhr. — 2143 Belmont Ave., hinten oben.

Verlangt: Gute zweite Köchin, guter Lohn für solche mit Erfahrung. Gold Bros., 810 West 12. Straße. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kein Waschen. 4742 Ellis Ave., 1. Apt. dimido

Verlangt: Zwei zuverlässige Frauen für Zimmerarbeit. Nachzufragen 615 N. Wells Str., hinten. mido

Verlangt: Frau, um Bäckerei reinzumachen für Samstags. 6132 Broadway. mido

Verlangt: Alte Frau für Haushalt, gutes Heim. 942 N. Lincoln Str., 1. Floor, hinten. mido

Verlangt: Eine Frau zum reinmachen und schruppen, Freitags und Samstags. 6659 S. Halsted Straße. mido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit von 8 bis 5, keine Sonntagsarbeit; $7.50 die Woche. Rohrback, 3129 Armitage Ave. mdo

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für allgemeine Hausarbeit, drei in der Familie, kein kochen. 5344 Washington Blvd. Tel.: Austin 2085. modofr

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, Nachtarbeit. Red Star Inn, 1528 N. Clark Straße. midofr

Verlangt: Frau zum Ladenschruppen Dienstag und Freitag morgen. A. Heinemann, 5049 S. Ashland Ave. mido

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; eine die kochen kann; kleine Familie, guter Lohn. 3157 Wallace Str. dimido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, kleine Familie. 5638 Wayne Ave., 2. Flat. Telephon Edgewater 4563. 22ag1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, guter Lohn, kleine Familie. Rubens, 6019 South Park Ave. dimido

Verlangt: Zwei Frauen oder Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 715 North Ave. di—sa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Katholisches Mädchen sucht Stelle als zweites Mädchen. 1815 Cleveland Ave.

Gesucht: Eine alte Frau sucht eine Stelle als Haushälterin. 1716 Crilly Court.

Gesucht: Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Phone Diversey 1745. dofr

Gesucht: Erstklassige österreich-ungarische Restaurant-Köchin sucht Stellung. 1429 N. Halsted Straße. mido

Gesucht: Junge Frau sucht gute Waschplätze, $2.50 per Tag, 8 Stunden. 940 N. Western Ave., Topfloor. mido

Gesucht: Oesterreicherin, die gut kochen und backen kann, wünscht Stelle in Restaurant oder Lunchroom. Keine Sonntagsarbeit. Vorzusprechen bei M. M., 2000 W. Monroe Str., Ecke Robey, 1. Flat. dimido

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel.: Diversey 8290. 1jl.modoson*

Fuhrs deutsch-ungar. Büro tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 6ag1mtX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Liberty Bonds gekauft und verkauft. Beste Preise. Kostenfreie Auskunft über Wertpapiere. H. Wedesweiler, 21 N. La Salle Str., Zimmer 302. Sonntags offen 10—12. didosaso

Liberty Bonds, $50, $100 und höher werden gekauft. K. W. Kempf, 120 N. LaSalle Str. 19ag1wX

Darlehen auf verbessertes Grundeigentum; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 111 West Washington Str. Tel. Main 1865. 23jl*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei. Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str. Tel. Central 728. 28jn*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 2ol*X

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: 2023 und 2025 N. Racine Avenue, helle 4-Zimmer-Flats, $10 und $12. Eigentümer, Telephon Wellington 8016.

Zu vermieten: An ruhige Leute, vier helle Zimmer, elektr. Licht. 1018 N. Richmond Str. dosason

$15 nehmen schönes helles 5-Zimmer-Flat, Brickgebäude. 1503 Wieland Str., nahe North Ave. und Wells Str.

Zu vermieten: 3-Zimmer-Wohnung mit Bad am Lincoln Park; auch ein Milchdepot, gute Gelegenheit, an der Nordwestseite, und ein kleines Haus an der Nordwestseite. Zu erfragen: H. Schwartz, 2133 N. Clark Straße. dofr

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, elektrisches Licht, $21. 3255 Greenview Ave.

Zu vermieten: 5-Zimmer-Flat mit Bad, $12, nahe Hochbahnstation. 1448 Otto Str. mdo

Vermiete 4-Zimmer-Wohnung; $12. 1323 George Str. 16ag11.X

Zu vermieten: Ein helles Flat, drei Zimmer und Bad, $13. Kerner, 1464 N. Clark Str. Tel.: Wellington 8265. *X

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete möblierte Zimmer, modern, $1.50 wöchentlich, nahe 35. und Halsted Str. Adr.: N 1724 Abendpost.

Zu vermieten: Zwei Schlafzimmer, einzeln oder doppelt, Dampfheizung, billig. 1. Apt., 1705 N. Park Ave., Tel. Diversey 3999.

Zu vermieten: Großes luftiges Zimmer, alle modernen Verbesserungen, Reinlichkeit garantiert; passend für 1 oder 2 Herren, nahe Lincoln Park. 2036 Cleveland Ave., 3. Floor. 16,17,22,23,24ag

Möblierte Zimmer, $1.50 bis $4 wöchentlich. 600 N. Clark Str. 21ag2wX

Boarder verlangt. 1643 Halsted Str. 21ag1wX

Zu vermieten: Junge Dame wünscht ihr 3 Zimmer Flat mit netter junger Dame zu teilen, Dampfheizung, alles bequem, $8 den Monat. Nur brieflich zu antworten, M. L., 746 Belden Avenue. sondido

Roomers verlangt. 1342 Wolfram Straße. 23jl—22ag.dido

Schöne Zimmer, 222 Wisc., geg. Lincoln Pk. 3ag,sadido1m

Zu vermieten: Elegant möblierte Frontzimmer, passend für Zwei, auf Wunsch Board; Piano, schönes Heim, nahe Park und See. — 18 W. Goethe Str. didosa

Zu vermieten: Drei möblierte Zimmer, in 2 Zimmer 3 Herren, in einem Zimmer 2 Herren. 1312 N. Clark Str., 4. Floor. midosa

Boarders verlangt: 1631 N. Halsted Straße. 19ag1wX

Boarders verlangt. 2017 Bissell Straße. 19ag1wX

Zu vermieten: Helles Schlafzimmer, wenn gewünscht auch Wohnzimmer, an Ehepaar oder einz. Herrn; Bad, elektr. Licht, Dampfheizung, Telephon; ruhiges Haus. 438 Briar Place Kaufmann. 24jl*X

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu mieten gesucht: 5- oder 6-Zimmer Cottage, Nord- oder Nordwestseite, mäßige Miete, von verantwortlichen Leuten. Telephon Monticello 10331. dofrsa

Zu mieten gesucht: Alleinstehender Mann sucht schönes Zimmer, Nordseite. Brieflich zu beantworten. George Berger, c. o. M. Schlemer, 1414 Barry Ave. dofr

Gesucht: Junger Mann sucht Zimmer in anständiger Familie, mit Telephon. Nahe Hoch- oder Straßenbahn. Kein Roominghaus. Preis $250 bis $3. Adr.: E. K. 830, Abendpost.

Möbliertes Zimmer mit oder ohne Board gesucht für jungen Kaufmann, nahe Wilson Ave. und Lake. Preisangabe. Adr.: N 1720 Abendpost.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Neuer Kochofen, Heizofen und Gasofen spottbillig. 1625 Larrabee Str. 22ag1mtX

$5.00 kauft Bett, vollständig; auch Geschirrschrank. 4143 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Dressers, Tische, Wasch-Sets, billig. 1874 Fremont Str., Store.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Uebersiedelung billig. 306 Willow Str., 2. Floor.

Zu kaufen gesucht: Gut erhaltenes Bett-Davenport, preiswert, Nordseite. Angebote mit Preisangabe an: Z 1795 Abendpost. midofr

Händler

Versteigerung
Freitag, den 23. August, 10 Uhr vorm., in unserem Verkaufsraum, 2525 Sheffield Ave., Wir verkaufen
— Für die Lagerkosten —
3 Pianos, 2 Player Pianos, 1 Columbia Phonograph, 1 National Cash Register, Betten, Springs, Matratzen, Parlor- und Library-Tische, Stühle, Schaukelstühle, Sideboards, Buffets, Bücherschränke und andere Sachen, zu zahlreich, um sie anzuführen.
Reebies Auction House,
Joseph Straußer, Versteigerer.
Privatverkäufe täglich. — Offen Mittwoch und Samstag Abends.

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop, 2261 Lincoln Ave. Tel. Lincoln 1377. 15mz*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Altes Upright Klavier, in guter Ordnung, für $20 sofort zu verkaufen. 2503 N. Talman Ave., Hinter-Cottage.

Zu verkaufen: Fischer-Piano. Empire Cleaners, 937 Center Str. dofrsa

Zu verkaufen: Neues Piano, $75. 5924 Parnell Ave. Tel. Wentworth 5837. dosa

Zu verkaufen: Fünf wenig gebrauchte Pianos, spottbillig, $5 monatlich. 1961 N. Halsted Straße. 19ag1wX

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Straße. 19ag1wX

Victor-Sprechmaschinen billig, Records in allen Sprachen. 335 W. North Ave. Kataloge frei. 7mai*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Ausverkauf von Singer-Nähmaschinen, billigste Preise, auch auf Abschlagszahlungen **Gebrauchte $3 aufwärts.** Reparaturen garantirt. **Cooper, 335 W. North Ave. Tel. Diversey 2799.** 7mi*X

Pferde und Wagen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Zwei schöne junge Arbeitspferde. Max Auer, 3109 Nordica Ave., nahe Belmont Ave. Tel. Columbus 9865. dosa

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu kaufen gesucht: 5 Passagiere Ford Automobil. Ausführliche Offerten an N 1723 Abendpost.

Gebe das Geschäft auf, verkaufe Buick Ton Truck mit Delco Generator, in bestem Zustand, $375; vertausche auch für Touring Car, Mehrwert bezahlt. 633 Willow Str. Telephon Lincoln 2182. 22ag1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Kanarienvögel und Papagei. Nachzufragen nach 7 Uhr abends. Fred Stargardt, 174 W. Chestnut Str. dofr

Zu verkaufen: Reinrassige Dachshund-Puppies, black und tan. Nielsen, 5800 Blackstone Avenue. Telephon Midway 4158. ag15,17,20,22,24,27

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu Carom oder Pocket, mit vollständ. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623-629 S. Wabash Ave. *X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Stationery-, Notion- Tabak-Store; Laundry bezahlt die Miete; nahe lebhafter Ecke, östlich von Wells Str. Dampfheizung, Wohnzimmer, billig. 166 W. Chicago Avenue. dosa

Zu verkaufen: Roominghaus, 10 Zimmer, $14 wöchentlicher Reingewinn; stetige Roomers; $135. 157 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy-, Icecream-Store, $95 kaufen ihn. Gute Fixtures, billige Miete. 1907 N. Halsted Str.

Zu vermieten: Milch-Depot, geeignet für Kohlen- und Eisgeschäft, Wohnung und Stallungen; Miete $30. 1653 Campbell Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Zigarren-, Candy- und Schul-Laden, 3 helle Wohnzimmer, neben großer Schule. 2960 Belmont Ave. dosa

Grocery und Delikatessen, gut Ecke, in dichtbesiedeltem Arbeiterdistrikt, Nordseite, frisches Warenlager, gute Fixtures, Miete $15, mit 4 Wohnzimmern, muß schnell verkaufen, triftige Gründe. Preis $350, wert das Doppelte. 1859 Maud Ave., ein Block südlich von Center Str., nahe Sheffield.

Zu verkaufen: Billig, gutgehendes Delikatessengeschäft wegen Verlassens der Stadt. 4140 N. Kedzie Ave. dosason

Zu verkaufen: Neu möblirtes 14 Zimmer Roominghaus, nahe Lake (Gehentfernung), alles besetzt, Kohlen für Winter vorhanden, preiswert. Telephon: Superior 3526. Agenten verbeten. dosason

Bäckerei zu verkaufen. Eine der besten, viele Jahre im Betrieb, im Logan Square Distrikt befindliche Bäckerei kann preiswert gekauft werden. Eigentümer zieht sich Alters wegen aus dem Geschäft. Wöchentliche Einnahmen $650. Nehme kleines Eigentum in Tausch. Adr.: O 1977 Abendpost. mi-son

Zu verkaufen: Saloon billig, Einnahme $80 den Tag. 1203 Roscoe Blvd. 21ag1wX

Zu verkaufe Butcher- und Grocery-Store, mit oder ohne Gebäude, billig wegen Aufgabe des Geschäfts. 4018 N. Western Ave. mdo

Zu verkaufen: Zwei Meat Markets, einer bringt $45, der andere $60 die Woche Reingewinn, Probe gegeben. Nachzufragen zwischen 7 und 9 abends. Telephon: Stuart 6805. dimido

Zu verkaufen: Barbierstube, 3 Stühle; gutgehendes Geschäft, Eigentümer zum Militär eingezogen. Adr.: M 1264 Abendpost. 17ag1wX

Zu verkaufen: Market und Grocery, ein alter Platz, Einnahmen über $800 die Woche. Eigentümer ist in militärpflichtigem Alter und muß zu einem Bargain verkaufen. 3357 S. Hoyne Avenue. 16ag1wX

Painting, Paperhanging, Calcimining sehr billig; Arbeit garantiert. Arnd, Telephon Wellington 1755. 16ag1wX

Geschäftsteilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Suche ältere alleinstehende Frau, Mädchen oder Mann mit etwas Geld als Partner oder gehe auch als solcher. Adr.: N. 1722, Abendpost. doson

Gesucht: Teilhaber für kleines Restaurant. Guter Verdienst. 855 Garfield Ave. dosa

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Nr. 3 Middleby Ofen, wie neu. $150.00. Champion Mixer mit Motor usw. 149 154. Str., Harvey, Ill. do—sa

Zu verkaufen: Store Fixtures. 3509 Montrose Ave. dofrsa

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Moderne Kleider für Männer und junge Männer zu $1 wöchentlichen Abzahlungen; $15, $20, $25, so billig, wie andere Läden für Baargeld verkaufen. Hyman & Co., 215 N. Clark Str. Wir nehmen Liberty Bonds an. 13aug*X

Männerkleider-Bargains: Neue, nicht abgeholte, für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 u. aufw. Offen täglich, Abends u. Sonntags. S. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 4ap*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Pelzhüte und alle Arten Pelze gereinigt und umgearbeitet, gut und billig. 1026 Altgeld Str. modoson

Wanda Baumgarten, geb. Obertinka, bitte Adr. angeb. Engelmann, 5251 BellePlaine Av. dosason

Blusen und Wäsche werden elegant und preiswert gestickt. 1026 Altgeld Str. modoson

Plasterarbeit und Reparaturen bestens ausgeführt. Schiemann, 2809 N. Clark Str. Tel. Wellington 2525. 21ag1wX

Würde sehr dankbar sein für Mitteilungen über den Aufenthalt von Peter J. Ahlers. — W. Olsen, 2134 N. Keystone Ave. 20ag1wX

Mt. Clemens Salzbäder für Rheumatismus und Lumbago. 1553 Belmont, Ecke Lincoln. Tel. Lake View 9043. 20ag1wX

Piano Stimmen, Reparieren, $1.75; Arbeit garantiert. Teleph. Albany 8362. di-sa

Painting, Paperhanging, Calcimining sehr billig; Arbeit garantiert. Arndt. 'Phone: Wellington 1755. 19ag1wX

Petroleum Gas Heizung
für Küche, Parlor, Zentralheizung u. Backöfen. Sehr einfach, mit gutem Resultat zu handhaben. Näheres bei J. A. Luedecke,
Tel. Kenwood 2441 4308 Greenwood Ave. 28jl.1mtX

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 1sep.sadido*

Anstreichen von Häusern, Fenstern u. Porches, auch Innenarbeit jetzt äußerst billig; langjährige Erfahrung, beste Empfehlung; gewissenhafte Arbeit. Ihles, 1955 Fremont Str. Tel.: Lincoln 4879. sodido

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Deutsche Witwe ohne Anhang, 38 Jahre, sucht die Bekanntschaft mit einem Mann ohne Anhang im selben Alter, der ihr ein gutes Heim bieten kann, zwecks Heirat. Nur Ernstmeinende mögen antworten in Deutsch. Adr.: N 1710 Abendpost.

Heiratsgesuch: Oesterreich-Ungar, 35 Jahre alt, möchte gern die Bekanntschaft mit einem österr.-ungar. Mädchen machen zwecks Heirat; junge Witwe nicht ausgeschlossen. Ehrensache. Agenten verbeten. Adr.: O 1978 Abendpost. dosa

Plumbers und Supplies

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Peoples Plumbing & Heating Supply Co., 490 Milwaukee Ave., 461 Nord Halsted Str. Zweig-Office und Verkaufsräume in 2709 W. 22. Str. Alles zu Wholesale-Preisen verkauft. Spezielle Preise für Plumbing- und Heizungsmaterialien in Quantitäten. Tel.: Haym 1018. 28jn.3mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Ave. 23jn*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Hasenclever. Rat frei. Alle privaten Krankheiten. 3006 W. Madison, 9—5. 22ag2wX

Dr. Front (früher Assistent d. Wiener Universität, Spezialist für Privatkrankheiten. 1431 Milwaukee Ave St. 10-12 Mittags 5-8 Abds. 15ao*X

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str. Tel. Central 368. 18mi*X

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Nordseite

Zu verkaufen: Diversey Parkway, zwei 2stöck. Framehäuser auf einer Lot, in erster Klasse Zustand, Miete $500 das Jahr, Preis $4200. Ein Bargain.

Clybourn Ave. 6-Flat Brick, Miete $780, um schnell zu verkaufen, für $5200. $1000 Bar. Quetschke, 956 Webster Ave.

Verkaufe oder vermiete schönes Brickhaus, Heißwasserheizung, Elektr., 8 Zimmer, 2 Badezimmer, schon Kohlen und Holz für ganzen Winter vorhanden, gute Nachbarschaft und Transportation, Hochbahn, Miete $40 monatlich. Vorzusprechen vor 11 vorm. 2238 Seminary Ave. dimido

Muß sofort verkaufen: 2 Flat Brickgebäude, Dampfheizung, zu einem Bargain. 2045 Mohawk Str. dofr

Zu verkaufen, beim Eigentümer: 3 Flat-Gebäude, 6 Zimmer jedes, heißes Wasser, Ofenheizung. Preis $7300. 1950 Hudson Ave., nahe Center Str. 17ag1wX

Nordwestseite

$4200 Stein Stucco Residenz, Furnace, 2 Lots, großer Stall, schwerer Plank-Fußboden. $250 für Straßenpflasterung bezahlt. Nur $3200; $1600 baar. 1839 N. Kildare Ave., nahe Armitage. dido

¼ Acker eingerichtete Hühnerfarm und 7-Zimmerhaus billig zu verkaufen oder zu vermieten. 3853 Neva Ave., Dunning. di-do

Südseite

Tausche 2-Flat-Haus, 5925 S. May Str. gelegen, für Grocery oder Delikatessen. Nachzufragen 3855 N. Western Ave. midosa

Farmländereien

Zu verkaufen oder zu vertauschen: In Langlade County, beste Gegend von Wisconsin, 2 Meilen von aufblühender Ortschaft hochgradiges Farmland in Parzellen von 40 Acker und aufwärts. Wir verschaffen unseren Kunden gutbezahlte Arbeit in Holzmühlen oder Holzlagern. Unsere Bedingungen sind so liberal, daß es jedem willigen Menschen ein leichtes ist, sich eine unabhängige Existenz zu gründen. Wir wollen Settler und keine Spekulanten. Office ist geöffnet bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 10 Uhr bis 1 Uhr Nachm. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an Transatlantic Transp. Co., 1646 Larrabee Str., nahe North Ave. 25jl1mtX

Zu vertauschen: 211 Acker Farm in Michigan, zwischen Kalamazoo und Battle Creek, Lehmboden mit einem Lehm-Untergrund; gutes Haus und Stall. Beste Dairy und Corn Farm in Michigan. Wünsche Nordseite Apartment-Gebäude.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. mido

Zu verkaufen: Nur $575, 1 Acker, 5-Zimmer-Haus, Stall, Hühnerhaus, Stadtwasser, 57 Meilen von Chicago. Bach, 170 Hill Straße. dofrü

80 Acker Indiana Farm, 8 Acker Wald, Rest gepflügtes Land, gute Zäune, 3 feine Pferde, 6 Kühe, etwa 200 Hühner und Turkeys, 14 Schweine, alle Farmgeräte und feine Ernte. Preis $8000 oder vertausche für Nord- oder Nordwestseite 2-Flat. Adr.: O 1946 Abendpost. dofrsa

Zu vertauschen: 52 Acker Getreidefarm mit Stock und Maschinerie, 75 Meilen von Chicago, gegen 2- oder 3-Flat Brickgebäude. S. Treutler, 2133 N. Clark Str. dofr

Verlasse Stadt! $3150 kaufen 5 Acker Hühnerfarm, nahe Blue Island, nur $600 Anzahlung. Handelt schnell. Corcoran, 800 N. Clark Str. dofr

Zu kaufen gesucht: Eine gutgehende Farm, nicht unter 40 Acker, wo Eigentümer einen Monat oder länger auf der Farm bleiben kann, bis ich eingearbeitet bin. Preis nicht über $7000. Adr.: P 1095 Abendpost. 20ag1wX

Verkaufe zwei 40 Acker Farmen, eine 120 Acker Farm, eine 140 Acker Farm. William Butler, North Branch, Michigan. dimido

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Kaufe alle alten künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, sowie zerbr. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Zim. 200. mo—sa

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Fred. Biolke, deutscher Rechtsanwalt. Praktizirt an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 18ol*X

Louis J. Gottlieb, Deutsch-ungarischer Advokat, erteilt Rat frei, Zimmer 605, 132 W. Washington Str., von 9 Uhr Morg. bis 3 Uhr Nachm., und 1572 N. Halsted Str. von 4 Uhr Nachm. bis 8:30 Abends, am Sonntag von 9 bis 1 Uhr Nachm. 'Phone: Diversey 3134. 16ap*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30d4*X

Amtliche Beglaubigungen und Affidavits werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., 223 W. Washington Str. 1jl*X

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar; praktizirt in allen Gerichten. Offen auch Abends u. Sonntags. Bitte vorzusprechen. Schwartz, 2133 N. Clark Str. Tel. Diversey 3158. 1ms*X

Das Gewitter im Volksglauben.

Von C. Ernst.

Wenn auch die personifizierenden Anschauungen längst vergangener Tage mehr und mehr durch die rastlos vorwärts dringende Kultur zurückgedrängt wurden, lebt im Glauben und in den Sitten des deutschen Volkes — besonders des Landmannes — noch ein letzter Rest des naiven Kinderglaubens der heidnischen Germanen, die sich alles beseelt dachten, die in allen Naturerscheinungen die Macht eines höheren Wesens erkannten. So klingt alles, was sich auf Blitz und Donner bezieht, an den alten Donarglauben der heidnischen Germanen an.

Weil dem Wettergotte, dem mächtigen Sohne des Odin, der „Donnerstag" geweiht war, erhielt sich — nicht nur im Volke — der Glaube, daß es am Himmelfahrtstage (der ja stets auf den Donnerstag fällt) „gewittern" müsse, und da ihm alle Tiere, die eine rote Farbe an sich tragen, das Rotkehlchen, der Storch, die Rauchschwalbe usw., geheiligt waren, durfte man dem Volksbrauch zufolge diese Tiere nicht töten, da sonst Donar den Tod „seiner Tiere" bestrafen und den Blitz einschlagen lassen würde. Als Mittel gegen Gewittergefahr galten die rotfarbigen Pflanzen, die auch dem Donar gehörten, wie die Eberesche und das Johanniskraut, das in einzelnen Provinzen auch als „Donnerkraut" bekannt ist. Wenn man in Schlesien die am Palmsonntag geweihten Palmenzweige als Blitzableiter hinter das Muttergottesbild steckt — oder Zweige der Birke, die am Fronleichnamstage in der Kirche gestanden, wenn man in anderen Gegenden am Himmelfahrtstag in den Wald zieht, um „neunerlei" Kräuter zu sammeln, die zu Kränzen gewunden, in Stube und Stall gegen Blitzgefahr aufgehängt werden, so lassen diese Sitten — trotz der kirchlichen Weihe — darauf schließen, daß dieser Brauch heidnisch-germanischen Ursprungs ist und einst dem Donar galt, aber als harmloser Naturkultus von der Kirche beibehalten wurde, „um den Altvordern liebgewordene Sitten zu lassen und sie der neuen Lehre leicht geneigt zu machen."

Die Altvordern glaubten, daß während der Wettergott im flammendroten Wagen durch die Lüfte fuhr, er seinen Hammer, der wieder zu ihm zurückkehrte, auf die Erde schleuderte. Da nun auch der Hammer die Schwelle des Hauses heiligte und die Berührung mit ihm eine Jungfrau zur „bräutlichen Frau" weihte, gilt in Pommern und Mecklenburg noch heute der Donnerstag als beliebter Hochzeitstag.

Die große Bedeutung des Gewitters für den Ackerbau beweisen die zahlreichen Bauernregeln.

Gibt's Gewitter am Georgitag
(23. April)
Folgt gewiß viel Kälte nach.

Aber:

Viel Gewitter im Mai,
Singt der Bauer: Juchhei!
Junigewitter sind erwünscht:
Gibt's im Juni Donnerwetter,
Dann wird das Getreide fetter.
Juligewitter sind natürlich:
Dem Sommer sind Gewitter keine Schande,
Sie nützen der Luft, mehr noch dem Lande.

Später liebt sie der Landmann nicht mehr:

Gewitter nach Bartholomäus (24. August)
Bringen nur Schaden und keinen Genuß.

Die Gewitter im September werden verschieden beurteilt, einesteils heißt es:

Sobald der September noch donnern kann,
Setzen die Bäume viel Blüten an.....

andererseits:

Nach Septembergewittern
Wird man vor Kälte zittern.

Jedenfalls lassen die Gewitter im Herbst auf vielen Schnee schließen, wie man mit Recht sagt:

Herbstgewitter prophezeit
Vielen Schnee zur Weihnachtszeit....

aber darum braucht man sich doch nicht zu fürchten. Der Landmann versichert:

Herbstgewitter bringen Schnee,
Doch dem nächsten Jahr kein Weh.

Auch im Sprichwort wird des Gewitters gedacht; sehr bezeichnend fährt mancher „mit einem Donnerwetter dazwischen" — d. h. er klärt die schwüle Situation, wie ein Gewitter die heiße Atmosphäre.

So spiegelt sich der tiefe Eindruck, den die so gewaltig erhabene Naturerscheinung von alters her auf die Menschen ausübte, noch heute wieder; so lebt in allem, was mit dem Gewitter zusammenhängt, der Nachhall des Gefühllebens einer kulturhistorischen Vergangenheit. Trotz der Erfindung einer neueren Zeit, trotz des Blitzableiters, benutzt das Volk noch gern die Mittel ferner Tage, seine Wohnung vor dem verheerenden Element zu schützen.

Ein tiefer Sinn wohnt in den alten Bräuchen.

Eine Ordensgeschichte.

In dem Hoftheater eines kleinen Fürstentums, dessen Herrscher durch seine Freigebigkeit im Ordenverleihen bekannt ist, gastiert ein berühmter Tenorist, in der Hoffnung, sich seiner Knopflochschmerzen behoben zu sehen. Aber merkwürdigerweise, so sehr man ihn auch sonst mit allerlei Auszeichnungen überschüttet, der ersehnte Orden bleibt aus und traurigen Herzens muß er endlich abreisen. Der Fürst, der auf der Terrasse seines Schlosses beim Frühstück sitzt, sieht den im Reisewagen vorüberfahrenden Sänger, und seine Leichenbittermiene bemerkend, wendet er sich mit den Worten an seinen Adjutanten: „Weiß gar nicht, warum der Mann ein so mißvergnügtes Gesicht macht, kann doch wahrhaftig mit seinen Erfolgen hier zufrieden sein", worauf sich der Adjutant die Bemerkung erlaubt: „Ich glaube, Hoheit, daß es ihm hauptsächlich um die Erlangung eines Ordens zu tun war und daß das Ausbleiben desselben..." — „Ja, aber warum hat man mir denn das nicht gesagt? Rasch holen Sie die übliche Auszeichnung." Ein Zuruf veranlaßt den Wagen, zu halten, und in einigen Minuten kehrt der Adjutant mit einem Päckchen zurück, das der Fürst eigenhändig in den Wagen wirft. Die Umhüllung entfernend, entdeckt der überglückliche Sänger den ersehnten Orden, wendet sich aber im nächsten Augenblick erstaunt an den Fürsten mit dem Zuruf: „Durchlaucht, es sind ja zwei!" — „So? Na, den andern für den Kutscher."

— Eine Lehre. — „Ist das aber ein häßliches Weib, die Frau Müller!" — „Ja, die hat der Mann heiraten müssen, weil er sein ganzes Vermögen in den Wirtshäusern durchgebracht hat... siehst du, so tief kann der Mensch durch den Alkohol sinken!"

— In der alten Pinakothek. — „Sagen Sie mal, lieber Mann, seitdem hier Eintrittsgeld erhoben wird, hat der Besuch wohl recht nachgelassen?" — „Da täuschen S' Eahna aber gewaltig. Früher kamen nur die her, die was von die Bildln verstehn; jetzt kommen auch die, die wo a Geld ham!"

— In der Menagerie. — „Ihr Elefant ist sehr drollig, sehen Sie nur, wie sich das Publikum an seinem Käfig drängt." — „Ja, der ist bei den Leuten immer Hahn im Korbe!"

Späne.

Wenn Frauen schweigen, haben sie viel zu sagen.

Dem Mutigen gehört die Welt. Der arme Mutige!

Die größte Protektion üben Frauen und das Glück.

Die Schmeichelei ist für viele Menschen ein Nahrungszweig.

Liebenswürdige Schwächen nützen oft mehr als große Vorzüge.

Gute Uebersetzungen kann nur der würdigen, der sie nicht nötig hat.

Je kleiner die Seele, um so mehr Raum darin für die Gehässigkeiten.

Der Pegasus ist heutzutage das Pferd, das am wenigsten — abwirft.

Manche modernen Kritiker haben von der Göttin der Gerechtigkeit nur die Blindheit.

Auch der Erbe, welcher weint, weil er zu wenig geerbt hat, ist ein lachender Erbe.

Es ist verdächtig, wenn Kinder plötzlich aufhören, unbequeme Fragen zu stellen.

Das Sprichwort „Ehrlich währt am längsten", stammt von einem ertappten Diebe.

Mancher glaubt auf die Nachwelt zu kommen, nur weil ihn seine eigene Zeit nicht versteht.

An die große Glocke sollte man diejenigen Schwätzer hängen, die jedes Geheimnis auszuplaudern.

Keine Tugend kommt einem im Leben so zu statten, wie die Bescheidenheit — der andern.

Petitionen und Bittschriften sind immer in Prosa und zugleich in gebundener Sprache geschrieben.

Mancher behauptet, das Volk stehe hinter ihm, bis es sich herausstellt, daß er sich nur vorgedrängt hat.

Nie kommt das Glück allein, sagt Schiller. Das ist leider richtig, immer kommen die Verwandten mit.

Eine dumme Frage belehrt uns mehr über den Geisteshorizont eines Menschen als zehn gescheite Reden.

Du kennst gewiß Leute, die dir nicht das Wasser reichen, aber von dir mit Champagner bewirtet sein wollen.

Das Unglück mancher Menschen besteht nicht darin, daß sie zu wenig haben, sondern darin, daß sie zuviel wollen.

Ein Geizhals ist so konsequent hartherzig, daß für Wohltätigkeit selbst keines seiner Goldstücke aus der Rolle fällt.

Wer Talent zur Eifersucht hat, ist auch eifersüchtig, wenn er hört, daß seine Frau einen anderen Mann links liegen läßt.

Wer in seinem Beruf etwas geleistet hat, weiß, was er gemacht hat. Nur nicht, wenn er Bekanntschaften machte.

Willst du einen Menschen gründlich kennen lernen, so frage ihn, was er mit einem Haupttreffer anfangen würde.

Die Don Quixote der Zeitungspolemik bauen sich oft selbst die Windmühlen erst auf, gegen welche sie zu Felde ziehen.

Ein Dichter, der seine Originalität gemerkt hat, hört gewöhnlich auf, Original zu sein, und wird ein Nachahmer — seiner selbst.

Unsere vornehme Welt findet zum Bücherlesen keine Zeit, weil sie so unendlich viel mit der Erledigung des notwendigsten — Müßiggangs zu tun hat.

Es ist kein Wunder, daß die Kritik in ihrem Tadel oft gleichförmig ist: Die Schaffenden sind eben selbst in ihren Fehlern selten Originale.

„Tadle nicht, macht's besser!" ist eine Forderung, die man im literarischen Meinungsstreit höchstens dem Kritiker eines Kritikers entgegenhalten sollte.

Es gibt in der Beamtenwelt geborene Sklaven, die selbst den Hecht, der auf den Tisch gebracht wird, mit Respekt essen, weil sie in ihm einen Vorgesetzten sehen.

Man soll nicht stolz sein, man schneide z. B. seinen Barbier nicht, wenn man ihm auf der Straße begegnet. Denn wenn man sich wieder von ihm rasieren läßt, könnte er sich leicht revanchieren.

Nur weil heutzutage über jede literarische Erscheinung fast noch bevor die Druckerschwärze getrocknet, ein Erzeugnis der Kritik unter der Presse ist, sind so häufig die Erzeugnisse der Presse unter der Kritik.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Dahm, Heinrich, 55 J., 6653 S. Ashland Ave.
Epstein, Louis, 5626 South Park Ave.
Franzen, Jacob, 1365 Cleveland Ave.
Heidenwah, Alma, 28 J.
Heisch, Eugen, 1946 N. Halsted Str.
Horn, Karl, 66 J., 719 W. 21. Straße.
Neumann Anna (geb. Ruben), 5203 Agatite Ave.
Pertle, Elisabeth (geb. Glaß), 39 J., 4022 W. 25. Place.
Schmidt, Elisabeth, 1106 Lake Shore Drive.
Voeckel, Max, 48 J., 4815 N. Troy Str.
Weller, Anna (geb. Semmler), 4116 N. [illegible] Str.

UMI

Dr. LAWHON

Augen-, Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungen-Spezialist

Ich bin der einzige Arzt in Chicago, der Behandlung ausschließlich für diese Organe anzeigt.

Ich habe viele Jahre lang diesem besonderen Zweig der Medizin spezielle Aufmerksamkeit gewidmet, und bin besser in der Lage, Euch erfolgreich zu behandeln, als die meisten anderen Aerzte.

Ich behandle alle Erkrankungen und Schwächen der Augen, wie schwache, wässerige, wehe Augen, granulierte Lider, Entzündungen der Hornhaut, Störungen des Sehnervs oder irgendwelche andere Ursachen abnehmender Sehkraft.

Ich habe viele von Blindheit geheilt. Ich heile schielende Augen schmerzlos. Ich passe Brillen korrekt an.

Taubheit, Kopfgeräusche, Ausfluß aus den Ohren und andere Ohrenleiden nach den neuesten und wissenschaftlichen Methoden behandelt.

Katarrh und seinen Komplikationen in der Nase und im Hals besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Vernachlässigt nicht Asthma, Heufieber oder Bronchitis.

Laßt mich Euch auf irgendwelche Lungenschwäche untersuchen. — Lungenschwindsucht kann geheilt werden, wenn bei Zeiten richtig behandelt.

Sprecht vor in meiner Office und laßt mich Euch die Wichtigkeit richtiger Behandlung für Auge, Ohr, Nase, Hals und Lungen erklären. Es ist frei.

W. M. LAWHON, M. D.

219 S. Dearborn Str., (Gegenüber dem Postgebäude.) **Chicago, Ill.**

Jagsabidr*

Börsennotirungen.

Chicago, 22. August 1918.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags:

	Eröffnung.	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.
Mais—				
Aug.	$1.64	—.—	—.—	1.64
Sept.	1.64¼-⅜	1.64⅝	1.63⅞	1.64⅛
Okt.	1.65⅝-¾	1.66	1.65⅛	1.65½
Hafer—				
Aug.	.72⅝	.72⅝	.72¼	.72½
Sept.	.72¾-73⅜	.73½	.72¾	.73¼
Okt.	.74¼-⅝	.74⅞	.74¼	.74½-⅝
Speck—				
Okt.	—.—	—.—	—.—	44.45
Schmalz—				
Sept.	—.—	—.—	—.—	26.70
Okt.	—.—	—.—	—.—	26.82
Rippen—				
Sept.	24.92	—.—	—.—	24.92

Nachstehend die heutigen Schlußnotirungen an der Getreidebörse:

	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Rippen
Aug.	$1.63¾	.72⅝	——	——	——
Sept.	1.63⅞	.73⅛	44.20	26.72	24.87

Mais schloß um ¼ Cent höher bis ⅜ Cents niedriger, Hafer um ⅝ Cents niedriger bis 10 Cents höher. Kansas berichtet, daß es eine der kleinsten Maisernten haben wird, welche es dort je gegeben hat. Sie dürfte nur etwa 57 Millionen Buschel betragen, nur ein Drittel einer normalen Ernte. Diese Ankündigung hat aber auf den Markt keinen weiteren Einfluß ausgeübt, man hatte sie erwartet und mit ihr gerechnet. Nach den in den letzten zehn Tagen eingelaufenen Berichten hatten Viele sogar nur noch auf eine Ernte von 20 bis 30 Millionen Buschels gehofft. Die Nachfrage nach Hafer ist nach wie vor gering, und die Händler im Osten weigern sich, über die Exportbestellungen, welche in den nächsten zwei bis vier Wochen zu erwarten sein dürften, irgend welche Angaben zu machen. Es scheint, als ob sie nur gering sein werden. Dagegen ist es sicher, daß sehr viel Weizen ausgeführt werden wird. In Chicago erwartet man in den nächsten Tagen eine größere Maiszufuhr, vor Allem aus Illinois und Indiana.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan & Trust Co., 112 W. Adams Straße, stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

	Heute	Gestern
London—		
Cables	476½	476.52½
Checks	475.40	475.45
Paris—		
Chales	564½	566
Checks	565½	567
Holland—		
Checks	51¼	51⅝
Italien—		
Checks	750	750
Schweiz—		
Checks	412	407
Dänemark—		
Checks	31.15	31.35
Norwegen—		
Checks	31.40	31.60
Schweden—		
Checks	35.40	35.60
Spanien—		
Checks	24.75	24.75

Produkten-Börse.

Kartoffeln sind gestiegen, die Zufuhr ist verhältnißmäßig gering. Auf dem Obstmarkt sind wieder einmal Ananas aus Cuba zu haben. Cantaloupes sind in Mengen vorrätig, der Absatz beschwerlich, weil ihre Qualität infolge Ueberreife nicht bester Art ist.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notierungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.16	—0.20
Starke Nachfrage, doch Preise fest, 20% gut losbar, wie oben geringere Grade billig nach Buttergehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlware und frischem Material.		
Gelatine	0.75	—1.05
Gute, eßbare Ware sehr wenig offeriert. Importierte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Ware einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1		0.80
Nr. 2		0.75
Getrocknete Eier		0.90
Nur Eiweiß		1.35
Gummi — Arabischer	0.32½	—0.50
Tragcanth, für Icecream-powder		2.60
„Icecreampowder"	0.35	—0.40
„Maple"-Zucker (kanadisch)		0.32
Milchsirenpulver		0.23½
(Die Ernte ist ausverkauft.) (Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.09½	—0.10

Zucker.

Granuliert, 100 Pfund	$	7.98

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.44½
„Firsts", das Pfund	0.43	—0.43½
„Seconds", das Pfund	0.39½	—0.41
Packware, das Pfund	0.33½	—0.34
„Ladles", das Pfund		0.36½

Eier.

(Notierungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", das Dutzend	0.39	—0.39¼
„Ordinary Firsts", das Dtd.	0.35½	—0.38
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.37	—0.39

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.24¾	—0.25
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.24¾	—0.25
„Young America", das Pfund	0.26¾	—0.26¼
„Daisies", das Pfund	0.26	—0.26¼
„Brick", das Pfund	0.29½	—0.30
„Long Horns", das Pfund	0.26¾	—0.27
Schweizer, neu, das Pfund	0.44	—0.45
do. (Block), neu, Pfund	0.34	—0.35
Limburger, 2-Pfund-Stücke		0.24
do., 1-Pfund-Stücke		0.25

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend).

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, das Pfund	0.30	—0.31
Hähne, das Pfund	0.22	—0.22½
„Broilers", 1½ bis 2 Pfund	0.31	—0.31½
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.32
Enten, das Pfd.	0.26	—0.28
Indian Runner Enten, Pfd.		0.25
Gänse, das Pfund		0.18
do., junge, das Pfund		0.21
Perlhühner, das Dutzend		5.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		2.00
„Squabs", lebend, Dutzend		2.50
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00

Kleine magere, weniger.
(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Rindfleisch (zugerichtet.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund ...$	0.32
do., Nr. 2, das Pfund	0.30
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.35
do., Nr. 2, das Pfund	0.34
do., Nr. 3, das Pfund	0.18
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.26
do., Nr. 2, das Pfund	0.25
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.24
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.16
„Plates", Nr. 1, das Pfund	0.17
do., Nr. 2, das Pfund	0.16
do., Nr. 3, das Pfund	0.13

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.21¼	—0.22½
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd.	0.23½	—0.24
90—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.24½	—0.25
140—175 Pfund Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.18	—0.20

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Duchess, das Faß	4.50	—5.00
Golden Sweets	3.50	—4.00
Wealthies, der Buschel	1.50	—1.75
Maiden Blush, der Buschel		1.75
Duchess, der Buschel	1.50	—1.75
Alexander		2.00
Crab-Aepfel, der Buschel	1.00	—1.25

Birnen.

Michigan Zuckerbirnen, Kiste 16 Quarts	1.00	—1.25
Bartletts, der Buschel	2.25	—2.50
do., die Kiste	2.65	—3.00

Pflaumen.

Michigan, 16 Quarts		1.50
Damsons		2.00
do., per Case	1.75	—2.50

Trauben.

Michigan, kleiner Korb	0.22½	—0.25
Tafeltrauben, Case	1.25	—1.50
Malagas	1.50	—2.50

Pfirsiche.

Michigan, Buschel	2.00	—2.25
do., Korb	0.35	—0.40
Tafelpfirsiche, Case	1.10	—1.50

Südfrüchte.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 178—181 West South Water Straße.)

Apfelsinen, California, Kiste	8.25	—8.50
Zitronen, California, Kiste	8.00	—8.50
Ananas, Case	4.00	—5.50

Melonen.

Cantaloupes, California, Crate	1.00	—2.25
Indiana	1.00	—1.50
Gems (Pink Meat), Crate	1.75	—2.00
do. (White Meat), Korb	0.40	—0.50

Frisches Gemüse.

(Notierungen von George J. Grimm & Co., 179—181 West South Water Straße.)

Alligatorbirnen	1.50	—3.50
Blumenkohl, heimisch, Dutzend	0.25	—0.50
do., Michigan, 12—16 Köpfe	0.50	—1.00
Dill, das Bündel	0.01	—0.01½
Eierpflanzen, das Dutzend		1.30
Gurken, zwei Dutzend		0.40
do., der Korb		0.40
do., heimische, das Dutzend		0.25
do., Michigan, Buschel		1.25
Einmachgurken, der Korb	0.50	—0.65
do., der Buschel	1.25	—1.50
Karrotten, heimische, 100 Bdl.		1.25
Kohlrabi, heimische, Bündel	0.01	—0.01¼
Kraut, heimisches, Case	1.50	—2.00
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.65
Pastinaken, die Kiste		0.50
Petersilie, Dutzend Bündel	0.08	—0.10
Pfeffer (grün), hiesiger	0.35	—0.40
do. (rot), do.	1.00	—1.25
Pilze, Minnesota, Schachtel	0.50	—0.60
Radieschen, 100 Bündel		2.00
Rüben, 100 Bündel		1.25
Salat, Kopf—		
New York, Case	1.00	—1.50
Blattsalat, große Kiste		0.40
Schnittbohnen, grüne, heimisch, die Kiste	0.75	—1.25
do., gelbe, heimisch, Kiste	0.75	—1.25
Sellerie, Michigan	0.35	—0.40
do., Case	0.75	—0.90
Süßkorn, Illinois, 4 Dtd.	0.40	—0.50
Tomaten hiesige, Kiste	0.30	—0.40
do., Michigan, der Korb	0.30	—0.40
do., hiesige, do.	0.25	—0.30
Turnips, heimische, der Sack		0.75
do., die Kiste		0.50
Zwiebeln, heimische, Sack		1.50
do., kalifornische, gelbe, Sack		2.50
do., weiße, kleine, die Kiste		1.00
do., grüne, das Bündel		0.10

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Minnesota Ohios, 100 Pfd.	2.30	—2.50
Wisconsin, weiße, 100 Pfd.	2.65	—2.75
do., rote, 100 Pfund	2.50	—2.60

Getreide, Mehl u. Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 1, rot		2.26
Nr. 2, do.		2.23
Nr. 3, do.	2.20	—2.21
Nr. 1, hart	2.26	—2.27
Nr. 2, do.	2.23	—2.24
Nr. 3, do.		2.22
Nr. 1, Northern	2.26	—2.28½
Nr. 2, do.		2.24
Nr. 3, do.	2.19	—2.21
Mais—		
Nr. 4, gemischt		1.66
Nr. 5, do.		1.65
Nr. 6, do.	1.55	—1.60
Nr. 3, gelb	1.78	—1.80
Nr. 4, do.	1.70	—1.71
Nr. 5, do.	1.68	—1.70
Nr. 6, do.	1.60	—1.65
Nr. 3, weiß	1.95	—1.96
Nr. 4, do.	1.80	—1.81
Nr. 5, do.		1.60
Nr. 6, do.		1.57
Zufuhr—		
Weizen......1,361,000	Mais	160,000
Verschiffung—		
Weizen......1,095,000	Mais	190,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.72	—0.73¼
Nr. 4, do.	0.70½	—0.72¾
„Standard"	0.72¼	—0.73½
Gerste—		
Malz	1.05	—1.09
Roggen—		
Nr. 2	1.73	—1.77
Mehl—		
Frühjahr		11.25
Winter		10.67
Roggen	9.90	-10.20
Gerste		7.95
Mais		5.55
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Neues Timothy, Standard	27.00	-29.00
do., Nr. 1	29.00	-30.00
Alfalfa	28.00	-29.00
Kansas, Oklah., Nebraska	28.00	-30.00
Iowa, Minnes. u. Dakota	26.00	-28.00
Illin. u. Wisconsin, Futter	18.00	-20.00
Packheu	10.00	-11.00
Stroh—		
Roggen	11.00	-12.00
Hafer	10.00	-11.00
Weizen	10.00	-11.00
Timothysamen, Country Lots	6.00	—9.00
Flachs, Duluth		4.63

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Ausgef. bis beste Ochsen	18.40	-18.85
Gute bis ausgef. Ochsen	17.25	-18.35
Mittlere Ochsen	10.75	-17.00
Jährlinge	13.75	-18.50
Fette Kühe und Rinder	7.40	-15.00
Kälber	11.25	-18.00
Schweine (per 100 Pfund)—		
Durchschnitt	18.40	-20.00
Schwere Fleischerware	19.50	-20.00
Leichte Fleischerware	19.75	-20.00
Gemischte Packware	18.20	-18.65
Ferkel	17.00	-18.75
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gute bis ausgef.	17.25	-18.50
do., geringe bis gute	15.75	-17.00
Jährlinge	10.75	-15.50
Wethers	10.00	-13.75
Ewes	5.00	-13.00

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon Headlight, 175 Test..$		0.12
Red Crown Gasolin		0.23
Winteröl, schwarz		0.13.3
Leinsamenöl, roh, im Faß		2.05
do., gereinigt, do.		2.07
Terpentin, im Faß, Gallone		0.75
Denatur. Alkohol, Gallone		0.75
Reines Bleiweiß in 100 Pfd. Fässern, das Faß		14.00
Kleinere Quantitäten, das Faß	1.95	—7.25
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	2.00	—3.00
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß		4.00
Schellack, orangefarben		3.75
do., weiß		4.00

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Am. Shipbldg.	42	124½	124	124
Booth Fisheries	25	26	26	26
C. C. & C. Rys.	60	1⅛	1⅛	1⅛
Com. Edison	50	102¾	102½	102¾
Public Service	24	75	75	75
Peoples Gas	22	44	44	44
Quaker Oats Vorzugsaktien	7	94	94	94
Sears-Roebuck	151	138	138	138
Stewart-Warner	100	57	57	57
Swift & Co.	2,753	113¼	112¼	112¼
Union Carb. & C.	2,015	57⅝	57⅛	57½

Bonds.

$5,000 Com. Ed. 1st 5s..	88⅛	88	88
150 U.S. Lib. 3½s	101.50	101.50	101.50
100 do. 1st 4s....	94.00	94.00	94.00
1,050 do. 2d 4s....	93.70	93.70	93.70
150 do. 4¼s	93.70	93.70	93.70
8,150 do. 3s 4¼s..	95.00	95.00	95.00

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Schlußpreise Heute	Gestern
American Can Co.	46½	46¼
American Locomotive Co.	66⅝	66⅝
American Smelting	77¾	78¼
Anaconda	66	66¼
Atchison	86	85⅞
Baldwin Locomotive	93⅝	93⅞
Baltimore & Ohio	55	55
Bethlehem Steel	83¾	83½
Chicago, Milw. & St. Paul	47⅝	47¾
Central Leather Co.	69	69
Crucible Steel	67⅝	68
General Motors	161½	161¼
Inspiration Copper	51⅛	51¼
Int. Mercantile Marine	27¼	27¾
do., Vorzugsaktien	101	101⅞
Int. Paper Co.	34⅝	34⅝
Mexican Petroleum	99¾	100⅞
New York Central	73⅞	73⅛
Northern Pacific	89⅝	90
Pennsylvania Linien	43⅞	43⅞
Peoples Gas	44¼	45
Reading	89⅜	89½
Rep. Iron and Steel	91½	91⅞
Southern Railway	23	23¾
Texas Oil	150	150
Tobacco Products	71⅞	71¾
Union Pacific	125	125
U. S. Steel	111⅛	111½
do., Vorzugsaktien	110⅝	110⅝
Utah Copper	80¼	80¾
Westinghouse	43⅛	43¼

Markt ruhig; Wall Street erwartet einen beschränkten Zufluß von Fonds für spekulative Zwecke in einigen weiteren Wochen. Die 3½-prozentigen Freiheitsbonds stiegen heute früh auf 102.50, gingen später aber auf $102.24 zurück; die 4¼-prozentigen schwanken zwischen $95 und $95.10.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwolle-Börse wurden heute nachmittag um 2½ Uhr folgende Preisnotirungen verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch	Niedrig	Schluß
Oktober	32.20	32.45	31.70	31.79
Dezember	31.65	31.75	31.07	31.26

Die Kaffeebörse.

Auf der Kaffeebörse in New York waren die Preise heute beim Schluß um etwa einen Cent niedriger als gestern. September wurde $8.34 und Dezember zu $8.66 verzeichnet.

Lebensmittelpreise.

Die staatliche Nahrungsmittelkontrolle setzte heute folgende Lebensmittelpreise für den Kleinverschleiß fest:

	Preis, den Kleinhändler zahlt.	Preis den Hausfrau zahlen sollte.
Weißbrot—	per Laib	per Laib
1 Pfd., nicht eingewickelt	0.08	0.09
¾ Pfd., nicht eingewickelt	0.06¼	0.07½
1 Pfd., eingewickelt	0.08½	0.09-0.10
1½ Pfd., eingewickelt	0.12½	0.14-0.15
Mehl—		
Wohlbekannte Marken—	per Sack	per Sack
⅛ Faß, Baumwollsack	$1.47-1.49	$1.54-1.61
⅛ Faß, Papiersäcke	1.41-1.49	1.47-1.56
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Andere Marken—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.49-1.52	1.56-1.65
5 Pfund, ausgewogen	0.30-0.31	0.33-0.36
Schrot- und Grahammehl—		
5 Pfund Sack	0.26-0.31½	0.29-0.30½
Roggenmehl—		
Rein—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.30-1.45	1.37-1.58
Dunkel (rein)		
5 Pfund Baumwollsack	0.27-0.31	0.30-0.36
Maismehl—	per 100 Pfd.	per Pfund
Weiß	$5.00-5.75	0.05½-0.07
Gelb	4.75-5.50	0.05¼-0.06¾
Gerstenmehl—		
⅛ Faß, Baumwollsack	1.15-1.30	1.21-1.43
5 Pfund	0.23-0.27	0.25-0.33
	per 100 Pfd.	per Pfund
Hominy—	$5.25-6.25	0.05¾-0.07½
Reis—	per 100 Pfund	per Pfund
Fancy Head	$11.25-11.60	0.12 -0.15½
Blue Rose	11.00-11.25	0.12 -0.15
Reismehl	9.30-11.50	0.10½-0.15½
Rolled Oats—		
Ausgewogen	$5.50-6.10	0.07½-0.08

Mit jedem Pfund Weizenmehl muß ein Pfund Surrogate verkauft werden. Surrogate für Weizenmehl sind: Maisgries, grobkörniges Maismehl, Maismehl, Hominy, Kartoffelmehl, eßbare Maisstärke, Reis, Reismehl, Gerstenmehl, Buchweizenmehl, Hafermehl, rolled Oats, Süßkartoffelmehl, Sojabohnenmehl, Feteritamehl.

Roggenmehl kann ohne Surrogate verkauft werden. Mit jedem Pfund Schrot- oder Grahammehl müssen sechs Zehntel Pfund Surrogate verkauft werden.

Kartoffeln—	per 100 Pfd.	per 10 Pfd.
Nr. 1, neue, nördliche	$2.50-2.70	0.30-0.32
Butter—		
Creamery, extra, in	per Pfund	per Pfund
Kübeln	0.45—0.46	0.46—0.51
„Firsts"	0.43—0.45	0.44—0.50
In Pappschachteln 1½c höher als obige Preise.		
Kunstbutter—		
Standardsorte, Schachtel oder per Rolle	0.30-0.31	0.33-0.36
Mittelsorte, Rolle u. ausgewogen	0.27½-0.28½	0.30½-0.34½
Käse— American Vollmilch—	Pfund	Pfund
Brick, im Ganzen	0.26-0.28	
do., aufgeschnitten		0.32-0.38
8—15 Pfd., im Ganzen	0.28-0.29	
do., aufgeschnitten		0.35-0.40
Brick, im Ganzen	0.31-0.33	
do., aufgeschnitten		0.38-0.45
Eier—		
Absolut frisch, geprüft	per Dtd.	per Dtd.
Extras, 24 Unzen	0.43-0.45	0.44-0.50

Eier in Pappschachteln 1 Cent mehr als obige Preise.

Kondensierte Milch—	per Büchse	per Büchse
(süß)		Cents
Beste Sorte	0.16¾-0.18½	0.19 -0.23
Mittlere Sorte	0.14½-0.16	0.15½-0.19
Verdampft, ohne Zucker	0.10½-0.11½	0.11¼-0.14½
Zucker—	per 100 Pfund	per Pfund
Klarer	$7.95-8.30	0.08-0.09
Sirup—	Dtd. Büchsen	Büchse
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 1½-Pfd.-Bü.	$1.22½-1.32½	0.12-0.14
Mais 90%, Zuckerrohr 10%, 5-Pfd.-Büchs.	3.60 -3.95	0.35-0.43
Backpflaumen—	per Pfund	per Pfd.
70— 80 Stück	0.10½-0.11½	0.12½-0.15½
90—100 Stück	0.09 -0.10	0.11 -0.14
Bohnen—	per 100 Pfd.	per Pfund
Navy, ausgesucht	12.50-13.50	0.14½-0.17½
Lima	14.00-15.50	0.16 -0.19½
Pinto	10.00-11.00	0.12 -0.15
Büchsenlachs— 1 Pfd. Büchsen—	Dtd. Büchsen	Büchse
Pink	$1.90-2.10	0.19-0.23
Red Alaska	2.85-2.95	0.26-0.32
Schinken, ganze—		
10—12 Pfd. im Durchschnitt	per Pfund 0.32—0.33	per Pfund 0.34—0.38
14 bis 16 Pfund	0.30—0.32	0.32—0.37
Speck—		
Beste Sorten	0.44 -0.49	0.47 -0.55
Mittlere Sorten	0.40 -0.42	0.43 -0.48
Viereckige Stücke, ganz	0.26 -0.29	0.29 -0.35
Schmalz (bestes ausgelassenes)—		
In Papierschachteln	0.29—0.30	0.32—0.37
Beim Pfund	0.28—0.29	0.31—0.36
Standard, rein—		
Beim Pfund	0.27-0.28	0.30-0.35
Schmalzersatz—		
Beim Pfund	0.24 -0.25	0.25 -0.31½
Kochöle, in Büchsen—	per Büchse	per Büchse
Maisöl, Pint	0.28-0.31½	0.31 -0.39
do. Quart	0.52¼-0.58⅛	0.58¾-0.73
Baumwollsamenöl—		
klein	0.33—0.37	0.37—0.46
mittel	0.66—0.73¾	0.74—0.92
Junghühner—		
Frische, 2¼ bis 5 Pfd.	0.33-0.34	0.35-0.39
5 bis 6 Pfund	0.33-0.34	0.35-0.39
Hähne—	0.25-0.26	0.27-0.31

GUMMISTRUMPFE LEIBBINDEN

Grosse Auswahl!
Billige Preise!
Auch alle Sorten Bruchbänder, künstl. Beine, Fusseinlagen und orthopädische Bedarfsartikel
30jähr Erfahrung
Auch Damenbedienung
Offen von 8—6
Sonntags von 9—12

THE WOLFERTZ CO.
GEO. WEGNER MGR.
154 N. 5TH AVE.

Aus Donnerstags Verlustliste.

Washington, 22. August. In den heute veröffentlichten Armeeverlustliste sind u. a. folgende Namen aus dem mittleren Westen:

Abschnitt 1.

Gefallen im Kampf — Leutnant Elmer Burdett Nelson, Pontiac, Mich. Sergeant Eddie Lee, Narrows, Ky. Korporal Floyd Ibbotson, Dowagiac, Mich. Gemeine: Isaac Allen, Bay Shore, Mich.; **Andrew Anrzcajczik, 226 W. 21. Pl., Chicago, Ill.; Rudolph W. Bergquist, Rockford, Ill.;** Clarence Borror, Winchester, Ind.; Arch D. Cumpton, Altus, Ark.; Mark Ira Duane, Mellen, Wis.; Edward J. Galaska, 829 Garden Str., Milwaukee, Wis.; **Paul Norbet, St. Franklin, Ill.;** Sylvester S. Sanders, Edwing, Neb.; Delmet Stever, Mellen, Wis.

An Krankheiten gestorben — Dock Roß, Homan, Ark.

Schwer verwundet — Leutnants: C. E. Ihrie, Kendallville, Ind.; Clarence S. Noble, Green Bay, Wis.; Charles F. Glasgow, Shenandoah, Ia.; Vern. G. Millum, Viola, Wis.; **William G. Moller, Champaign, Ill.** Sergeanten: Clarence J. Miller, Oshkosh, Wis.; Clarence A. Pierce, Burlington, Ia.; Ignatz Rajski, Milwaukee, Wis. Korporäle: Frank H. Raymond, Kent City, Mich.; Clair A. Wallace, Dunbar, W. Va.; Kenneth H. McLeod, Rice Lake, Wis.; Joe A. Miles, Orford, Mich.; Henry John Reese, Marshfield, Wis. Hornist Roman Sadowski, Milwaukee, Wis. Gemeine: Domenco Cerio, Cleveland, O.; Michael Deteil, Youngstown, O.; Clarence T. Hendricks, Cheyenne, Wyo.; William McGuire, Columbus, O.; John Hugh Northrup, Flint, Mich.; **Henry Schwer, 7335 S. Kedzie Ave., Chicago, Ill.;** James Iven Sutton, Cambridge, Kans.; Arthur M. Brown, Tacoma, Okla.; Claud D. Harbison, Monticello, Ark.; Roy Hicks, Sommers, Ia.; Emmet Rosekrans, Hixton, Wis.; Henry L. Larson, Winfield, Wis.; Arthur McGinnis, Rice Lake, Wis.; George Ernest Marson, Detroit, Mich.; Albert Molenkamp, Ferrysburg, Mich.; Frank Rose, Shelbyville, Mich.; **Henry G. Stolte, 1946 Warren Ave., Chicago, Ill.;** Guy C. Sullivan, Coldwater, Mich.; Ray Timmons, Paw Paw, Mich.; Myrl F. Untied, Zvazesburg, O.; Charlie M. White, Meadorsville, Ky.

In unbestimmtem Grade verwundet — Korporäle: **David G. Gourley, 3219 S. 52. Str., Chicago, Ill.; William H. Holtman, Quincy, Ill.; Henry C. Hyslop, 9005 S. Paulina Str., Chicago, Ill.; Stewart E. Muschott, Jolliett, Ill.;** William A. Beech, Ottumwa, Ia.; Carrol Nelson, Bedford, Ia.; **Bruno S. Grande, 1848 Wabansia Ave., Chicago, Ill.; Joseph Hennessey, 913 O. 61. Str., Chicago, Ill.;** Delmar Hudson, Ponder, Mo.; Loyd H. McKibban, Fort Des Moines, Ia.; John P. Miner, Luverne, Minn.; Henry C. Nation, Albia, Ia.; **Thomas R. Schubert, 1746 W. Grand Ave., Chicago, Ill.; Albert L. Schwenk, 578 O. 141. Str., Chicago, Ill.;** Charles E. Shockly, Ames, Ia.; **Walter Sulowski, 5125 Patterson Str., Chicago, Ill.;** John Wagner, Council Bluffs, Ia.; **Frank M. Waldheim, Jolliet, Ill.;** Cecil M. Ward, Glenwood, Ia.; **Henry G. Zyburt, 2921 N. Spaulding Ave., Chicago, Ill.**

Vermißt im Kampf — Sergeant Francis M. Keller, South Whitley, Ind. Korporäle: John D. Grover, Lovell, Mo.; Steve Nikoloff, Walnut Grove, Minn.; **John Frank Smith, 4920 Oakdale Ave., Chicago, Ill.** Gemeine: Ernest Joseph Hannig, Wheeling, W. Va.; **Joe Loukitis, Ladd, Ill.;** Thomas F. McLaughlin, Otsego, Mich.; Bryan W. Wilbur, St. Paul, Minn.; Leon B. Simmons, Tupelo, Ark.; Eddie Clyde Taylor, Middletown, Mo.; Nick Vistan, Mingo Junction, O.

Abschnitt 2.

Gefallen im Kampf — Korporäle: Edward Abe, North Milwaukee, Wis.; **Harry H. Despain, Sparta, Ill.;** Gemeine: George Cooker, Indianapolis, Ind.; **Earl Duval, Kankakee, Ill.;** Arthur J. Pearson, Chanute, Kans.; Clifford J. Phillips, Bronx, Wyo.; Edward Poettering, Cincinnati, O.

Wunden erlegen — Korporal Clarence J. Bradley, Columbus, Wis.; Mechaniker Harry Heise, Owosso, Mich.; Gemeine: Earl Philip Gilligan, Camp Douglas, Wis.; Joseph Schulte, Richmond, Minn.; Leonard Tackett, Shelby Gap, Ky.; Chester Tomczak, Milwaukee, Wis.

Schwerverwundet — Leutnants: Gregory W. Dempsey, Portage, Wis.; John Frederick Girard, Ionia, Mich. Sergeanten: John J. Burkhard, Monroe, Wis.; Doran Arthur Dieter, Baraboo, Wis.; John Kloet, Grand Rapids, Mich.; Clem Evon Nickerson, Coloma, Mich.; Henry Nietering, Grand Haven, Mich. Korporäle: Wilbert B. Atkins, Bloomingdale, O.; Clare Maxwell Barnes, Lichtfield, Mich.; Ransome D. Carter, Grand Rapids, Mich.; Paul R. Hewett, Necedah, Wis.; Ancil Lovitt, Williamsburg, Ky.; **Thomas J. O'Connor, 2524 W. Adams Str., Chicago, Ill.;** Arthur Montague Rickel, Detroit, Mich.; **Harry Lee Sherman, Quincy, Ill.;** Nick Tregear, Ironwood, Mich. Koch **John Knox Ables, Forreston, Ill.** Gemeine: Emil Bernhart Anderson, La Crosse, Wis.; Herton N. Andrews, St. James, Minn.; Richard Atwell, Portland, Mich.; **Benjamin Baucaro, 935 Larrabee Str., Chicago, Ill.;** Francis Bawyn, Marinette, Wis.; Floy Bennett, Muskegon, Mich.; Noah Blackwell, Marshall, Mo.; Adolph A. Cox, Parnell, Mo.; **Frank Charles Deinert, 2311 S. State Str., Chicago, Ill.;** James Dunbar, Evergreen, Ia.; Titus S. Curlee, Copeland, Ia.; Fred Devillers, Algoma, Wis.; Ernest Dick, Savannah, Mo.; Harley Fisher, Marion, Mich.; John Fuchs, Tomah, Wis.; **Herman Grantin, 5047 Windsor Ave., Chicago, Ill.;** Chester A. Kells, Santa Fe, Kans.; Henogk Kogowski, Detroit, Mich.; Don William Knickerbocker, Quincy, Mich.; Louis Longcore, Biteley, Mich.

In unbestimmtem Grade verwundet — Sergeanten: Victor E. Berchardt, St. Paul, Minn.; **Andrew J. Erhardt, 1630 N. Shore Ave., Chicago, Ill.** Korporäle: Grover C. Douglas, Gravity, Ia.; **Raymond H. Powell, Jolliet, Ill.** Gemeine: **George Bennett, Jolliet, Ill.;** John D. Butler, McCook, Neb.; Paul E. Culver, Red Oak, Ia.; Kenneth K. Keef, Corning, Ia.; Lawson Monk, Riverton, Ia.; Norton D. Stephenson, Clearfield, Ia.; George E. Williams, Corning, Ia.; **George Wrablewski, 1225 Courtland Str., Chicago, Ill.; Michael A. Lalor, Lichtfield, Ill.;** Woody C. Moon, Bedford, Ia.; Harry E. Roberts, Pawnee, Okla.

Vermißt im Kampfe — Leutnant John McArthur, Freemont, Neb.; Korporal Cluster Cummings Cook, Wanego, W. Va. Gemeine: Robert E. Cooper, Harris, Ia.; **Charles Goedecke, East St. Louis, Ill.;** Joseph G. Long, Lima, O.; James J. Parrott, Shiloh, Ark.; William Pook, Detroit, Mich.; William F. Reese, Cerulean Springs, Ky.; Frank Charles Wild, Lawrence, Mich.; Emory Martin Allmond, Dequeen, Ark.; **Arthur E. Anderson, Lockport, Ill.;** Daniel D. Boone, Delhi, Okla.; **Frank Miner, 8255 Main Str., Chicago, Ill.**

Marinekorpsverlust: 6 Mann.

Gefallen im Kampf — Sergeant Herman C. Seib, New York, N. Y.; Gemeine: Lawrence F. Ernst, East Aurora, N. Y.; **Guy D. Hoxie, Ottawa, Ill.;** George Newitt, Kingston, Pa.; Leonard S. Opheim, Williamsburg, Va.

Wunden erlegen — Gemeiner Lawrence H. Capehart, Jeffersonville, Ind.

Widersetzlich.

Aufregender Auftritt im Hauptgeschäftsviertel.

William H. English, Kraftwagenlenker von Fred W. Blocki, 821 Buena Ave., dem Mitglied der Revisionsbehörde, fuhr heute nachmittag über die Kreuzung der Madison und La Salle Str. in der Richtung, die vom Verkehrspolizisten gerade gesperrt war, und achtete auch nicht auf die Zurufe des Polizisten, sondern fuhr davon. Da der Polizist dem Wagen mehrere Schüsse nachschickte, erregte der Vorfall großes Aufsehen. English wurde vor der Stadthalle an La Salle Str. eingeholt und wegen Widersetzlichkeit gegen den Polizisten verhaftet.

Von der Hitze übermannt.

Den Folgen eines Hitzschlags erlag die 65jährige Jennie Richo, Nr. 608 Forquer Straße. Von der Hitze überwältigt wurde an der Harrison Str. und Michigan Ave. der 62jährige Thomas Dahey, Nr. 710 Frank Str., Milwaukee, Wis. Er wurde nach dem St. Lukas Hospital überführt.

Vom Baseballfelde.

Ergebnisse der Mittwochsspiele:

„National League" — Chicago 9, New York 2; St. Louis 3, Brooklyn 1; Cincinnati 4, Philadelphia 3; Pittsburg 2, Boston 2.

„American League" — Philadelphia 4, Chicago 1; Boston 4, St. Louis 1; New York 5, Detroit 2; Cleveland 5, Washington 3.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

„National League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	75	39	.658
New York	64	49	.566
Pittsburg	61	53	.535
Cincinnati	57	56	.504
Brooklyn	52	61	.460
Philadelphia	49	62	.441
Boston	48	65	.425
St. Louis	49	70	.412

„American League."

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	68	46	.596
Cleveland	66	50	.569
Washington	63	53	.543
New York	54	56	.491
Chicago	55	58	.487
St. Louis	53	59	.473
Detroit	49	64	.434
Philadelphia	46	68	.404

Spiele vom Donnerstag:

„National League" — New York in Chicago; Brooklyn in St. Louis; Philadelphia in Cincinnati; Boston in Pittsburg.

„American League" — Chicago in Philadelphia; St. Louis in Boston; Detroit in New York; Cleveland in Washington.

* Myer J. Stein, ein bekannter Anwalt, will als Steuerzahler die Chicago Telephone Co. durch Einhaltsverfahren gerichtlich an der geplanten Erhöhung der Raten zu verhindern versuchen.

— Der Pantoffelheld. — „Warum lassen Sie den Kopf hängen, Herr Registrator?" — „Ach, wenn man den Kopf nur die schöne freie Zeit, die man im Bureau hat, zu Hause hätte!"

„Er" wird diese Anzeige in „irgend einer Zeitung" „irgendwo" lesen. Er wird auch wissen, daß Ihr sie lest; vorausgesetzt, daß Ihr schnell handelt und ihm ein „Smileage" Buch heute schickt. Es gibt Waisen in der Armee und sie brauchen irgend einen gutherzigen Freund, der sie adoptirt und darnach sieht, daß „sie" im Lager angemessene Unterhaltung finden. — „Smileage" wird dies für Euch besorgen.

„Seid darauf bedacht, dass er immer lacht"

Ihr könnt das heute tun, indem Ihr ihm ein „Smileage"-Buch schickt. „Smileage" verschafft ihm Zutritt zu einem Lager-Theater, wo er die besten dramatischen Talente, die am Broadway Erfolg gehabt haben, erste Vaudeville-„Stars" sehen und die vorzüglichsten Vorlesungen hören kann für einen kaum nennenswerten Betrag. Diese Unterhaltung erhöht seine Tüchtigkeit und macht ihn doppelt wertvoll für Onkel Sam und doppelt gefährlich für Kaiser Bill. Es beschleunigt die Herbeiführung eines siegreichen Friedens. Könnt Ihr sagen, daß Ihr Eure volle Pflicht getan habt?

Der Krieg verlangt Opfer. Er bringt die seinigen dar. — Dieser Junge, der die Annehmlichkeiten und Ueppigkeiten aufgegeben hat, welche Ihr genießt durch die Gefahren und das harte Leben an der Front. Der Tod ist bereit, ihm die Hand zu schütteln, der Sternenregen der Geschosse ladet ihn zu seinem Ende ein — die Geier kreisen über seinem Haupte. Wie armselig sind da Eure Opfer im Vergleich zu den seinigen.

Dieser Junge befindet sich jetzt in dem Ausbildungslager, um sich fertig zu machen für den Ruf „nach drüben". Kraft und Mut verleiht ihm die Moral des Heeres. Moral — und Napoleon sagte, daß es ohne Moral keine Armee gäbe — erhält er durch unaufhörlichen, ermüdenden Drill und durch gesunde Unterhaltung. Das Eine ist so wichtig, wie das Andere. Das Komite für Ausbildungslager-Beschäftigungen hat das eine Programm zusammengestellt, Gen. Pershing das andere. — Zahlreiche Stars haben freiwillig ihre Dienste angeboten. Euch ist es überlassen, mit ihnen Hand in Hand zu arbeiten. Kauft heute ein „Smileage"-Buch und macht einen Soldaten glücklich.

Geschäftsleute und Angestellte sind ersucht, jedem ihrer Jungen, der jetzt in den Ausbildungslagern ist, in jedem Monat ein „Smileage"-Buch zu senden.

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Tatsachen betreffs der „Smileage" Bücher.

1. „Smileage"-Bücher sind Bücher, die Koupons enthalten, die einen Soldaten zur Zulassung in Liberty Theatern, Liberty Zelten usw., Kantonments der National-Armee und Lager der Nationalgarde in den Vereinigten Staaten berechtigen.
2. „Smileage"-Bücher werden unter Aufsicht des Kriegsdepartements von dem „Military Entertainment Committee" herausgegeben.
3. „Smileage"-Bücher mit 20 Koupons kosten $1 das Stück. „Smileage"-Bücher mit 100 Koupons kosten $5.00 das Stück. Die Preise für die Unterhaltungen betragen von fünf bis zu fünfundzwanzig Cents.
4. „Smileage"-Bücher können nur benutzt werden in Kantonnements der National-Armee und in Lagern der Nationalgarde.
5. „Smileage"-Bücher können im ganzen Lande von lokalen „Smileage" Komites gekauft werden.
6. In jedem Buch ist Platz für Namen des Soldaten und Namen der Person, die es schickt. „Smileage" Bücher sind an Soldaten in Uniform übertragbar. Sie können von Zivilisten nur benutzt werden, wenn sie von einem Soldaten begleitet sind.
7. Sechzehn Theater sind gebaut, Chatauka-Zelte aufgeschlagen. Ein vollständiges Verzeichniß der Unterhaltungen ist zusammengestellt.
8. „Smileage"-Bücher sind vonnöten für unsere Millionen von Soldaten, kauft Eures heute — schickt es sogleich an Euren Soldaten.

Smileage Koupon

Western Office,
War Dept. Smileage Committee,
1629 Monroe Bldg., Chicago.

Bitte, geben Sie meine Bestellung auf „Smileage"-Bücher auf, wie unten angegeben

...$1 „Smileage"-Bücher ...$5 „Smileage"-Bücher

Mein Name...

Meine Adresse...

Ich lege bei...
(Baargeld, Check, Post- oder Expreß-Geldanweisung)

Zur Beachtung: Aufträge von außerhalb der Stadt können gesandt werden durch diese Zeitung oder direkt an The Military Entertainment Council Commission Training Camp Activities, 19th and G Streets, Washington, D. C.

Doppelte S&H Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVE. AT PAULINA ST. 36th Year LINCOLN, SCHOOL AND ASHLAND

Freitag-Bargains

Nähseide Eine große Partie Nähseide, in assortierten Farben; ungewöhnl. gute Werte, Freitag, Spule zu 2c

Bettdecken Gefranst, große Auswahl von Mustern, waschen sich gut, bester $2.50 Wert, zu nur $1.69

Spitzen 250 Stücke franz. Val. Spitzen und Einsätze, in hübschen Mustern — speziell die Yard zu nur 4c

Strumpfhalter Pin-on Strumpfhalter für Kinder — regulär zu 19c verkauft — speziell am Freitag, das Paar 10c

Damast Mercerized Tafel-Damast, sehr glänzender Satin Finish, große Auswahl geblümter Muster, Fabriklängen; 64 Zoll breit — wert 85c — die Yard zu.. 49c

Stickerei 150 Stücke Stickerei Edging u. Einsätze, hübsche Auswahl von Mustern — die Yard zu nur 9c

Männerhosen Größen 30 bis 42, aus blauem Serge, gestreift, Worsted, Mischungen u. Khaki, alle gut gemacht, mit Cuffs und einfachem Bottom — Freitag, Paar $1.39

Blankets Kommen in grau od. weiß, auch schott. Plaids, feiner weich. Wollefinish, mit f'cy Border, Paar zu $4.44

Schleier Chiffon Automobil Schleier — in allen Farben, 2 Yds. lang und 1 Yard breit — speziell zu nur 50c

Knaben-Overalls Größen 4 b. 15 Jahre, schlichtblau, gut gemacht, voller Schnitt, dopp. gesteppte Nähte, keine rohe Naht, 2 Taschen vorn, eine Hüftentasche, speziell Freitag zu 47c

Cambric Weißer Cambric, 36zöllig, feiner weicher Leinen Finish, volle Stücke, beste 35c Sorte, Yard zu 27c

Damen Suits Herbst Suits, reinw. Serge u. Oxfordstoffe — hübsch geschneid. Modelle mit einf. oder Sammetkragen, Navy, grün, braun u. Oxford, wt. $32, $23.95

Knaben-Hüte Hüte für Knaben, in allen Fassons, regulär bis zu 75c verkauft, speziell zu 10c

Suiting Shepherd Check Suiting, 54 Zoll br., große Auswahl f'cy Checks, speziell die Yard für nur 88c

Kleider 2,000 Waschkleider für Damen — früher bis zu $5.95 verkauft — jetzt speziell zu nur $2.00

Waschbare Anzüge Waschanzüge für Knaben, in assortierten Mustern, Größen 3 bis 8 J.; Tommy Tucker Fassons, zu.... 39c

Serge Reinwoll. Storm-Serges, auch franz. Serge, einige sponged und shrunk, gute Farbenauswahl, Yard, 95c

Mäntel Schulkleider für Mädchen, aus reinwollener Serge, ganz gefüttert — Navy, Kopenhagen braun und grün, Größ. 8 bis 14; echte $10 Werte, zu $5.95

Strumpfwaren Schwarze u. weiße Lisle nahtl. Damenstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, hoch gespleißt, das Paar 25c

Taffeta Radium Taffeta, 40zöllig, alle neuen Straßen- u. Abend-Schatt., beste $2.50 Sorte; Yard ... $1.69

Mäntel Seid. Moire Mäntel für Mädchen, Seitentaschen, Gürtel, durchweg gefüttert, Navy, Kopenhagen und grün, Größ. 8 bis 14, echte $15 Werte, zu.. $7.95

Männerstrümpfe Schwarze u. weiße feine Sorte baumw. nahtlose Männerstrümpfe, dopp. Ferse und Zehen, Paar 25c

Union Suits Sommerschwere Union Suits f. Damen, Umbrella Fassons, mit Spitzenkante besetzt, zu nur 33c

Poplin Mercerized Dreß Poplin, sehr glänzender seid. Finish, in allen Schattierungen — volle Stücke, wäscht sich gut; 58c Sorte — die Yard zu nur 39c

Kinderstrümpfe Schwarze gerippte baumwoll. nahtlose Kinderstrümpfe, doppelte Ferse und Zehen, Größen 6-9½, Pr., 25c

Union Suits Waist Union Suits für Kinder, ein praktisches Kleidungsstück — Hemd und Hosen in Einem, verstärkt mit Tape, Pin Tube Attachment, Gr. 2—12, zu 39c

Shirting Madras Shirting, 36zöll., große Auswahl fancy Shirting Streifen, Fabriklängen, Auswahl, Yard, 25c

Pumps Damen Pumps u. Oxfords, Patent u. mattes Kid, dunkle und helle Farben, früher zu $4.00 verkauft, unvollständige Größen, meist kleine Nummern, Paar .. 89c

Union Suits Schluß-Räumung aller Odds und Ends sommerschwerer Union Suits für Männer, gute Sorte, für $1, $1.25 und $1.50 verkauft, jetzt offeriert zu nur 75c

Lawn Weiße Lawn Rester — alles feine Sheer Qualität — gute Längen — die Yard zu nur 13½c

Oxfords Weiße Sport Oxfords für Damen, mit grünem Leder garn., Gummisohlen u. Absätze; auch weiße Canvas Pumps, niedrig. Absatz, $2.25 Wt., Paar $1.19

Gardinen Weiße Nottingham Spitzengardinen — 2¼ Yds. lang, gute Muster, Lockstitched Kanten — Paar zu... 59c

Gas Mantles Inverted Gas Mantles, doppelt gewebt, für alle Standard Fabrikate Gaslichter passend — regulärer 10c Wert — speziell für Freitag das Stück zu 7½c

Taschentücher 500 Dutzend Damen-Taschentücher, mit Initialen; speziell am Freitag, Stück.... 5c

Teppich 4-4 Breite extra schwerer Rag Teppich, mittlere gemischte Farben, 65c wert, die Yard zu ... 39c

Rasiermesser Ever Ready Sicherheits Rasiermesser — vollständig m. 8 reg. Messern — speziell zu nur 89c

GROCERIES

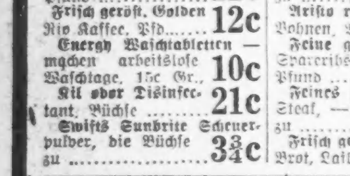
Stellen Sie Ihre Zuckerbowle weg und gebrauchen Sie nicht mehr als ein Stück oder 1 Teelöffelvoll Zucker bei jeder Mahlzeit.

Johnsons Galvanic Wäscheseife, Stück...... 5c
26,000 Pfund feine kleine Navy-Bohnen — Pfund 12c
Frisch geröst. Golden Rio Kaffee, Pfd....... 12c
Energy Waschtabletten — machen arbeitslose Waschtage, 15c Gr., 10c
Oil oder Disinfectant, Büchse 21c
Swifts Sunbrite Scheuerpulver, die Büchse zu 3¾c

Alco Nut Margarine, Pfund 33c
Eier, ausgewählt, „City candied", Dutzend zu 42c
Aristo rote Kidney Bohnen, Büchse....... 15c
Feine gesalzene fleischige Spareribs, das Pfund 14½c
Feines zartes Sirloin Steak, — Pfund zu 27½c
Frisch geback. Graham Brot, Laib zu 8c

Liköre

Monogram Whiskey, regulärer $7.50 Wert, Gallone zu $6.50
California 3 Star Brandy — die Flasche zu $1.65
Extra feiner Kümmel, die Flasche zu $1.39
Gypsy Grape Wein, reg. $2.50 Wert, die Gallone $1.89



Dr. HIRSCH

16. Jahr bei Wieboldt's, sagt:

„Es ist durchaus nicht nötig, daß so viele entzündete und schwache Augen existieren". Gute Gläser verhüten die meisten Augenbeschwerden, und es ist besser, sie mit guten Gläsern zu verhüten, denn gute Gläser machen schwache Augen stark und verhüten Entzündung der Augen. Diese Woche massiv goldene Gläser, komplett, $3.00. — Linsen das erste Jahr frei umgetauscht. — **Frei:** Neue Goldschrauben oder Rezementieren oder goldene E. G. Springs oder Adjustieren frei und gern gemacht.

Wie meine Dramen entstanden.

Von Leo Tolstoi.

J. Teneromo, ein Freund Tolstois, hat zwischen 1885 und 1908 in Jasnaja Poljana Gespräche mit dem Dichter geführt und aufgezeichnet, die bei Erich Reiß erschienen sind. Hier folgen zwei. Teneromo spricht.

Die Macht der Finsternis.

Eines Tages kommt zu mir nach Jasnaja ein altes Bäuerlein, bleibt im Türrahmen stehen, stützt sich auf seine Krücke und sucht mit den Augen.

„Also, scheint es, am richtigen Platz.... Nimm Dich seiner an, lieber Mensch. Ich war beim Grafen. Er schickt mich zu Dir. Es handelt sich um den Sohn. Es ist darüber viel zu sagen, aber wenig zu hören. Ja, ja!".... Und er verstummte.

„Worum handelt es sich eigentlich?"

„Ein Nichtsnutz, ein Nichtsnutz, ja, ja. Das ist alles. Man müßte zum Amtsvorsteher, daß er ihn durchprügelt, aber es geht nicht. Ich bin nicht danach angetan. Ich habe ihm ins Gewissen geredet, und wieder ins Gewissen geredet, alle meine Worte habe ich aufgebraucht, und er, wie die Wand: steht und glotzt...."

„Will er auf Sie nicht hören?"

„Ja, ja.... Marinia ist ein schönes Mädchen und aus unserem Dorf. Er hat ihr einen großen Schimpf angetan. In Koslowa dient er, mein Sohn, auf der Station in der Werkstätte. Und Marinia hat dort gekocht. Sie ist als Köchin angestellt. Nun, hatten die etwas miteinander oder hatten sie nichts miteinander, höchst wahrscheinlich hatten sie ja etwas miteinander — bloß daß Marinia schwanger ins Dorf zurückgekommen ist. Nikofor, so heißt er, mein Sohn, hat ihr die Ehe versprochen. Sie muß bald ins Wochenbett, aber er kommt nicht. Das ist es eben. Darum handelt es sich...."

„Nun, was soll da geschehen?"

„Das Mädel hat man aus der Scheune herausgeschleppt. Eine Schlinge hat sie sich um den Hals gegeben. Mit knapper Not hat man sie wieder zum Leben gebracht. Ich war bei ihm, hab' ihm ins Gewissen geredet. „Heirate sie", sagte ich, und er wackelt nicht einmal mit den Ohren. Zum Grafen habe ich ihn gerufen — er will nicht gehen, wenn man ihn auch mit hundert Pferden schleppt. „Nikischa", sage ich, „o, es ist eine Sünde!" Und er glotzt mich an und brummt: „Eh, Sünde." Es ist mit ihm nichts zu machen! Da bin ich zum Grafen gegangen, und er schickt mich zu Dir...."

Am selben Abend fuhr ich mit Lew Nikolajewitsch nach Koslowa.

„Wie gefällt Ihnen dieser Alte?" sagte unterwegs Lew Nikolajewitsch. „Es ist ihm alles so unbequem, auch die Sprache, er spricht stets unabgeschlossen, abgehackt.... Und das ist viel schöner an einem Menschen als die gefeilte Klarheit und unsere intelligente Abgemessenheit in der Sprache. Ich kannte noch einen solchen Alten aus Mjassojodow — er ist ein Verwandter von der Greisin, die mir Märchen erzählen kommt. Er spricht ebenso wie der, der heute da war, ist ebenso gottesfürchtig, ebenso sanft. Er war eine Zeit lang Kanalräumer in Tula und erzählt darüber so schön, ohne sich zu genieren, ohne Geringschätzung. Die Arbeit verschönert alles. Hier sehen Sie, wen Buddahs „Liebet die ewige Schönheit!" erfüllt. Man muß sich dazu hinaufschwingen. Und die Arbeit ist der Lift, der uns zu dieser Höhe erhebt. Wir suchen Sujets, wir haben das ganze herrschaftliche Leben mit allen seinen unscheinbaren Kleinigkeiten durchwandert und es in dünnsten Staub zerrieben.... Ich empfand es selbst an mir und empfinde es auch an den anderen Schriftstellern, wie hohl, wie kurzatmig es ist. Man fühlt, daß man hier das Thema auseinanderzieht, aussaugt, wie manche sagen, weil ihr ganzes Leben klein, die Handlungen, die Aufregungen und alle Erlebnisse der Menschen aus diesem Kreise so nichtig, so unnatürlich sind, daß es einer besonderen Anstrengung der Schöpferkraft (Lew Nikolajewitsch lächelte bei diesem Worte) bedarf, um etwas, was dem Leben ähnlich sehen könnte, zu schaffen und Illusionen von Handlungen, Aufregungen und Erlebnissen hervorzurufen. Und hier, versuchen Sie alles das zu umfassen! Eine mächtige Eiche. Ich schreibe diesen Sommer nichts mehr (es war im Jahre 1886). Sie haben mich ganz in die Arbeit hineingezogen, aber ich fühle, daß sich etwas auf der Seele ablagert, daß mich dort ein Verlangen, zu schreiben, anwandelt. Aber nicht für die Intelligenzler, nein, mit ihnen, will mir scheinen, habe ich mich schon über alles ausgesprochen. Ich will aus dem Volksleben und für das Volk schreiben. Das ist ein Auditorium!"

Einen Monat später komme ich zu Lew Nikolajewitsch.

„Wissen Sie", sagt er, „es war bei mir dieser Alte, der Vater vom Nikofor. Es wird doch Hochzeit sein. Er ist so froh darüber. Er hat auch seine Alte mitgebracht. Die hat ein Mündchen! „Ich sehe", sagte sie, „einen Meter tief unter die Erde." Und dem Alten hat sie tüchtig den Kopf gewaschen: „Und der Schlag soll Dich treffen, und Zuchthäusler, und Trunkenbold, und der Magen soll sich Dir umdrehen".... Sie will nicht, daß der Sohn die Marinia heiratet. Und der Alte lacht bloß dazu: „Ein Plappermaul", sagt er. „Sie stirbt schon so, da hilft kein Teufel!" Ein wundersamer Greis."

„Ja", erinnert sich Lew Nikolajewitsch, „vor einigen Tagen war bei mir Davido aus Tula, er erzählte mir einen erschütternden Fall aus der Gerichtspraxis, wie ein Bauer sein Kind, das ihm seine Geliebte geboren, erstickt hat. Entsetzlich! Ich erzähle es Ihnen nächstdem ausführlich.... Auch ein Drama!...."

Es verging der Sommer, Lew Nikolajewitsch erkrankte, hatte Fieber, war aber bereits auf dem Wege der Besserung. Ich kam ihn besuchen. Ueber seinem Bett war ein Brett schief angebracht; darauf einige beschriebene Seiten und Schreibzeug.

„Ich habe mich nicht zurückhalten können", sagte mir Lew Nikolajewitsch lächelnd, „ich schreibe etwas. Sie werden Bekannte finden. Erinnern Sie sich an den Burschen aus Koslowka? Das Drama wird ein Drama werden. Ich weiß nicht, wie es mir gelingen wird, aber ich berausche mich förmlich daran, kann mich nicht davon losreißen. Ich sündige, scheint es."

„Noch ohne Titel?" fragte ich.

„Wird schon einen Titel bekommen. Der Gang des Stückes wird den Titel bestimmen. Die Personen benenne ich mit den Namen derer, die ich beschreibe. Da sehen Sie, da sind unsere Bekannten: Nadjeschda, Nikofor, Marinia. Es ist so leichter, sie zu zeichnen; ich habe sie stets vor Augen und kann mir leicht vorstellen, wie sie in dieser oder der anderen Situation handeln oder sprechen werden. Später werde ich selbstverständlich alles umarbeiten und ihnen andere Namen geben. Ich sage Ihnen, daß etwas Großes herauskommt, das, wenigstens mich, in großem Maße ergreift.

„Ein sonderbares Gefühl. Ich schreib zum ersten Mal ein größeres Theaterstück und empfinde bei weitem nicht das, was man gewöhnlich darüber erzählt. Ich schreibe nicht, ich beschreibe nicht, ich zeichne nicht, sondern — wie kann man sich deutlicher ausdrücken? — ich meißle es. Es ist eine Arbeit mit dem Meißel. Ist der Romanschriftsteller ein Maler, so ist der dramatische Dichter ein Bildhauer. Er hat nicht diese Licht- und Schattennüancen, diese Uebergangsstadien; er hat bereits fertige Momente, Reliefs, und mir scheint es, als gäbe es nichts Langweiligeres in einem Drama, als dieses Werden, dieses Anwachsen von Ereignissen vor den Augen des Zuschauers. Die Ereignisse müssen schon hier hinter der Szene reif werden, sie müssen bereits fertig herauskommen und im Kampf, im Zusammenstoß mit anderen Ereignissen, das Drama entwickeln. Dies erschüttert. Dies ist interessant, es bringt uns in warme Nähe zum Sujet und zu dem, der dieses Sujet bearbeitet. Ja, da sage ich es Ihnen und mir, aber das bedeutet noch lange nicht, daß ich es auch so machen werde. Erscheinen die Ereignisse und die Personen mal durcheinander gewürfelt auf dem Papier, so beherrschen sie Dich, und nicht Du sie. Es ist so, als ob man bergab fährt. Der Wagen läuft. Nicht Du lenkst die Pferde, sondern die Pferde lenken Dich. Als Du bergauf fuhrst, konntest Du leicht umwenden, stehen bleiben und alles nach Deinem Willen tun. Ich fühle, zum Beispiel, daß die Monologe nicht gut sind, daß dies im Leben nicht so vorkommt, sie gehen aber immer durch, bergabwärts...."

Eine Woche später waren noch zwei Akte fertig, und als ich einige Tage darauf wiederkam, lief er mir entgegen und erzählte andächtig, flüsternd: „Ich trete heute zu ihm ein, ganz leise, in der Meinung, er schläft, und will ihn nicht stören, da öffnet er die Augen, zeigt auf das Geschriebene."

„Soeben habe ich es beendet!" Und zog mich an sich heran.

„Wie wohl mir ist!" sagte er.

So ist „Die Macht der Finsternis" entstanden.

Die Früchte der Aufklärung.

Als Lew Nikolajewitsch es beendet und den Seinigen vorgelesen hatte, wünschten alle, es in Jasnaja Poljana aufzuführen. Man errichtete eine Bühne, stellte Kulissen und Dekorationen auf. Die Rollen wurden verteilt und die berühmte Komödie erblickte das Rampenlicht zuerst im herrschaftlichen Hause, wo während des Sommers der Schwager Lew Nikolajewitschs, M. A. Kusminskij, zu wohnen pflegte.

Alle waren sehr zufrieden, man lachte viel, bereitete dem Autor, der auch zugegen war und selbst den „Künstlern" eifrig applaudierte, Ovationen.

Nicht alle Bauern aber, die der Vorstellung beiwohnten, trugen einen guten Eindruck davon. Es verstimmte sie irgend etwas.

Besonders unzufrieden war der kluge, redselige und kritische Zimmermann Pjoter, welcher auch das Gerüst und die Rahmen für die Dekorationen verfertigt hatte.

Er sagte mir hernach:

„Nun, was ist da Gutes daran? Man hat es blos zur Verspottung der Bauern aufgeführt. Und die Herren lachten aus vollem Halse, wenn schmutzige Bauern auf der Bühne erschienen und von ihrer Not sprachen. Ich gebe zu, es ist nicht klug. Wir wissen alle, was das bedeutet, und keiner, auch nicht der Dümmste, würde darauf hineinfallen. Oder nehmen wir die Stelle, wo sich einer von den Bauern beschwert, daß er kein Feld mehr habe: „Wir haben nicht einmal", sagte er, „wo unsere Hühner hinauszulassen." Von neuem Gelächter.... Sie haben es wohl leicht, satt und anständig angezogen dazustehen und über fremde Not zu lachen. Hier müßte man weinen, daß wir so in der Enge und in der Not leben, daß alles um uns herum verschlossen, uns alles verboten ist, überall uns Hunde und Wärter auflauern und wir in der Tat nicht nur unsere Pferde, sondern auch unsere Hühner hinauslassen könnten. Sofort werden sie abgefangen, wir werden abgestraft und müssen es dann Wochen und Tage abarbeiten, wie das auch bei Ihnen hier, auf dem herrschaftlichen Gute, der Fall ist. Und Sie lachen! Ich sah das, und es war mir, wie wenn mir jemand ein Messer ins Herz stoßen wollte. Das ist gar nicht gut, dachte ich.

„Nicht blos nach dem Evangelium, sondern auch nach rein menschlicher Auffassung darf das nicht sein.

„Das gleiche war auch inbezug auf die Erde der Fall. Die Magd hat es durch Schwindel und List so angestellt, daß ihr der schwachsinnige Herr den Mietvertrag unterschrieben hat. Nein, so wollen wir es nicht haben. Nicht durch List, nicht durch Schwindel hat der Landmann die Erde bekommen, sondern auf richtigem, ehrlichem Wege. Wir quälen uns bis zur Unmöglichkeit ab, mit unserem Schweiß begießen wir den Erdboden, wir lieben ihn und warten, daß er unser wird. Nicht durch List, nicht durch Schwindel.

„Und dort bei der Vorstellung kam es nicht so heraus, und dies bedrückte meine Seele.

„Immerfort nur hi—hi—hi und ha—ha—ha. Und der Graf selbst patscht in die Hände. Er ist ein Mensch von großen Wahrheiten und ist in der Schrift schon auf vieles gekommen, aber hier ist er auf einen Abweg geraten. Es ist nicht gut! Wahrhaftig gar nicht gut!

„Es lachten ja auch alle über die Grillen der Herren, und es ging lustig her, als dieser, na, wie heißt er denn, die Schlafmütze mit dem langen Hals, der sich immerfort herumdreht und immerfort fragt: „Ah, nun, wie?" Als er herumscharwenzelte, lachten freilich auch alle, aber sie lachten, wie man halt über einen von den Seinigen lacht, ohne Nadeln, ohne Stacheln in der Stimme. — Als man aber von einem Bauer sagte, daß er rein wie ein geschliffenes Glas sei, da platzten alle aus voller Brust mit einem Gelächter von Stichen und Spitzen auf der Zunge und in den Augen heraus.... Wo kann er rein wie ein geschliffenes Glas sein!? Es stinkt ja von ihm meilenweit.

„Ha, ha, ha!

„Das ist schmerzlich. Und die Folge war, daß man die Aufgeklärten auslachen wollte, uns aber mit Spott beschüttelte. Haben wir dies verdient?

„Und da hat man uns noch zusammengerufen. Da habt ihr es. Schaut und erfreut Euch daran, wie man Euch mit Spülicht beschüttelt, vor dem ganzen ehrlichen Volke!"

Als ich Lew Nikolajewitsch diese Kritik wiedergab, lachte er gutmütig:

„Nun, wie denken Sie darüber? Er hat vollkommen recht. Ich empfand es auch selbst, daß diese Arbeit viel Unschönes enthält. Ich habe ihr aber nicht solche Bedeutung zugeschrieben. Ich habe es spielend, halb im Scherz, halb im Ernst geschrieben, und es ist leicht möglich, daß ich in dieser Stimmung das nicht bemerkt habe, was Pjoter so ins Auge fällt.

„‚Der erste Branntweinbrenner' ist eine viel aufrichtigere Arbeit, und ihr Erfolg würde mich mehr erfreuen als der Erfolg der ‚Früchte der Aufklärung.' Ich sehe im übrigen, daß meine Schriften blos für die Intelligenz oder für die Gesellschaft, wie man sie nennt, bestimmt sind — das ist meine alte, alte — Sünde, von der ich nicht loskommen kann, wie ein leidenschaftlicher Raucher, der, wie oft er auch das Rauchen abgeschworen hat, immer und immer wieder einen Zug tun muß, immer wieder danach greift. So ein ‚Zug' ist auch dieses Dingelchen. Ja eine Kleinigkeit. — Wissen Sie, so wie bei diesem Peter manchmal der Hobel durchgeht und etwas anderes, eine Spielerei, herauskommt. Die Bemerkungen Pjoters sind ernst, und ich schätze stets seinen Verstand und seine Aufrichtigkeit."

Frauen und Blumen.

Der Vergleich zwischen Frauen und Blumen läßt mit jedem neuen Sommer neu begeisterte Sängerscharen ihre Gefühle im Liede in die Welt jubeln. Nicht weniger als 167-mal wurde nämlich das bekannte Gedicht „Du bist wie eine Blume" komponiert. Es ist eines der Gedichte, denen talentierte Tonsetzer Melodien gegeben, um sie mehr oder minder populär zu machen. So wurden ferner wiederholt in Musik gesetzt folgende Liedertexte: „Der Du von dem Himmel bist" 50-mal; „Will ruhen unter den Bäumen" und „Wenn ich in Deine Augen seh'" 51-mal; „Auf dem Teich, dem regungslosen" 54; „Feldeinwärts flog ein Vögelein" und „Nur einmal möchte ich Dir noch sagen" 53; „Ueber allen Wipfeln ist Ruh'" 56; „Was wecken aus dem Schlummer mich" 57; „Die linden Lüfte sind erwacht" 58; „Sie sollen ihn nicht haben, den freien deutschen Rhein" 61; „Wohl waren es Tage der Wonne" 63; „Kennst Du das Land" 65; „Wenn der Frühling auf die Berge steigt" 63; „O komm zu mir, wenn durch die Nacht" 67; „Und wüßten's die Blumen, die kleinen" 70; „Ich will Dir's nimmer sagen" 73; „Ein Fichtenbaum steht einsam" 74; „Ich hab im Traum geweint" 81; „Leise zieht durch mein Gemüt" 85; „Weil' auf mir, Du dunkles Auge" 109-mal.

Wie ein Staatsmann leben soll.

Eine Erinnerung an Bismarck und Gambetta.

Der ehemalige französische Abgeordnete Francis Laur veröffentlichte eine Reihe von Erinnerungen an Gambetta in einem Buche, das viel Bekanntes, aber auch ganz Neues enthält. Zu dem letzteren gehört die Erzählung, wie Bismarck dem französischen Volkstribun gute Ratschläge für seine Gesundheit erteilte. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Gambetta unterhielt unstreitig, behauptet Laur, geheime Beziehungen zu Bismarck. Einer der Vermittler war ein ergebener Freund Gambettas, namens Cheberry, der mit den Höfen Deutschlands, Oesterreichs und Rußlands umfangreiche Geschäfte in französischen Weinen und Spirituosen machte und seine Kunden persönlich besuchte. So wurde er auch der Lieferant Bismarcks. Eines Tages, im Jahr 1878 in Varzin, als er vom Fürsten eine Bestellung von „fine Champagne" im Betrage von 2000 Francs erhalten hatte, begann er von Gambetta zu sprechen und Bismarck ging auf dieses Thema ein. Als Cheberry das Lob Gambettas sang, seinen Einfluß, seine Tatkraft und seinen Patriotismus pries, unterbrach ihn Bismarck:

„Ja, das weiß ich alles, aber das Unglück ist: er hat nicht mehr lange zu leben!"

Cheberry war ganz verblüfft.

„Wie so?" fragte er; „Gambetta befindet sich doch sehr wohl, er entwickelt eine außergewöhnliche Lebenskraft, er strotzt von Stärke und Gesundheit!"

Darauf erwiderte Bismarck:

„Ich habe das nicht leichtfertig gesagt. Ich kenne die Lebensgewohnheiten Ihres großen Mannes ganz genau. Dieses Leben ist eine fortwährende Ueberreizung. Er hat Tag und Nacht keine Ruhe. Die Nacht gehört seiner Zeitung, der Tag dem Parlament, den Kommissionsberatungen, den Reisen in die Provinz und ins Ausland; dort hält er Reden, hier sucht er Bündnisse. Alle Politiker, die ein solches Leben führten, sind jung gestorben. Ihr Mirabeau ist das berühmteste Beispiel dafür. Um seinem Lande lange dienen zu können, muß man verheiratet sein, und zwar mit einer häßlichen Frau, man muß Kinder haben wie jedermann, man muß ein Landhaus oder ein Bauerngut besitzen, wohin man sich von Zeit zu Zeit zurückziehen kann, um auszuruhen, seinen Rheumatismus zu pflegen, den Augenblick der Aktion abzuwarten und die Zudringlichen sowie die Mächtigen des Tages von sich fernzuhalten. Sehen Sie nur Thiers und Grevy! Gambetta zündet seine Lebenskerze an beiden Enden an, das ist meine Meinung. Er sollte sich verheiraten und aufs Land ziehen! Richten Sie ihm das aus von mir, denn ich habe Sympathie für ihn. Er ist der einzige Staatsmann, dessen Absichten ich zur Zeit genau kenne. Wenigstens wissen wir beide, was wir wollen, und wenn er in einer so raschen und unverhofften Weise Frankreich wieder in die Höhe gebracht hat, so kann ich ihm darüber persönlich nicht böse sein, so wenig wie über seinen unsinnigen Traum, uns Elsaß-Lothringen wieder nehmen zu wollen. Also persönlich, als Mann dem Manne, erlaube ich mir, ihm diesen praktischen Rat zu geben."

Als Cheberry nach Paris zurückgekehrt war, zögerte er, den Auftrag Bismarcks auszurichten, denn er wußte nicht, wie Gambetta ihn aufnehmen werde. Er sah indes selbst ein, daß Bismarck Recht hatte; das Leben, das Gambetta führte, die ewige Aufregung und Ruhelosigkeit, die Empfänge, die Diners und Bankette, — das mußte ihn frühzeitig aufreiben. Gambetta zählte noch nicht vierzig Jahre und er alterte sichtlich; auch ließ seine Gesundheit zu wünschen übrig, da er an schwerer Hartleibigkeit litt. Da entschloß sich Cheberry, den Auftrag Bismarcks auszurichten. Zu seiner Verwunderung wurde Gambetta nicht böse, sondern vielmehr sehr nachdenklich, und dann sagte er: „Bismarck hat recht; ich muß ein anderes, ruhigeres Leben beginnen! Ich muß ein Landhaus haben, von dem ich zu Fuß in die Kammer wandere, und so werde ich hoffentlich," fügte er lächelnd bei, „dem Fürsten Bismarck noch lange einen Feind erhalten."

Er machte auch sofort Anstalten, seinen Entschluß auszuführen; er kaufte das Landhaus „Les Jardies", das Balzac gehört hatte, und entschloß sich, seine Freundin Madame Leonie zu heiraten. Es kam aber nicht zur vollen Ausführung des Entschlusses; Madame Leonie weigerte sich, die Ehe einzugehen, weil sie glaubte, die Ehe sei ein Hindernis und eine Fessel für den geliebten großen Mann, und dann ließ ihn die Politik nicht los. Nach Mac Mahons Rücktritt und Grevys Berufung zur Präsidentschaft wurde Gambetta Kammerpräsident und zwei Jahre darauf Ministerpräsident. Kaum ein Jahr später war er tot.

„Wir werden überall blamiert."

Ludwigs XV. Lehrer war der Minister Fleury, sein militärischer Hofmeister Marschall Villeroi. Einmal schrieb Villeroi einen Brief an den Minister, welcher von Erziehungsmaßnahmen bezüglich des Prinzen handelte. Vergeblich versuchte Fleury den Sinn des Schreibens zu enträtseln, denn der Marschall schrieb eine höchst unleserliche Handschrift. Auch in der Umgebung des Marschalls fand sich niemand, dem die Entzifferung der Hieroglyphen gelungen wäre. So machte sich denn Fleury auf den Weg zum Marschall, gab ihm den Brief zurück und sagte: „Ihre Handschrift wird uns noch einmal vor ganz Europa blamieren, Herr Marschall. Man wird sagen: Der König von Frankreich hat einen Hofmeister, der nicht schreiben, und einen Lehrer, der nicht lesen kann."

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Leset die „Sonntagpost".

Diese Verkäufe für Freitag

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Founded 1875

State, Adams and Dearborn Streets

W. S. S. werden viel dazu beitragen, den Krieg zu gewinnen. Zeigt, daß Ihr mithelfen wollt, ihn zu gewinnen, indem Ihr ein Pershing Patriot Tag tragt.

Victory Brot enthält 75 Proz. Weizen u. 25 Proz. Substitute. Serviert es in Eurem Heim, und Ihr helft, Weizen für Alliierten zu sparen

Kauft Eure Tickets jetzt für die große Ver. St. Regierungs-Kriegsausstellung Preis jetzt 25c; nach dem 2. September 50c. Kauft jetzt u. spart halb. Bude auf Hauptfloor.

BARGAIN BASEMENT

Verkauf $5 und $6 Skirts

Bargain Basement

$5 und $6 Seide- und Tuch-Skirts zu 3.77

Diese Röcke sind aus Susquehanna Poplin, Serge, Mohair und aus gestreiftem Satin und Taffeta gemacht; eingeschlossen sind geschneid. Gürtel, sowie shirred Effekte; viele verschied. Modelle, — knopfbesetzt, einige haben Taschen; in schwarz, marineblau, grau, grün und gestreiften Kombinationen; Größen für Damen und Misses; $5 und $6 Werte; morgen zu.................... 3.77 Bargain Basement

Waschröcke, angebrochene Partien; Repp, Gabardine, Pique und viele andere Sommerstoffe; hübsche Taschen, gegürtelte und shined Effekte. Angebrochene Größen für Damen, junge Mädchen und Stouts; Werte bis zu $1.50; zu.................... 77c

Für Kinder

Bargain-Basement.

Ein Räumungs-Verkauf aller weißen Lawn und Organdy-Kinderkleider, Größ. 2 bis 6 Jahre; eine große Auswahl von hübschen Fassons, prächtig besetzt m. Spitzen, Stickereien und Bändern; wert bis $1.79, Freitag zu nur 99c

Herbst-Hüte

Bargain-Basement.

Putzwaren für Damen und Misses, für sofortigen Gebrauch — sowohl große wie mittelgroße Sailors, Mushrooms und Poke Formen sind hier in Kombinationen von Sammet und Satin — auch ganz Sammet; mit Blumen garniert, bestickt in Chenille, Straußen-Effekte; Hüte, wert bis $4.95 — Freitag zu 3.39

Dry Goods

Bargain-Basement.

Fabrikrester, 39c Qualität — yardbreit, bestes gewoben. Madras Shirting, und yardbreite Percales — Waisting und Shirtingmoden, die Yard 24½c

Für die Knaben

Bargain-Basement.

Schulanzüge mit extra Hosen, sowohl ganz gefüttert u. gut gemacht, in blauer Serge u. Mischung., Größen 6—17; reg. $8.45 wert, Freitag, zu 7.69

Weißwaren

Bargain-Basement.

Verkauf 15,000 Paar niedrige Schuhe

Bargain-Basement.

1,300 Paar schwarze Canvas einfache Zehen Juliets für Damen......
900 Paar schwarze Canvas Leder Tip Juliets für Damen ......
600 Paar schwarze Canvas Prince Albert Slippers für Damen......
1,200 Paar Patentleder Pumps für Misses und Kinder ......
700 Paar Patentleder 3-Strap Pumps für Misses ......
Auswahl aus diesen und vielen anderen großen Partien Freitag zu.. $1

Washington Pie.

Ein Fremder, der mit einigen Freunden in einem Bostoner Hotel speiste, erfuhr zu seinem Erstaunen, daß man in der Bohnenstadt „Washington Kuchen" nennt, was man gewöhnlich als Vanillecreme-Torte bezeichnet. Als er wieder einmal in einem Restaurant zu Mittag aß, bestellte er sich abermals „Washington Kuchen" und der Kellner brachte ihm Schokoladentorte.

Er besah sich den Kuchen und sagte zu dem Kellner:

„Ich habe doch Washington Kuchen bestellt."

„Das ist Washington Kuchen, mein Herr."

„Mag sein, aber ich meinte nicht ‚Booker T.', ich meinte ‚George'."